

Das Rheinische Landesmuseum Bonn im Jahr 1975

A. Tätigkeitsbericht des Direktors

bearbeitet von I. Krueger

I. Archäologische Bodendenkmalpflege und Ausgrabungen

Im Rechnungsjahr 1975 standen für archäologische Grabungen und Untersuchungen, archäologische Luftbildforschung, Bodendenkmalpflege, Fundprämien und Ankauf von Bodenfunden, Landesaufnahme und wissenschaftliche Untersuchungen sowie zur Dokumentation der Grabungen an Geldmitteln zur Verfügung:

| | |
|----------------------------------|--------------------|
| vom Landschaftsverband Rheinland | 1 485 000,- DM |
| vom Land Nordrhein-Westfalen | 1 048 722,- DM |
| von Städten und Kreisen | <u>18 080,- DM</u> |
| insgesamt | 2 551 802,- DM |

Wir danken allen öffentlichen und privaten Stellen, die unsere Arbeit unterstützt haben, sowie den zahlreichen Dienststellen und Privatleuten, die unsere Arbeit gefördert und Fundmeldungen an uns weiterleitet haben.

a) Grabungen

Urgeschichtliche Zeit

Aldenhovener Platte, Kr. Düren. Das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln setzte in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landesmuseum Bonn das von der DFG finanzierte Forschungsunternehmen zur urgeschichtlichen, insbesondere der neolithischen Besiedlung des Gebietes fort.

Aldenhoven-Niedermérz, Kr. Düren. Grabungsleitung M. Dohrn-Ihmig. – Die seit 1969 in Etappen durchgeführte Ausgrabung des bandkeramischen Gräberfeldes Niedermérz konnte im Frühjahr 1975 abgeschlossen werden. Vgl. S. 672 und Rheinische Ausgrabungen '75. Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft 1976 (Rhein. Ausgr. '75) 41.

Emmerich, Kr. Kleve, Ortsteil Praest. Grabungsleitung R. Stampfuß. – Eine Grabung zur Untersuchung der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung auf der Blouswardt nahe Praest wurde eingeleitet. Vgl. S. 694 und Rhein. Ausgr. '75, 37 ff.

Eschweiler-Lohn, Kr. Aachen. Grabungsleitung W. Schwellnus. – Ein Siedlungsplatz der älteren Eisenzeit (Stufe Hallstatt D) wurde untersucht, wobei erstmals auch Reste von Bauten nachgewiesen werden konnten. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 36 f.

Inden-Lamersdorf, Kr. Düren. Grabungsleitung H.-E. Joachim. – Wegen bevorstehender Bauarbeiten mußten im Oktober/November 1975 an einem bereits bekannten bandkeramischen Siedlungsplatz Grabungen eingeleitet werden. Zu den vorläufigen Ergebnissen vgl. S. 680 und Rhein. Ausgr. '75, 28 f.

Köln-Porz. Grabungsleitung H.-E. Joachim. – Die im Vorjahr begonnene Untersuchung spätlatènezeitlicher Siedlungsreste im Linder Bruch wurde fortgesetzt. Von besonderer Bedeutung war dabei die Auffindung eines Knüppeldammes. Vgl. S. 698 und Rhein. Ausgr. '75, 39 f.

Mönchengladbach-Rheindahlen. Grabungsleitung H. Thieme. – Die in den Vorjahren begonnene Grabungskampagne beim altsteinzeitlichen Fundplatz Rheindahlen, in der Ostecke der Ziegeleigrube Dreesen, wurde zum vorläufigen Abschluß gebracht. Vgl. S. 671 und Rhein. Ausgr. '75, 21 f.

Mönchengladbach-Wanlo. Grabungsleitung A. Jürgens. – Kurz vor ihrer endgültigen Zerstörung im Zusammenhang mit Erdbewegungen im Bereich der Selfkantautobahn wurden an einigen bandkeramischen Siedlungen die Befunde notdürftig aufgenommen. Zur Anlage der Siedlungen und zum Fundmaterial vgl. Rhein. Ausgr. '75, 29 ff.

Straelen, Kr. Kleve. Grabungsleitung H.-H. Wegner. – Auf dem Areal zwischen Römer-, Quirinus- und Johannesstraße, das zur Bebauung freigegeben ist, wurde im Herbst 1975 ein Gräberfeld der ausgehenden Hallstatt- und beginnenden Latènezeit mittels einer großflächigen Grabung untersucht. Vgl. S. 702 und Rhein. Ausgr. '75, 34 ff.

Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg (Teverener Heide). Grabungsleitung S. K. Arora. – Durch die Erweiterung einer Kiesgrube wurden archäologische Untersuchungen eines gefährdeten mittelsteinzeitlichen Fundplatzes notwendig. Bei weitem die wichtigsten Befunde, die zutage kamen, waren eine *in situ* befindliche Feuerstelle und eine Abfallgrube, die für Fundplätze dieser Kulturstufe bisher einmalig sind. Vgl. S. 671 f. und Rhein. Ausgr. '75, 26 ff.

Römische Zeit

Bonn, Bundeskanzleramt. Grabungsleitung W. Sölter. – Bei einer kurzfristigen Untersuchung im Bereich der Neuen Wache wurden Teile eines römischen Gebäudes mit mehreren Bauperioden aufgedeckt.

Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis. Grabungsleitung A. Jürgens. – Die bei Ausschachtungsarbeiten in Bornheim, Ortsteil Waldorf, zutage getretenen Befunde – Teilstücke der römischen Wasserleitung und Reste einer fränkischen Töpferei – wurden untersucht und aufgenommen. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 52 f.

Bergheim-Kerten, Erftkreis. Grabungsleitung U. Heimberg. – Vor dem Bau einer Kläranlage wurden in einer Notgrabung die Reste römischer Gebäude untersucht, die an der Nordseite der alten römischen Fernverkehrsstraße und wohl nahe einer Brücke über die Erft lagen. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 48 f.

Dormagen, Kr. Neuss, römisches Kastell. Grabungsleitung G. Müller. – Bei einer Rettungsgrabung vor einer Bauausschachtung im Bereich des römischen Kastells Durnomagus wurden Teile eines Pferdestalls aufgedeckt, der offenbar im ersten Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. durch einen Brand zerstört worden war. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 54 f.

Krefeld-Gellep, frührömische Siedlung und römisches Gräberfeld. Grabungsleitung R. Pirling. – Durch den geplanten und z. T. begonnenen Ausbau des Krefelder Rheinhafens ist das Gebiet von römischem Kastell, Vicus und Gräberfeld bei dem Dorf Gellep akut gefährdet, so daß in verstärktem Umfang Grabungen nötig wurden. Im Frühjahr 1975 kamen beim Ausbaggern eines Hafenarms überraschend Reste einer römischen Hafenanlage zum Vorschein.

Bei den hauptsächlich vorangetriebenen Grabungen im Gräberfeld westlich des heutigen Dorfes wurden 213 Gräber aufgedeckt, fast alle Brandgräber des 2. und frühen 3. Jahrhunderts. Unter den zahlreichen Beigaben, die größtenteils aus Keramik und Glas bestanden, sind als Unica eine eiserne Bratpfanne mit Klappstiel und ein Messer mit kleinem Eichhörnchen am Bronzegriff zu erwähnen. Ungewöhnlich war auch ein Pferdegrab inmitten der übrigen Gräber. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 63 ff.

Moers-Asberg, Kr. Moers, Auxiliarkastell Ascburgium. Grabungsleitung T. Bechert (Duisburg). – Die vom Rheinischen Landesmuseum Bonn und vom Niederrheinischen Museum Duisburg gemeinsam durchgeführten Untersuchungen im Innern des römischen Kastells wurden fortgesetzt und Mitte des Jahres abgeschlossen. Die Arbeiten konzentrierten sich auf eine ca. 500 qm große Fläche. Erfaßt wurden Teile des Praetorium sowie ein Ausschnitt der Via principalis. Das Praetorium erwies sich als zweiperiodiges Bauwerk (erste Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.). Die Funde waren mehr als reichhaltig und teilweise sehr qualitätvoll (italische Terra sigillata, Glas- und Bronzefunde).

In einer weiteren Untersuchung wurde im Juli 1975 das Profil der römischen Straße in Moers-Asberg freigelegt und aufgenommen. Die Straße besaß an dieser Stelle eine Breite von 8 m und bestand aus mehreren Kieslagen, die zur Straßenmitte hin eine Stärke von 1 m erreichten. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 45 ff.

Niederzier, Kr. Düren, Hambacher Forst. Grabungsleitung M. Rech. – Da im Hambacher Forst in wenigen Jahren der Braunkohlenabbau beginnen soll, wurden in diesem fundplatzreichen Gebiet Grabungen eingeleitet. In der Waldabt. 24 kam ein römischer Werkplatz mit Glasöfen zutage, unweit davon wurde ein kleines Gräberfeld aufgedeckt. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 65 ff.

Rheinbach-Flerzheim, Rhein-Sieg-Kreis. Grabungsleitung M. Gechter. – Im Frühjahr wurden in einer Kiesgrube Reste eines römischen Kellers untersucht, der nach Ausweis von Kleinfunden aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammte und wohl Teil des Bades einer Villa rustica war. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 47 f.

Xanten, Kr. Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Grabungsleitung G. Precht. – Auf dem Gebiet des geplanten Archäologischen Parks Xanten wurden die Untersuchungen zur Stadtbefestigung und zum Verlauf des Straßennetzes nördlich und westlich des Amphitheaters fortgesetzt, ebenso die Konservierung und Rekonstruktion des bereits 1934–1936 ausgegrabenen

Amphitheaters. Zwei Brunnen nördlich des Theaters wurden in der antiken Bauweise rekonstruiert.

Weitergeführt wurde ebenfalls die vom Ministerium für Forschung und Wissenschaft geförderte Grabung im Bereich des ehemaligen Hafens (Grabungsleitung M. Gechter). Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 55 ff.

Zülpich - Rövenich, Kr. Euskirchen. Römischer Burgus. Grabungsleitung U. Heimberg. - Eine Ausgrabung des bereits Anfang der 60er Jahre durch Luftaufnahmen entdeckten römischen Burgus bei Rövenich wurde eingeleitet, da diese Wehranlage durch den Bau einer Autobahnzubringerstraße gefährdet ist. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 50 f.

Merowingerzeit

Bonn, Legionslager. Grabungsleitung W. Sölter. - Die seit einigen Jahren andauernde Grabung konzentrierte sich im Berichtsjahr auf den mittelalterlichen Bereich. Auf einer Fläche nordöstlich der Dietkirche kam ein Töpferofen des 7. Jahrhunderts zutage, durch den nun erwiesen ist, daß das einstige römische Lager auch in fränkischer Zeit besiedelt war. Südlich der Dietkirche wurden ca. 40 Gräber aufgedeckt, Teil eines Gräberfeldes, das offenbar von fränkischer Zeit bis ins 17. Jahrhundert belegt wurde. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 71 ff.

Bonn - Meßdorf. Grabungsleitung M. Rech. - Eine Notgrabung auf einem Privatgrundstück am Meßdorfer Weg erbrachte im Frühjahr einen kleinen Ausschnitt aus einem fränkischen Gräberfeld des 6. und 7. Jahrhunderts, u. a. das Grab eines fränkischen Kriegers mit Waffen und anderen Beigaben. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 77.

Mittelalter

Brüggen, Kr. Viersen. Grabungsleitung M. Rech. - Vor der Neugestaltung des Burggeländes leitete das Rheinische Landesmuseum Bonn eine Sondierungsgrabung ein. Es ließ sich ein Vorgängerbau der Burg aus dem 13. Jahrhundert nachweisen, auch die Fundamente aller drei fehlenden Türme der vierseitigen, wohl im 14. Jahrhundert errichteten Wasserburg wurden aufgedeckt. Eine Fülle von Kleinfunden - Textilien, Leder, Glas, Keramik sowie Speiseabfälle - erbrachten Aufschluß zur Lebensweise der Burgbewohner. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 86 f.

Engelskirchen - Ründeroth, Oberbergischer Kreis. Grabungsleitung W. Janssen und M. Groß. - Nachdem bei Erdarbeiten auf dem Grundstück des Landwirts Bellinghausen Reste von rotverziegelten Öfen gefunden und durch ehrenamtliche Mitglieder gemeldet worden waren, wurde dort eine kleine Grabung durchgeführt, die relativ gut erhaltene Reste zweier Kalköfen erbrachte. Keramik in einer der Füllungen beweist eine Benutzung der Öfen im 11. oder 12. Jahrhundert und ergibt erstmals eine einigermaßen sichere Datierung solcher Anlagen. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 81 f.

Kornelimünster, Kr. Aachen. Grabungsleitung W. Larink. - Die Ausgrabungen in der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus zu Kornelimünster wurden 1975 mit einer Untersuchung im Hauptchor und nördlichen Nebenchor der gotischen Kirche abgeschlossen. Innerhalb des gotischen Chores liegen hier Mittelapsis und nördliche Seitenapsis einer Vorgänger-Basilika, unter deren Mittelapsis noch Fundamentreste eines noch früheren Vorgängerbau, einer Saalkirche mit eingezogener halbrunder Apsis. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 78 f.

Leverkusen-Schlebusch Rath. Grabungsleitung G. Binding. – Bei einer im Auftrag des Rheinischen Landesmuseums Bonn durchgeführten Lehrgrabung des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln, Abteilung Architektur, wurden im September 1975 Grundrisse und verschiedene Bauperioden der ehemaligen Pfarrkirche St. Andreas (1828 auf Abbruch verkauft) untersucht. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 79 ff.

Niederzier, Kr. Düren, Hof Wüstweiler. Grabungsleitung M. Rech. – Eine Ausgrabung des mittelalterlichen Hofs Wüstweiler in der Waldabteilung 20 des Hambacher Forstes hat im Berichtsjahr begonnen und soll fortgesetzt werden. Der Hof, der spätestens im 17. Jahrhundert wüst wurde, ist offenbar mehrmals abgebrannt und neu errichtet worden. Das Niveau, das bisher als unterstes festgestellt werden konnte, reicht vermutlich bis ins frühe 14. Jahrhundert zurück. Die meisten Funde (Keramik) stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Auffällig war das Vorkommen von römischen Ziegeln, offenbar in Zweitverwendung. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 88.

Siegburg, Rhein-Sieg-Kreis, Uhlrather Hof. Grabungsleitung A. Jürgens. – Der zwischen Siegburg und Troisdorf an der Agger gelegene einstige Uhlrather Hof, von dem noch Teile der südlichen Außenwand eines wohnturmartigen Gebäudes aufrechtstehen, wird wohl dem Bau einer Umgehungsstraße zum Opfer fallen. Zur Klärung des Grundrisses und der Umgebung dieses mittelalterlichen Hofs, der wohl bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht und schon im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, wurde eine kurze Grabung durchgeführt. Vgl. Rhein. Ausgr. '75, 89 ff.

b) Archäologische Landesaufnahme

Kreis Neuss: I. Brandt schloß die archäologische Landesaufnahme für das Fachgebiet 'Steinzeit' ab, ihr druckfertiges Manuskript wurde Anfang 1976 der Redaktion des Landesmuseums zur Drucklegung übergeben. Gleichzeitig begann sie mit der Abfassung des Manuskripts für den zweiten Teilband des Gesamtwerks, der die urgeschichtlichen Metallzeiten und die römische Zeit umfassen wird.

Kreis Heinsberg: Die archäologische Landesaufnahme im Kreis Heinsberg steht seit der am 1. 1. 1975 vollzogenen kommunalen Neugliederung in NRW vor der Tatsache, daß die beiden Teile, aus denen der neue Kreis Heinsberg gebildet wurde, einen unterschiedlichen Bearbeitungsstand aufweisen. Im ehemaligen Kreis Erkelenz ist die Geländearbeit abgeschlossen, ein druckfertiges Manuskript wurde von E. Hähnel vorgelegt. S. K. Arora begann die Bearbeitung des Teilabschnitts 'Mesolithikum' und wird auch den Abschnitt 'Neolithikum' bearbeiten. Im ehemaligen Selfkantkreis hingegen hat noch keine systematische Begehung stattgefunden. Es werden noch mehrjährige Geländebegehungen erfolgen müssen, um für dieses Gebiet auf den gleichen Kenntnisstand zu kommen wie beim ehemaligen Kreis Erkelenz.

Folgende Vermessungen wurden von K. Grewe an Einzelobjekten durchgeführt:

Bensberg, Vermessung der fossilen Fluren beim Forsthaus Steinhaus. – Brüggelchen, Vermessung der Motte. – Büderich, Absteckung der ehemaligen Stiftskirche nach alten Unterlagen. – Düren, Vermessung der Raubgrabung Binnenburg. – Grevenbroich, Vermessung von archäologischen Bodendenkmälern im Kreis. – Kaster, Einmessung der Ausgrabung. – Lammersdorf, Vermessung für die Ausgrabung. – Lorbach, Vermessung eines Teilstücks der römischen Wasserleitung nach Köln. – Mendig, Vermessung für die Luftbildauswertung der römischen Villa. – Moers-Asberg, Vermessung für die Ausgrabung. – Porz-Lind, Vermes-

sung für die Ausgrabung. – Rövenich, Vermessung von Festpunkten für die Luftbildauswertung, Vermessung für die Ausgrabung. – Scherpenseel, Vermessung für die Ausgrabung. – Weisweiler, Vermessung der Nivelsteine. – Weyer, Vermessung der Kakushöhle. – Witterschlick, Vermessung eines Teilstücks der römischen Wasserleitung. – Xanten, Vermessung für die Ausgrabung der CUT.

Die Abteilung für wissenschaftliche Prospektion (I. Scollar und Mitarbeiter) nahm im Berichtsjahr ca. 300 Luftbilder auf und führte sehr zahlreiche magnetische Messungen durch. U. a. ist der restliche, bisher nicht kartierte Teil der CUT magnetisch aufgenommen und ausgewertet worden, ebenso wurde die Auswertung der magnetischen Prospektion von Eckendorf für die Publikation fertiggestellt.

Das von der DFG unterstützte Forschungsvorhaben 'Magnetische Eigenschaften von Boden an archäologischen Fundstellen' konnte abgeschlossen werden. Zahlreiche Luftbilder wurden entzerrt, u. a. die römische Villa bei Niedermendig, der Burgus bei Rövenich und sämtliche Übungslager im Raum Xanten.

Das statistische Auswertungspaket für archäologisches Fundgut konnte durch Unterstützung des DAAD um weitere Programme ergänzt werden. Die Stiftung Volkswagenwerk stellte 700 000,- DM zur Anschaffung einer Spezialrechenanlage für die Bearbeitung archäologischer Luftbilder und andere bildbezogene Arbeiten in der Feldarchäologie zur Verfügung. Mit der Einrichtung und Erprobung eines eigenen kleinen Rechenzentrums in der Bachstraße wurde begonnen.

Mit Wirkung vom 29. 8. 75 ist das Labor für Feldarchäologie am Flugzeugmeßprogramm und am Spacelab-Nutzungsprogramm des Bundesministers für Forschung und Technologie für archäologische Bildauswertung beteiligt.

c) Bodendenkmalpflege

Zu Beginn des Berichtsjahrs wurden dem Rheinischen Landesmuseum Bonn die Pläne für die Eröffnung eines neuen Braunkohlentagebaus im Hambacher Forst zwischen Bergheim und Jülich bekannt. Es handelt sich um ein Gebiet mit reichen archäologischen Befunden, die für immer zerstört werden, wenn der Tagebau realisiert wird. Im Rahmen des Anhörungsverfahrens vor dem Braunköhlenausschuß erhielt der Staatliche Vertrauensmann für kulturschichtliche Bodenaltertümer die Gelegenheit, seine Belange bei den mündlichen Verhandlungen und in Form eines schriftlichen Gutachtens zu vertreten. Die Belange der Bodendenkmalpflege wurden Mitte Dezember 1975 bei den abschließenden Verhandlungen in die Allgemeinen Richtlinien aufgenommen, die für die Realisierung des Braunkohlentagebaus Hambacher Forst, Teilplan 12/1, aufgestellt wurden. Dieses Verfahren stellt sicher, daß die Bodendenkmalpflege in allen Phasen der Vorplanung und der Durchführung des neuen Tagebaus angemessen berücksichtigt wird (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 3 ff.; 8 f.).

Für die Bearbeitung des Naturparks Oberbergisches Land durch das Referat Landschaftsplanning beim Landschaftsverband Rheinland lieferte die Bodendenkmalpflege einen umfangreichen Beitrag über die archäologischen Denkmäler. – In zahlreichen Verhandlungen und durch praktische Arbeiten im Gelände beteiligte sich die Bodendenkmalpflege an Bemühungen zahlreicher Behörden, Ausweiterungen des Sand- und Kiesabbaus in der Teverener Heide bei Übach-Palenberg im Kr. Heinsberg zu verhindern. Die Geländeuntersuchungen ergaben, daß mit der Teverener Heide ein mesolithisches Fundgebiet ersten Ranges durch Abgrabungen endgültig zerstört zu werden droht. Mit der für Abgrabungsgenehmigungen zuständigen Behörde, dem Regierungspräsidenten in Köln, wurde die ständige Einschaltung der Bodendenkmalpflege ins Genehmigungsverfahren vereinbart, was inzwischen zur Erhaltung zahl-

reicher wichtiger Fundplätze geführt hat. – Zum Jahresende 1975 bereitete die Bodendenkmalpflege-Abteilung in Zusammenarbeit mit der Abteilung Wechselausstellungen erstmals einen neuen Typ von archäologischen Ausstellungen vor. Mit der Ausstellung 'Rheinische Ausgrabungen '75' wurde zum ersten Mal unmittelbar am Schluß eines Grabungsjahres ein Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Bodendenkmalpflege im selben Jahr vorgelegt. Zur Ausstellung, die am 14. 1. 76 eröffnet wurde, erschien ein Katalog mit Kurzberichten über alle wichtigen Ausgrabungen des Jahres 1975.

d) Pfleger und Mitarbeiter

1975 wurde die Arbeit des Museums von 12 Pflegern und 123 Mitarbeitern unterstützt (siehe S. 668 ff.).

Im Berichtsjahr sind verstorben der langjährige Pfleger und Mitarbeiter Jacob Gerhards, Düren, und Mitarbeiter Heinz Berns, Essen.

Wegen Gebietsreform, Krankheit und aus anderen Gründen schieden aus: Pfleger Fritz Hinrichs, Rektor i. R., Leichlingen, und die Mitarbeiter Matthias Chlasta, Leiter des Kulturamtes von Porz; Josef Ersfeld, Chemiker, Eitorf; Jürgen Huck, Stadtarchivar in Porz; Karl Kaufmann, Düsseldorf; Günther Schulz-Bourmer, Gerichtsreferendar, Rodenkirchen; Kurt Strehl, Zahnarzt, Sürth b. Köln; Paul Stüben, Kaufm. Angest., Krefeld-Linn.

Zu Mitarbeitern wurden neu ernannt: Hans-Dieter Dawid, Ingenieur VDB, Euskirchen; Paul Kromm, Rentner, Bonn-Beuel; Horst Scholz, Ing. (grad.), Thorr Kr. Bergheim; Franz August Schumacher, Studienrat, Heinsberg.

Jubiläumsgeburtstage konnten feiern: 85. Geburtstag Rektor i. R. Fritz Hinrichs, seit 1950 Pfleger im Rhein-Wupper-Kreis; 75. Geburtstag Pfleger Heinrich Schläger; 70. Geburtstag Mitarbeiter Josef Zillikens; 65. Geburtstag Pfleger Friedel Krings und Mitarbeiter Helmut Wiehager; 60. Geburtstag die Mitarbeiter Emil Hundhausen und Hans Kraus.

Die Jahrestagung der ehrenamtlichen Pfleger und Mitarbeiter fand auf Einladung des Rheinischen Landesmuseums Bonn und des Staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vom 6. bis 8. Juni in Xanten statt. Die Beteiligung war mit rund 130 Teilnehmern ungewöhnlich hoch. Im Rahmen der Tagung wurden das Regionalmuseum Xanten und der Archäologische Park besichtigt. Eine Exkursion führte zu archäologischen Denkmälern am unteren Niederrhein.

II. Museum

a) Museumsbesuch

Die Besucherstatistik für 1975 zeigt:

| | |
|---|--------|
| Schüler in Gruppen: | 19 683 |
| (Volksschulen 12 110, Höhere Schulen 7 573) | |
| Teilnehmer an Kinder- und Jugendprogrammen | 16 244 |
| Erwachsene in Gruppen: | 2 817 |
| Einzelbesucher: | 64 743 |
| Teilnehmer an Mittwochsvorträgen: | 4 090 |
| Teilnehmer an Mittwochsfilmen und Film-Forum: | 6 200 |

| | |
|--|----------------|
| Teilnehmer an Sonntagsführungen: | 1 065 |
| Teilnehmer an sonstigen Führungen und Vorträgen: | 5 716 |
| Teilnehmer an Konferenzen, Eröffnungen, Empfängen: | 7 972 |
| Besucher von Konzerten: | 4 764 |
| Besucher von Theatervorstellungen: | 17 765 |
| Teilnehmer an sonstigen Veranstaltungen: | 13 501 |
| Gesamtbesucherzahl: | 164 560 |

b) Ausstellungen

Im Landesmuseum wurden, meist in Verbindung mit anderen Veranstaltern, im Jahre 1975 folgende Ausstellungen gezeigt:

| | |
|----------------------------|---|
| 10. 1. – 16. 2. 1975 | Neun junge Künstler aus Österreich (Österreichische Botschaft) |
| 16. 1. – 2. 3. 1975 | Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit |
| 20. 1. – 23. 2. 1975 | Acht Städte – ein Problem (Informationsschau zum Europäischen Denkmalschutzhjahr) |
| 28. 2. – 31. 3. 1975 | Heinrich Maria Davringhausen – Der General. Aspekte eines Bildes (in Zusammenarbeit mit Studenten des Kunsthistorischen Instituts) |
| 1. 3. – 31. 3. 1975 | Malerei und Graphik der Gegenwart (Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt) |
| 22. 3. – 4. 5. 1975 | manu factum (Arbeitsgemeinschaft des Kunsthandwerks NRW) |
| 17. 4. – 25. 5. 1975 | Neuer Realismus aus Schweden (Schwedische Botschaft) |
| 20. 4. – 19. 5. 1975 | Shalom of Safed (Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit) |
| 28. 5. – 29. 6. 1975 | Elementarformen (Kgl. Niederländische Botschaft) |
| 19. 6. – 20. 7. 1975 | Idee: St. Brouwershaven |
| 5. 7. – 3. 8. 1975 | Serie, System, Methode (Bonner Kunstverein) |
| 18. 7. – 31. 8. 1975 | Bagger und Bandkeramiker (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln) |
| 12. 8. – 28. 9. 1975 | Kunst unserer Zeit. Neuerwerbungen des RLMB |
| 4. 9. – 24. 9. 1975 | Wir verändern ein Stückchen Bonn. Dokumentation über Neubaupläne einer Versicherungsgesellschaft in der Bonner Südstadt (Bürgerinitiative Heroldbauten, Kunsthist. Inst. u. Arbeitskreis Hist. Stadtgefüge) |
| 24. 9. – 3. 11. 1975 | We lived by Animals. Eskimos in Kanada, ihr Leben, ihre Kunst (Kanadische Botschaft) |
| 30. 9. – 2. 11. 1975 | Heinrich Zille: Photographien 1890–1910 |
| Okt./Nov. 1975 | Leo Breuer. Gouachen aus dem Internierungslager 1940/41 |
| 8. 11. – 7. 12. 1975 | Bernd und Hilla Becher. Fotografien 1957–1975 |
| 14. 11. 1975 – 12. 1. 1976 | Rudolf Schoofs (Bonner Kunstverein) |
| 29. 11. 1975 – 12. 1. 1976 | Vemania – das Römerkastell bei Isny |
| 12. 12. 1975 – 1. 2. 1976 | Zeit-Zeichen. Kritische Graphik der 20er Jahre von Franz M. Jansen |
| 12. 12. 1975 – 1. 2. 1976 | Gemalte Fotografie – Rheinlandschaften. Theo Champion, F. M. Jansen, August Sander |

Zusätzlich veranstaltete der Bonner Kunstverein im Landesmuseum die 'Profile Bonner Galerien' (1./2. 11. 75) und den 'Kunstmarkt Bonner Künstler' (29./30. 11. 75).

Zu einigen der oben genannten Ausstellungen ist folgendes anzumerken:

Die Ausstellung 'Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit' brachte dem Landesmuseum einen bisher nie erreichten Besuchererfolg: mehr als 26 000 Besucher in sechs Wochen. Der begleitende ausführliche Katalog war schnell vergriffen und wurde in zweiter Auflage nachgedruckt. – Die Ausstellung 'H. M. Davringhausen – Der General. Aspekte eines Bildes' war die zweite innerhalb einer Reihe von didaktischen Ausstellungen, die ein Kunstwerk in seinen verschiedenen Aspekten erläutern sollen. Sie ging anschließend nach Xanten. – Die Ausstellung 'Neuer Realismus aus Schweden' wurde im Rahmen der 'Schwedischen Profile' gezeigt, einer Veranstaltungsreihe der Schwedischen Botschaft und des Kulturamts der Stadt Bonn in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landesmuseum, zu der auch zwei Konzerte, vier Vorträge und vier Filmabende im Landesmuseum gehörten. – Die Ausstellung 'Bagger und Bandkeramiker' wurde von Mitarbeitern des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln konzipiert und zusammengestellt und, nach der Premiere im Landesmuseum, vom Rheinischen Museumsamt an verschiedene Ausstellungsorte inner- und außerhalb des Rheinlands weitervermittelt. – Die Ausstellung 'Bernd und Hilla Becher, Fotografien 1957–1975' wurde nach der ersten Station in Bonn in der Kunsthalle Tübingen gezeigt.

c) Leihgaben zu Ausstellungen

1975 entlieh das Rheinische Landesmuseum zur Ausstellung 'Dirk Bouts en zijn tijd' in Löwen zwei Altarflügel mit Heiligen und Stiftern von Albert Bouts, zur Ausstellung 'Düsseldorf und der Norden' in Oslo, Göteborg, Stockholm, Helsinki und Düsseldorf Andreas Achenbachs 'Norwegischen Gebirgsfluß' (1839), zur Ausstellung 'Der Einzelne und die Masse' in Recklinghausen Carlo Menses 'Straße mit Fahnen' (1913) und Leo Breuers 'Kohlenmann' (1931), zur Wanderausstellung 'Kurt Kranz. Bauhaus and Today' der Smithsonian Institution und des Goethe-Instituts in Amerika die Fotomontage 'Kopfvorrat' (1932) von Kurt Kranz, zur Ausstellung 'Gerhard Hoehme. Arbeiten seit 1953' in Wuppertal und Kiel Gerhard Hoehmes 'Entropie' (1957), zur Ausstellung 'Norbert Kricke, Neue Skulpturen und Zeichnungen' in Düsseldorf und Duisburg Krickes Modell zur 'Raumplastik' (1967) vor dem Rheinischen Landesmuseum und zur Gedächtnisausstellung 'Ludwig Gabriel Schrieber' in Berlin Schriebers 'Weibliche Halbfigur' (1969/70).

d) Veranstaltungen

Regelmäßige Führungsreihen: 39 Sonntagsführungen, 39 Mittwochsvorträge, 33 Führungen 'Kinder entdecken Geschichte und Kunst' (Reihenthemen: 'Gold und Silber durch die Jahrtausende', 'Woraus werden Kunstgegenstände gemacht'), 8 Führungen 'Wissenschaftler führen an Denkmälern des Rheinlandes'. Zusätzlich zahlreiche Sonderführungen in der Ausstellung 'Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit' und in anderen Ausstellungen.

Eintägige Exkursionen des Vereins von Altertumsfreunden führten nach Mainz zur Ausstellung 'Ausgrabungen in Deutschland 1950–1975, gefördert von der DFG' (12. 7.) und nach Xanten (11. 10.), eine zweitägige Exkursion nach Trier und Nennig (26./27. 4.).

Neu im Angebot des Rheinischen Landesmuseums: ca. fünfzigminütige Rundflüge, in Zusammenarbeit mit der Luftfahrerschule NRW. Ab 1. 5. 75 zunächst die archäologische Flugstrecke Hangelar-Nordeifel (Bonner Legionslager, Hardtburg, Iversheim, Bad Münstereifel, Tempelanlage bei Pesch, Tomburg), ab 23. 8. auch die kunsthistorische Flugstrecke (rheinische Wasserburgen, Schloß Brühl).

Filmveranstaltungen: Filmforum der VHS Bonn, Reihe A 'Bedeutende Regieautoren der klassischen Filmkunst', Reihe B 'Der moderne Film in Afrika 2', 'Einführung in die Methoden der Filmkritik', 'Filme zum Thema: Emanzipation der Frau'. Weitere Filmabende boten Terre des hommes, die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (preisgekrönte Filme der Oberhausener Kurzfilmtage) und die Deutsch-koreanische Gesellschaft an. Mehrere Filmabende waren Bestandteil der Veranstaltungen im Rahmen der 'Schwedischen Profile'.

Musikalische Veranstaltungen: 7 Museumskonzerte mit dem Chur-Cölnischen Orchester bzw. Chor unter Heribert Beissel; zwei Abende mit schwedischer Barockmusik und neuer Musik aus Schweden im Rahmen der 'Schwedischen Profile'. Alte und neue Musik spielten Bonner Schüler in einem Simultankonzert (in der Oberlichthalle und im Vortragssaal) des Kulturamtes und der Bezirksarbeitsgemeinschaft Musik Rheinland; Buddhistische Zeremonie, gesungen von tibetanischen Mönchen (16. 9., Interpretationsforum des Kulturamtes); mehrere 'Dudelabende' mit internationaler Folklore (Förderkreis Jugend im Museum).

Tanzveranstaltungen: koreanischer Tanzabend (Deutsch-koreanische Gesellschaft), indischer Tanzabend (Indo-German Cultural Assoc.), spanischer Tanzabend (Ballettstudio der Universität Bonn am 'Tag des Museums II').

Theater: Im Winter 1974/75 wurde in Zusammenarbeit mit dem Theater der Jugend die Bühne im Vortragssaal umgebaut. Das Theater der Jugend hatte 7 Stücke für Kinder und Jugendliche im Spielplan. Theatergruppen des Förderkreises Jugend im Museum: 'Antigone'. Reihe 'Theatergruppen von Bonner Schulen zu Gast im Landesmuseum': Dürrenmatts 'Romulus der Große' und Handkes 'Ritt über den Bodensee'. Einer der Höhepunkte im Veranstaltungsprogramm des Jahres 1975 war das Gastspiel des 'La Mama-Theaters', New York, am 1., 2. und 4. Oktober, das vor dem Museum, in der Eingangshalle und in der Oberlichthalle seine Fassung der 'Troerinnen' nach Euripides spielte (Kulturamt der Stadt Bonn).

Lesungen: P. Herburger (Lyrisches Studio); K. Radatz, J. Lehmann, S. Fischer-Fabian, Alice Schwarzer, G. Herm (im neugegründeten Autoren-Forum). Außerdem Autorenlesung mit N. Davies (Econ-Verlag) und Rezitationsabend mit Cornelia Kühn-Leitz '200 Jahre 'Die Leiden des jungen Werthers'.

Vorträge und Diskussionen: Auch 1975 veranstalteten viele Vereine und Institutionen öffentliche Vorträge und (Podiums-)Diskussionen in den Räumen des Museums: Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande (6), Bonner Kunstverein (4 Vorträge, 1 Podiumsgespräch, 1 Werkstattgespräch); Bonner Heimat- und Geschichtsverein und Eifelverein (je 4), Colloquium Humanum (3 Vortragsabende, 1 Indien-Abend mit Kostümschau, 1 internationale Weihnachtsfeier), Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Kultur (3), Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (2 Vorträge, 1 Diskussion); Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (2), Gesellschaft für Länder- und Völkerkunde, Ev.-kath. Arbeitskreis, Institut für geschichtliche Landeskunde, Landsmannschaft Schlesien, Volkssternwarte Bonn, Notgemeinschaft Ev. Christen, Anthroposophische Gesellschaft (je 1). Ein Diskussionsabend zum europäischen Denkmalschutzhjahr erörterte 'Bonner Stadterhaltung und Stadtentwicklung'. In Vorträgen zu den 'Schwedischen Profilen' sprachen W. Arpe, G. Gandert, G. Svahnstroem und K. Lindegen.

Tagungen und Zusammenkünfte: Vom 9. bis zum 12. März hielt der Deutsche Museumsbund seine Jahrestagung 1975 im Landesmuseum ab. Ihre Jahrestagungen bzw. Jahreshauptversammlungen hielten außerdem hier ab: Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande,

Bonner Kunstverein, Bonner Heimat- und Geschichtsverein, Colloquium Humanum, Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Heimatbund; ferner tagten der Deutsche Landkreistag, die Internationale Ausstellungsleiter-Konferenz. Räume des Museums standen für interne Zusammenkünfte und Vorträge zur Verfügung: Förderkreis Jugend im Museum, Bund Deutscher Baumeister, Terre des hommes, Bonner Münzgespräch und Münzseminar, Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Montag-Club. – Im Schulraum fanden mehrere Seminare der Pädagogischen Hochschule Rheinland/Abteilung Bonn statt, darunter jeweils eines zusammen mit der Universität Bonn.

Empfänge, Festlichkeiten: Der Landschaftsverband Rheinland verlieh am 27. 10. das Clemens-Stipendium im Rahmen eines Empfanges; der Direktor des Landschaftsverbandes gab zwei Empfänge, zwei weitere für Gäste der Universität Toulouse und für die Ausstellungsleiter-Tagung. Einen Empfang zur Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes richtete der Rheinische Museumsverband aus. Das Collegium Josefinum feierte wieder sein Sommerfest in der Eingangshalle. Am 17. 4. wurde im Landesmuseum der Staatspreis für das Kunsthandwerk im Lande Nordrhein-Westfalen für 1975 verliehen.

Von den größeren Veranstaltungen des Jahres 1975 verdienen drei besondere Erwähnung: Am 20. 1. war das Rheinische Landesmuseum Schauplatz der offiziellen deutschen Auftaktveranstaltung für das Europäische Denkmalschutzjahr, ausgerichtet vom Deutschen Heimatbund, dem Bundesministerium des Innern und dem Landschaftsverband Rheinland. Zum Festakt am Vormittag in Anwesenheit des Bundespräsidenten kamen etwa 400 geladene Gäste. Der Nachmittag hatte mehr Volksfestcharakter: Eröffnung der Informationsschau 'Acht Städte – ein Problem', Fernsehfilme sowie Lieder von Schobert & Black, Joana und Ulrich Roski zum Denkmalschutz, Beat der Band 'Ekseption', abendliche Podiumsdiskussion über 'Die humane Stadt'. – Das dritte 'Impressionale' am 3. 10. stand unter dem Motto 'Bonns Kleines Welttheater – Theater, Politik, Schmiere'. – Am Wochenende des 8./9. November luden wir zum zweiten 'Tag des Museums' ein, der von 6 033 Personen besucht wurde. Die Filme 'Das Rheinische Landesmuseum Bonn' und 'Ausgrabungen', Führungen in den einzelnen Abteilungen, Besichtigung der Werkstätten, eine Rezitation lateinischer Gedichte und ikebana-Demonstrationen bildeten den einen Teil des Programms. Der Samstagabend zeigte in einer indischen Kostümschau (Ind. Botschaft) Trachten verschiedener Landschaften dieses Subkontinents, in einem spanischen Tanzabend (Ballettstudio der Universität Bonn) klassische spanische Tänze und Folklore. Hauptattraktion war das erste 'Hobby-Festival', bei dem 31 Reiter verschiedener Steckenpferde ihre Liebhabereien ausstellten oder zu bestimmten Zeiten vorführten; die Verteilung der Stände über alle Räume der Schausammlung führte die Besucher durch das ganze Haus und regte auch zum Betrachten des Museumsgutes, in vielen Fällen zum Wiederkommen an.

Eine baupolizeiliche Überprüfung der Raumsituation im Landesmuseum zu Ende des Berichtsjahrs ergab, daß größere Veranstaltungen, bei denen große Menschenmengen im Museum zusammenkommen, erst nach Schaffung zusätzlicher Fluchtwiege wieder möglich sein werden. Erste Konsequenzen für unsere Veranstaltungen im folgenden Jahr sind bedauerlich, aber unumgänglich.

Schulen: Die Zahl der Schulklassen ging von der Rekordzahl 862 im Vorjahr auf 728 zurück (237 aus Bonn, 394 aus dem übrigen Rheinland, 81 aus dem übrigen Bundesgebiet, 16 aus dem Ausland). Hier machen sich u. a. die Rolle der neuen Museen in Köln und Xanten, die verschlechterte finanzielle Lage der Schulen und nicht zuletzt die Tatsache bemerkbar, daß das Referat 'Schulen' nach wie vor nur nebenamtlich wahrgenommen werden kann. So mußte nach den Lehrertagungen nun auch der monatliche Lehrernachmittag eingestellt werden. Das Museum bestritt lediglich mehrere Sitzungen eines Fortbildungsseminars für Philologen. Einige Male tagte eine Gruppe ausländischer Lehrkräfte von Gastarbeiterkindern im

Museum. Ein eigener Unterrichtsversuch mit einer griechischen Schulklasse eröffnete interessante Perspektiven.

Förderkreis: An außerschulischen Kinder- und Jugendveranstaltungen des am 4. 4. 1971 gegründeten und am 31. 12. 1975 aus etwa 440 Mitgliedern bestehenden 'Förderkreises Jugend im Museum e. V.' nahmen im Jahr 1975 rund 24 000 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis über 20 Jahren teil. Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

1. Während der jeweiligen Schulferien 'Ferien im Museum' für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren mit den Themen 'Künstlerische Techniken' – 'Wir entdecken das 19. Jahrhundert' – 'Wir entdecken das 20. Jahrhundert' – 'Wir entdecken die Steinzeit' – 'Mittelalterliches Bauen'.
2. Parallel zu den 'Ferien im Museum' 7-14tägige Bildungsfreizeitaufenthalte für 11-14jährige und Jugendliche ab 14 Jahren mit den jeweiligen Themen der 'Ferien im Museum' in Kronenburg und Aremberg.
3. Studien- und Bildungsreisen für Jugendliche ab 14 Jahren mit den Themen 'Wir entdecken Kreta und Thera' – 'Wir entdecken die Stadt Münster i. Westfalen' – 'Wir entdecken die Museen von Amsterdam' – 'Wir entdecken den Fränkischen Barock' – 'Wir entdecken den Süddeutschen Barock'.
4. Monatliche Wochenend-Meetings für Jugendliche im Alter von 14–16 Jahren und ab 16 Jahren mit den Themen 'E. Barlach und die Plastik des 20. Jahrhunderts' – 'Wir bauen ein neues Jugendmuseum' – 'Kostbares Kunsthandwerk' – 'Monumenta Annonis – Köln und Siegburg – Kunst und Weltbild im hohen Mittelalter'.
5. Wöchentliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren während der Schulzeit mit den Kursen 'Wir weben, sticken und nähen' – 'Wir töpfern und modellieren im Museum' – 'werkgruppe 13/17'.
6. Sonderveranstaltungen: Busfahrten für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren nach Köln, Bochum, Aachen, Duisburg, Otterlo, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Maria Laach, Altenberg. – Lichtbildvorträge von Teilnehmern der Studienreisen mit den Themen 'Wir entdeckten Kreta und Thera', 'Wir entdeckten die Museen von Amsterdam', 'Wir entdeckten den Fränkischen Barock', 'Wir entdeckten den Süddeutschen Barock'. – Theateraufführung von Jugendlichen: 'Antigone' von Jean Anouilh. – Lesung zum Totensonntag. – 'Lyrik aus 5 Jahrhunderten'. – Nikolausnachmittag.
7. Monatliches Treffen der Mitglieder im Museumscafé zu Information, Erfahrungsaustausch, Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen.

e) Information

Die Massenmedien wurden in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland laufend über die Arbeit des Museums unterrichtet. Zu den Ausstellungen, neuen Veranstaltungsreihen und großen Veranstaltungen fanden Pressekonferenzen und Pressegespräche statt. Mitarbeiter des Museums gaben mehrfach Interviews für Presse, Funk und Fernsehen.

Mit Abschluß des zehnten Jahrgangs der Museumszeitschrift 'Das Rheinische Landesmuseum Bonn – Berichte aus der Arbeit des Museums' wurde in Heft 6/75 ein ausführliches, nach Sachgebieten geordnetes Register der bisherigen Hefte abgedruckt.

Ein Werbeplakat (farbig und schwarz-weiß) 'Bonner Prominenz' zeigt nebeneinander die Köpfe von Adenauer, Beethoven und dem Neandertaler, der Text erklärt: 'Zu den prominenten Bonner Köpfen gehört der prominenteste Schädel der Welt: Der Neandertaler im Rheinischen Landesmuseum Bonn, Landschaftsverband Rheinland'. Mit demselben Motiv wurden auch Postkarten in Farbe und Schwarz-weiß gedruckt. Plakat, Karten und Autoaufkleber werden am Schriftenstand des Museums verkauft.

f) **Regionalmuseum Xanten**, Zweigstelle des Rheinischen Landesmuseums Bonn im Landschaftsverband Rheinland

Museumsbesuch

Die Besucherstatistik für 1975 zeigt:

| | |
|---------------------------------------|---------|
| Gruppen (davon ca. 500 Schulklassen) | 28 415 |
| Erwachsene | 53 193 |
| Jugendliche | 17 811 |
| Besucher an Tagen mit freiem Eintritt | 69 000 |
| <hr/> | |
| Gesamtbesucherzahl | 168 419 |

Diese sehr hohe Besucherzahl ist u. a. darauf zurückzuführen, daß Xanten 1975 Modellstadt im europäischen Denkmalschutzjahr war und deshalb in den Massenmedien sehr viel mehr Werbung für Xanten betrieben wurde als im Vorjahr. An Tagen mit freiem Eintritt – jeden ersten Sonntag im Monat – war die Besucherzahl drei- bis viermal so hoch wie normalerweise.

Ausstellungen

Im Regionalmuseum Xanten wurden 1975 folgende Ausstellungen gezeigt:

| | |
|---------------------------|---|
| 6. 12. 1974 – 17. 1. 1975 | Kunst '74. Niederrheinische Künstler der Gegenwart. |
| 16. 2. 1975 – 6. 4. 1975 | Klaus-Peter Mies. |
| 23. 3. – 11. 5. 1975 | Otto Marx 1887–1963, Bilder. |
| 9. 4. – 11. 5. 1975 | Heinrich-Maria Davringhausen, Der General (übernommen vom Rheinischen Landesmuseum Bonn). |
| 11. 5. – 22. 6. 1975 | Naive Malerei, Leihgaben des Clemens-Sels-Museums, Neuss. |
| 22. 5. – 4. 7. 1975 | Hans-Joachim Gramsch, Plastiken. |
| 29. 6. – 28. 9. 1975 | Laien malen Xanten. |
| 5. 10. – 2. 11. 1975 | Archivpflege heute, Ausstellung der Archivberatungsstelle des Landschaftsverbandes Rheinland. |
| 5. 10. – 9. 11. 1975 | Erich Elsner, Plastiken, und Otto-Karl Welbers, Landschaftsbilder Niederrhein. |
| 16. 11. 1975 – 4. 1. 1976 | Kunst '75, Niederrheinische Künstler der Gegenwart. |

Zu diesen Ausstellungen ist folgendes anzumerken:

Zur Ausstellung 'Otto Marx', die im wesentlichen aus dem Besitz von Lotte Schuchmann-Marx und aus anderen Leihgaben zusammengestellt wurde, erschien ein Katalog, den Schüler zweier Xantener Schulen mitgestaltet haben.

Sehr großen Anklang fand in Xanten die vom Rheinischen Landesmuseum übernommene didaktische Ausstellung 'Heinrich-Maria Davringhausen, Der General'. Mit ca. 70 000 Besuchern die bei weitem erfolgreichste Ausstellung des Jahres war 'Laien malen Xanten'. Allein am Eröffnungstage kamen 5500 Personen.

Die Ausstellung 'Kunst '75' wurde von 260 Künstlern beschickt, von denen schließlich etwa 60 mit einzelnen Werken vertreten waren. Im Vergleich zur vorjährigen Ausstellung hat sich die Qualität wesentlich verbessert.

Veranstaltungen

Am 12. Juli organisierte das Regionalmuseum Xanten zusammen mit dem Kunstkreis Xanten ein Museumsfest mit Veranstaltungen und musikalischen Darbietungen für Kinder und für Erwachsene. An dem Fest nahmen ca. 1000 Gäste teil. Im europäischen Denkmalschutzjahr war das Museum in Xanten häufig Schauplatz von Empfängen der Stadt Xanten und des Landschaftsverbandes Rheinland. Im Berichtsjahr wurden im Regionalmuseum Xanten erstmals Konzerte veranstaltet.

Information

Zu verschiedenen Ausstellungen wurden Informationsblätter herausgegeben. Im Schulfunk des WDR 3 wurde eine Sendung mit dem Regionalmuseum Xanten zusammengestellt: Ein Museum für Xanten.

Für Jugendliche gab es am Ende des Jahres ein Museumsquiz, bei dem archäologische Jugendbücher als Preise ausgesetzt waren. Ca. 1000 Jugendliche nahmen teil.

III. Wissenschaftliche Arbeit

a) Von den Mitarbeitern des Hauses erschienen 1975 folgende eigene Publikationen:

C. Andree

Bespr. von: J. Herrmann, Heinrich Schliemann, Wegbereiter einer neuen Wissenschaft. Bonner Jahrb. 175, 1975, 367 f.

S. K. Arora

Ist es ein Vogelkopf? Der erste verzierte mittelsteinzeitliche Knochenfund im Rheinland. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 2/1975, 17 f.
Rheinische Mikrolithen. Mittelsteinzeit am Niederrhein. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/1975, 85 ff.

K. Grawe

Der 'Eiserne Mann' im Kottenforst – Spur von Besuchern aus dem Weltall? Das Rheinische Landesmuseum Bonn 2/1975, 19 ff.
Exakte Gerade, rechte Winkel. Sichtbare Zeugnisse römischer Vermessungskunst. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/1975, 74 ff.

U. Heimberg

Reiche Ausbeute: Zwei römische Gräber aus Vettweiss. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/1975, 50 f.

Wasser für die CUT. Reste römischer Wasserleitungen der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/1975, 81 ff. (zusammen mit H.-H. Wegner).

J. Heusinger v. Waldegg

Renaissance des Selbstporträts. Zu einigen Künstlerselbstbildnissen. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 1/1975, 7 ff.

Im Mittelpunkt die 'kleinen Leute'. Leo Breuers 'Kohlenmann' und die Fotografie der 20er Jahre. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 3/1975, 39 ff.

Engagement für Unterprivilegierte. Nachlaß Lotte B. Prechner. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/1975, 57 f.

'Märchen' voll Fabulierfreude. Ein Triptychon von Fifi Kreutzer. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/1975, 69.

Katalog zur Ausstellung 'H. M. Davringhausen - Der General. Aspekte eines Bildes' (1975).

Katalog zur Ausstellung 'Zeit-Zeichen. Kritische Graphik der 20er Jahre von F. M. Jansen' (1975).

Katalog zur Ausstellung 'Gemalte Fotografie - Rheinlandschaften' (1975).

K. Honnef

Katalog zur Ausstellung 'Bernd und Hilla Becher, Fotografien 1957 bis 1975' (1975).

H. G. Horn

Der Schatzfund von Straubing. Kölner Römer-Illustrierte 2 (1975) 124 ff.

Weihestein des Kalkbrennmeisters T. Aurelius Exoratus für Minerva. a. a. O. 139.

Malereifragmente aus dem Bonner Legionslager. a. a. O. 141.

Matronenaltäre aus Morken-Harff. a. a. O. 194 f.

W. Janssen

Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifel-nordrand. Bonner Jahrb. Beiheft 35 (1975).

Haus Meer, rheinische Niederungsburg. Kölner Römer-Illustrierte 2 (1975) 286 f.

Der Ringwall bei Winterscheidt, Rhein-Sieg-Kreis. a. a. O. 288.

Die Rechtsgrundlagen der staatlichen Bodendenkmalpflege. a. a. O. 11 ff.

Siedlung und Landausbau im frühmittelalterlichen Rheinland. a. a. O. 220 f.

Das Grab eines fränkischen Herrn aus Morken im Rheinland. a. a. O. 217 ff.

Bemerkungen zu einigen Neuerwerbungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/1975, 65 ff.

Die Wüstung Königshagen, Gemarkung Barbis, Kr. Osterode im Harz. In: Dokumentation zur Archäologie Niedersachsens in Denkmalpflege und Forschung (1975) 50 ff.

Karolingische Töpferöfen auf der Autobahntrasse bei Brühl-Eckendorf. In: Bundesautobahn Krefeld-Ludwigshafen, hrsg. vom Bundesminister für Verkehr (1975) 29 f.

Die Aachen-Frankfurter Heerstraße. a. a. O. 28 f.

Bespr. von: Die Wasserburg Mülenen. Zeitschr. Arch. Mittelalter 3, 1975, 322 f.

Bespr. von: Carte des châteaux de la Suisse et de ses régions limitrophes. a. a. O. 324.

Bespr. von: W. Meyer, Burgruine Alt-Wartburg im Kanton Aargau. a. a. O. 317 ff.

H.-E. Joachim

Grabfunde der älteren Urnenfelderzeit von Neuwied-Heddesdorf. Heimat-Jahrb. Landkr. Neuwied 1975, 49 f.

Eine Spätlatènesiedlung in Porz-Lind. *Rhein. Berg. Kalender* 1975, 30 ff.
 Ein Brandgrab mit Bronzeeimer aus Siegburg-Kaldauen. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 1/1975, 3 f.
 Urgeschichtliche Forschungen in Westdeutschland. *Kölner Römer-Illustrierte* 2 (1975) 16.
 Urnenfelder- und Hallstattkultur. In: K. Gutbrod, *Geschichte der frühen Kulturen der Welt* (1975) 286 ff.
 Bespr. von: Hammaburg, N. F. 1. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 368.
 Bespr. von: K. Spindler, *Magdalenenberg* 3. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 379 f.
 Bespr. von: H.-J. Engels, *Funde der Latènekultur* 1. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 380 f.
 Bespr. von: F. Moosleitner, L. Pauli u. E. Penninger, *Der Dürrnberg bei Hallein* 2. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 381 f.
 Bespr. von: G. Jacobi, *Werkzeug und Gerät aus dem Oppidum von Manching*. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 382 f.
 Jahresbericht in: *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 311 ff.

A. Jürgens

Ein Glockenbecher aus Bonn-Dransdorf. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 3/1975, 33 f.

I. Krueger

Aus dem Depotschlaf erweckt. Barthel Bruyn: *Die Versuchung Christi*. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 3/1975, 35 ff.
 Papst und Teufel. Ein neuerworbener Siegburger Trichterhalskrug. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/1975, 54 ff.
 Die 'Geburt der Hl. Ursula'. Eine neue Leihgabe im Rheinischen Landesmuseum. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/1975, 90 ff.

G. Müller

Novaesium, Die Ausgrabungen in Neuss von 1955 bis 1972. In: Katalog der Ausstellung 'Ausgrabungen in Deutschland, gefördert von der DFG 1950-1975'. Monographien RGZM 1 (1975) 384 ff.

W. Piepers

Baugeschichtliche Untersuchungen an der Kirche St. Gangolf in Heinsberg. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes Beiheft 19. Baugeschichtliche Untersuchungen 1 (1975) 65 ff. (zusammen mit A. Verbeek).

Zwei Glockenbecher aus Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 187 ff.
 Zwei Reliquienbehälter aus der Pfarrkirche von Monschau. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 285 ff.

Bespr. von: Sigfried J. De Laet, *Prehistorische Kulturen in het Zuiden der Lage Landen*. *Bonner Jahrb.* 175, 1975, 369 f.

I. Scollar

Geophysical Surveying, A Comment. *Antiquity* 49, 1975, 57 ff.
 Model Studies in Seriation Techniques, *Computer Applications in Archeology* (1975) 18 ff.

Wissenschaftliche Methoden bei der Prospektion archäologischer Fundstätten. In: Katalog der Ausstellung 'Ausgrabungen in Deutschland, gefördert von der DFG 1950-1975'. Monographien RGZM 3 (1975) 158 ff.

Vom Spaten zum Flugzeug und Computer, Prospektion für archäologische Fundstätten. *Kölner Römer-Illustrierte* 2 (1975) 304 ff.

Transformations of Extreme Oblique Aerial Photographs to Maps or Plans by Conventional

Means or by Computer. Aerial Reconnaissance for Archaeology. Research Report 12. The Council for British Archaeology (1975) 52 ff.

Resistivity Prospecting at Trayamar. Madrider Beiträge 4 (1975) 168 ff.

P. J. Tholen

Iuliacum-Jülich. Eine topographische Studie. Bonner Jahrb. 175, 1975, 231 ff.

H.-H. Wegner

Wasser für die CUT. Reste römischer Wasserleitungen der Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/1975, 81 ff. (zusammen mit U. Heimberg).

b) Vorlesungen und Übungen hielten:

An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

W. Janssen

WS 1974/75 Wirtschaft, Gesellschaft, Herrschaft im Frühmittelalter. Einführung in die Didaktik des Frühmittelalters am Beispiel musealer Präsentation 1 (Kolloquium).

SS 1975 Wirtschaft, Gesellschaft, Herrschaft im Frühmittelalter 2 (Übung).

WS 1975/76 Siedlung und Verfassung an Rhein und Donau vom 5. bis 8. Jahrhundert (Hauptseminar, zusammen mit Prof. Dr. Eugen Ewig).

c) Vorträge außer Haus

Vorträge wurden von mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern im In- und Ausland gehalten, u. a. von K. Grewe (Hamburg), J. Heusinger v. Waldegg (Düren, Heilbronn), W. Hilgers (Eschweiler, Essen, Freiburg, Nörvenich), H. Holzhausen (Köln), K. Honnef (Rotterdam), H. G. Horn (Bensberg, Bergisch-Gladbach, Düsseldorf, Erkelenz, Köln), W. Janssen (Amsterdam, Berlin, Düren, Köln, Meerbusch, Mönchengladbach, Paris, Trier, Wipperfürth), I. Krueger (Zons), C. B. Rüger (Arc-et-Senans, Bad Kreuznach), I. Scollar (Orléans, Oxford), W. Sölder (Boppard), H.-H. Wegner (Mülheim/Ruhr, Wesel).

d) Fachtagungen

Auf Fachtagungen des In- und Auslandes war das Museum durch verschiedene Mitarbeiter vertreten, u. a. in Alpach/Tirol, Arc-et-Senans, Basel, Berlin, Düsseldorf, Essen, Göttingen, Karlsruhe, Köln, Leverkusen, London, München, Münster, Münstereifel, Oldenburg, Paris, Rom, Stockholm, Trier, Würzburg.

e) Veröffentlichungen des Hauses

Im Berichtsjahr wurden folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

Bonner Jahrbücher 175 / 1975

Beihefte der Bonner Jahrbücher

- Bd. 35: W. Janssen, Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand, Text- und Katalog-Teil (1975).

Kunst und Altertum am Rhein

- Nr. 56: C.-W. Clasen und H. Küpper, Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit (1975).
- Nr. 57: J. Heusinger v. Waldegg, Heinrich-Maria Davringhausen: Der General. Aspekte eines Bildes (1975).
- Nr. 58: manu factum '75. Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft des Kunsthandwerks in NRW zur Ermittlung des Staatspreisträgers (1975).
- Nr. 59: K. Honnep, Bernd und Hilla Becher, Fotografien 1957 bis 1975 (1975).
- Nr. 60: J. Heusinger v. Waldegg, Gemalte Fotografien – Rheinlandschaften. Theo Champion, F. M. Jansen, August Sander (1975).
- Nr. 61: J. Heusinger v. Waldegg, Zeit-Zeichen, Kritische Graphik der 20er Jahre von F. M. Jansen (1975)

Rheinische Ausgrabungen

- Bd. 16: B. Beckmann, Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse 1. Die Formen der Keramik von ihren Anfängen bis zum Beginn der sog. Blütezeit (1975).

Epigraphische Studien

- Bd. 10: L. Bakker und B. Galsterer-Kröll, Graffiti auf römischer Keramik im Rheinischen Landesmuseum Bonn (1975).

Schriften des Rheinischen Landesmuseums Bonn

- Bd. 3: F. Rademacher, Die Gustorfer Chorschranken. Das Hauptwerk der romanischen Kölner Plastik (1975).

Das Rheinische Landesmuseum Bonn 1975, Heft 1–6.

In Verbindung mit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts wurde veröffentlicht:

Limesforschungen

- Bd. 14: Novaesium VI: M. Vegas, Die augusteische Gebrauchsgeramik von Neuss / A. Bruckner, Gebrauchsgeramik aus zwei augusteischen Töpferöfen von Neuss (1975)

IV. Wissenschaftliche und technische Einrichtungen

Die Bibliothek hatte im Jahr 1975 2105 Zugänge, davon 522 durch den Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande. Außer von den Mitarbeitern des Hauses wurde die Biblio-

thek im Berichtsjahr von 1477 Interessenten benutzt, darunter von Wissenschaftlern des In- und Auslandes, von Studenten und von Mitgliedern des Vereins von Altertumsfreunden.

Dokumentation: Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse des Jahresberichts 1972 in die Ortsakten und Karteikarten eingearbeitet, ebenso die Luftbilder aus den Jahren 1971-1974. Die Bonner Jahrbücher aus dem 19. Jahrhundert wurden zur Ergänzung der Ortsakten und Fundkartei durchgesehen und ausgewertet.

Ein Teil des Fundguts wurde in einen ehemaligen Stall des Ledenhofs ausgelagert.

Das IRMS-Programm konnte funktionsfähig gemacht werden. Die EDV-Erfassung von Inventareinträgen machte große Fortschritte, sie wurde z. T. bereits auf hauseigenem Computer durchgeführt.

Der archäologische Teil der Schausammlung des Regionalmuseums Xanten wurde inventarisiert.

Werkstätten: Im Jahr 1975 bearbeitete die Restaurierungswerkstatt an großen Fundkomplexen u. a. die Eisenfunde von Langweiler/Laurenzberg, die Funde von Froitzheim, Xanten, Übach-Palenberg, Kell, Brüggen, Dormagen, Eschweiler, Lommersum, Lechenich und Neuss.

Unter den konservierten Stücken waren besonders bemerkenswert eine mesolithische Herdstelle von der Teverener Heide, die durch Eingipsen geborgen werden konnte, nachdem der Flugsand mit Kunstharszdispersion gehärtet worden war, und ein reich bekleidetes Skelett des 16. Jahrhunderts aus Kornelimünster, das ebenfalls durch Eingipsen geborgen wurde. Besonders wichtig unter den restaurierten Objekten waren die Röhrenkanne aus Waldalgesheim und der Hemmoorer Eimer aus Xanten, der als Galvano-Plastik rekonstruiert wurde.

Zusätzlich in Anspruch genommen wurde die Werkstatt im Januar durch Restaurierungsarbeiten für die Ausstellung 'Rheinische Goldschmiedekunst der Renaissance- und Barockzeit' und durch die Beteiligung an der Kölner Ausstellung 'Das neue Bild der alten Welt'. Während dieser Ausstellung wurde in einer Koje zweimal wöchentlich Metallrestaurierung demonstriert.

Die Methoden der Lederkonservierung konnten verbessert werden.

V. Personalia

Nachfolger von Paul Kromm, der am 31. 12. 1974 in den Ruhestand trat, wurde seit 1. März 1975 Helmut Bremer als Leiter der nunmehr zusammengelegten Verwaltung aller vier Bonner Kulturdienststellen des Landschaftsverbandes. Johannes Seifert trat am 1. 6. 1975 als Bibliothekar in den Dienst des Landesmuseums.

Dr. Wilhelm Piepers, Leiter der Abteilung Inventarisation/Dokumentation wurde im Berichtsjahr zum Abteilungsdirektor ernannt. Dr. Irwin Scollar wurde Vertreter der BRD für wissenschaftliche Methoden im Wissenschaftsrat des Europarats in Straßburg.

Stellenplan

Der Stellenplan für 1975 sah vor:

16 Beamte

60 Angestellte (davon 12 wissenschaftl. Referenten)

2 Volontärassistenten

18 Arbeiter

96 insgesamt

Eingetreten in den wissenschaftlichen Dienst am Landesmuseum sind im Berichtsjahr die Herren Dr. Antonius Jürgens und Dr. Manfred Rech (Wissenschaftliche Referenten in der Abteilung Bodendenkmalpflege) sowie Dr. Sebastian Kühlborn (Wissenschaftlicher Referent, Ausgrabungen im APX).

Ausgeschieden sind Dr. Wilhelmine Hagen, langjährige Leiterin der Münzabteilung, und Dr. Gerd Rupprecht (Leiter der Ausgrabungen in Xanten).

Der Betriebsausflug am 30. 6. 1975 führte nach Zons und Xanten.

B. Erwerbungsbericht der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst

bearbeitet von J. Heusinger von Waldegg und I. Krueger

Holländischer Eichenschrank ('Beeldenkast'), datiert 'ANNO 1629' im Sockelgeschoß. Unterer Geschoß vier Kassettenfelder zwischen kannelierten, ionisierenden Halbsäulen, Obergeschoß zwei Felder zwischen korinthisierenden Halbsäulen, als Gesims geschnitzter Rankenfries. In den Kassettenfüllungen und in der Mitte des Rankenfrieses sieben Tugenden. H. 210 cm, Br. 170 cm, T. 78 cm (Inv. Nr. 75.1690; F. Goldkuhle in: Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/1976, 76 f.; I. Krueger a. a. O. 6/1976, 83 ff.).

Westerwälder Steinzeugkrug, 17. Jahrhundert. Graues, salzglasiertes Steinzeug, blau bemalt. Mit Zinndeckel, H. (ohne Deckel) 30 cm. Auf dem Bauch unter Arkaden acht Szenen aus der Judith-Geschichte. Erklärende Inschrift stark verstümmelt (Inv. Nr. 75.1670).

Verkündigung an Maria, Umkreis des Franz van Helmont, Anfang 18. Jahrhundert. Angeblich aus Schloß Gracht. Alabasterrelief mit Resten von feiner Vergoldung. Oben und an den unteren Ecken beschnitten. H. 34,5 cm, Br. 42 cm (Inv. Nr. 75.1657).

Vierzehn Teile aus dem großen silbernen Tafelservice für den Freiherrn von Landsberg. Andreas Emmel, Bonn 1792–1794 (Inv. Nr. 75.1689,01–14; F. Goldkuhle in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Auswahlkatalog 4. Kunst und Kunsthantwerk Mittelalter und Neuzeit [1977] Nr. 84 mit weiteren Literaturangaben).

Franz Josef Manskirsch, 1768–1830. Kühe am Wasser. Signiert links unten: F. J. Manskirsch. Öl auf Holz, H. 47,5 cm, Br. 72,5 cm (Inv. Nr. 75.1658).

Eduard Wilhelm Pose, 1812–1878. Blick auf das Siebengebirge, 1842. Bezeichnet links unten: E. W. P. 1842. Öl auf Leinwand, H. 73 cm, Br. 105 cm (Inv. Nr. 75.1688).

Allen Edward Everitt, 1824–1882. Sechs Aquarelle mit Rheinansichten. Mitte 19. Jahrhundert: 1. Köln, Maria im Kapitol, Innenansicht, H. 36,6 cm, Br. 25,5 cm; 2. Oberwesel, Lettner der Liebfrauenkirche, H. 46,5 cm, Br. 34,2 cm; 3. Boppard, Karmeliterkirche, H. 45,6 cm, Br. 33,5 cm; 4. Boppard, Haus Schwalbach, ehem. Kloster St. Martin, H. 36 cm, Br. 25,5 cm; 5. Boppard, H. 38,5 cm, Br. 26 cm; 6. Boppard, H. 45,5 cm, Br. 35,7 cm (Inv. Nr. 75.1668,01–06).

Silbernes Standkreuz. 19. Jahrhundert (neugotisch), rheinischer Herkunft. H. mit Sockel 61 cm (Inv. Nr. 75.1669).

Carl Strathmann, 1866–1939. Freudenschall. Signiert unten rechts: C. St. Federzeichnung, H. 24 cm, Br. 18 cm (Inv. Nr. 75.1678).

Carl Strathmann, 1866–1939. Teppichentwurf. Signiert links unten: C. Strathmann. Aquarellierte Federzeichnung, H. 32 cm, Br. 24 cm (Inv. Nr. 75.1679).

Carl Strathmann, 1866–1939. Teppichentwurf. Signiert unten rechts: C. Strathmann. Aquarellierte Federzeichnung, H. 32,5 cm, Br. 24,5 cm (Inv. Nr. 75.1680).

Carl Strathmann, 1866–1939. Zwei Pfauen. Federzeichnung, H. 8,3 cm, Br. 13 cm (Inv. Nr. 75.1682).

Carl Strathmann, 1866–1939. Prost – Herzlicher Gruß. Aquarellierte Federzeichnung, H. 9,5 cm, Br. 14,5 cm (Inv. Nr. 75.1683).

Lovis Corinth, 1885–1925. Bildnis Carl Strathmann, Signiert unten rechts: Lovis Corinth. Aquarellierte Federzeichnung, H. 13,5 cm, Br. 9 cm (Inv. Nr. 75.1684).

Franz M. Jansen, 1885–1959. Selbstbildnis 1910. Signiert unten links: F. M. Jansen (19)10. Öl auf Pappe, H. 40 cm, Br. 28 cm (Inv. Nr. 75.1685).

Otto Marx, 1887–1962. Die alte Vyn'sche Mühle. Öl auf Leinwand, H. 68,5 cm, Br. 74,5 cm (Inv. Nr. 75.1677).

Herm Dienz, geb. 1891. Assessor Rennen 1914. Signiert unten links: Herm Dienz Juli 1914. Öl auf Leinwand, H. 29 cm, Br. 44 cm (Inv. Nr. 75.1624).

Herm Dienz, geb. 1891. Quarzitbruch 1924. Signiert unten links: Herm Dienz 1924. Öl auf Leinwand, H. 50 cm, Br. 62 cm (Inv. Nr. 75.1625).

Leo Breuer, 1893–1975. Berliner Kohlenmann 1931. Signiert unten rechts: Leo Breuer 31. Öl auf Holz, H. 150,5 cm, Br. 86 cm (Inv. Nr. 75.1674).

Carl Barth, 1896–1975. Xantener Dom vom Markt. Öl auf Leinwand, H. 70 cm, Br. 90 cm (Inv. Nr. 75.1685).

Bruno Goller, geb. 1901. Landschaft. Signiert unten links: Bruno Goller. Öl auf Leinwand, H. 66,5 cm, Br. 66 cm (Inv. Nr. 75.1691).

Margarete Loviscach, geb. 1913. Familienbild 1973. Signiert unten rechts: Signet (Pandabär) 72. Eitempera auf Leinwand, H. 60 cm, Br. 140 cm (Inv. Nr. 75.1623).

Chargesheimer, 1924–1971. Meditationsmühle. Zahnradgetriebe in Plexiglas, H. ca. 38,5 cm (Inv. Nr. 75.1676).

Siegfried Neuenhausen, geb. 1931. Biennale in Sao Paulo, Offset, H. 75 cm, Br. 100 cm (Inv. Nr. 1675).

Graphiken des 20. Jahrhunderts von:

Herm Dienz, Joseph Fassbender, Kurt Prechtl, Siegfried Neuenhausen, Richard Seewald, Franz M. Jansen, Heinz Trökes, Gerhard Hoehme, Peter Brüning, Ernst Schumacher, Otto Pankok, Brigitte Kordina, Georg Cadora, Karl Otto Goetz, Bernhard Schultze, Wilhelm Wessel (Inv. Nr. 75.1626–75.1653; 75.1655–75.1664; 75.1666–75.1673).

Fotografien von August Sander und Klaus Rinke (Inv. Nr. 75.1654; 75.1665).

C. Jahresbericht
des Staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1975

bearbeitet von F. Gelsdorf, U. Heimberg, H.-E. Joachim und M. Rech

Staatlicher Vertrauensmann
 für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in den Regierungsbezirken
 Aachen, Düsseldorf und Köln (außer Stadtgebiet Köln):

Rüger, C. B., Dr., Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn

Stellvertretender Staatlicher Vertrauensmann
 Janssen, W., Prof. Dr., Abteilungsdirektor

Pfleger:

Gerhards, J. †, Konrektor i. R., Düren; Hürten, T., Museumsleiter, Bad Münstereifel-Arloff; Hugot, L., Dr., Dipl. Ing., Aachen; Krings, F., Oberstudiendirektor, Erkelenz; Meyer, H., Museumsleiter, Blankenheim; Patas, M., Dr., Museumsdirektorin, Düsseldorf; Reimann, H., Museumsleiter i. R., Emmerich; Roggendorf, H., Dr., Städt. Archivrat, Siegburg; Schläger, H., Kreiskulturdezernent i. R., Oberemst; Schmidt-Goertz, U., Kulturreferentin, Bergisch-Gladbach; Schumacher, E., Dr., Museumskustos, Essen; Stampfuss, R., Prof. Dr., Landesverwaltungsdirektor i. R., Dinslaken; Steinrök, H., Studiendirektor, Konzen.

Mitarbeiter:

Alsters, G., Pfarrer, Xanten-Marienbaum; Arenz, H., Bürgermeister, Alfter-Oedekoven; Bauer, N., Techn. Zeichner, Rheinhausen; Baumgarten, G., Vermessungstechniker, Bonn-Mehlem; van Bebber, J., Amtsüberinspizkor i. R., Kranenburg; Bender, W., Apotheker, Düren; Bensberg, J., Landwirt, Weilerswist-Lommersum; Berg, S., Textilingenieur, Hückeswagen; Berns, H. †, Pensionär, Essen; Brauer, J., Bundesbahnsekretär, Xanten; Breuer, G., Lehrer, Wachtberg-Villip; Breuer, J., Gastwirt, Jüchen-Damm; Buckstegen, G., Dr. med. vet. i. R., Alpen-Veen; Caumanns, P., Rektor i. R., Neukirchen-Vluyn; Classen, K., Hausfrau, Berg über Düren; Claus, J., Berufssoldat a. D., Euskirchen-Weidesheim; Cramer, R., Dr., Ministerialrat, Bonn-Holzlar; Dawid, H.-D., Ingenieur VDB, Euskirchen; Deden, H., Maler, Moers; Diedenhofen, W., Oberstudienrat, Kleve; Diets, R., Vermessungstechniker, Euskirchen; Dolinsky, R., Studiendirektor, Grevenbroich; Ebberts, K., Stadtarchivar, Rheinhausen; Ersfeld, H. J., Hauptschullehrer, Eitorf/Sieg; Esser, A., Rektor, Erftstadt-Blessem; Euler, H., Friseurmeister, Remscheid; Feldhaus, I., Dr., Museumsdirektorin, Neuss; Flohr, W., Verw. Angest., Bornheim; Förster, H. P., Ma-

schinenbautechniker, Wesseling; Frentzel, G., Gartenarchitekt, Hürth-Efferen; Freudenhammer, L. †, Juwelier, Kevelaer; Friede, H. J., Rektor, Rheinberg; Germes, J., Stadtarchivar a. D., Ratingen; Giersberg, A., Beamter, Bonn-Bad Godesberg; Gietemann, M., Lehrerin, Uedem; Goebel, K., Dr., Akademischer Oberrat, Wuppertal-Ronsdorf; Haedecke, H. U., Dr., Museumsdirektor, Solingen-Gräfrath; Hake, F., Regierungshauptsekretär, Düren-Gürzenich; Hank, G., Oberstudienrat, Königswinter; Heinen, P. J., Beamter, Horrem; Henseler, H., Landwirt, Bonn-Lengsdorf; Hermes, P., Bauingenieur, Weilerswist-Lommersum; Hertel, G. A., Bankkaufmann, Jülich; Hövelmann, G., Kreisoberarchivrat, Geldern; Hollmann, J., Lehrer, Rheydt; Horster, M., Angestellte, Krefeld; Hüffelmann, K., Lehrer, Aachen; Hundhausen, E., Dentist, Windeck-Sieg-Schladern; Hustermeier, J., Vermessungstechniker, Duisburg; Jansen, H., Dipl. Ing., Erkelenz-Lövenich; Jansen, I., Hausfrau, Erkelenz; Jansen, J. P., Postbeamter, Erkelenz; Jeremias, M., Hauptschullehrer, Wermelskirchen-Dabringhausen; Klaßen, J., VS-Rektor, Selfkant; Kleinneubude, E., Kaufmann, Dormagen-Nievenheim; Klinkhammer, M., Rentner, Vettweiß-Lüxheim; Knieriem, M., Wiss. Abteilungsleiter, Wuppertal; Koch, F., Verwaltungsangestellter, Much-Marienfeld; Kock, W., Museumsleiter, Kleve; Kraus, H., Steuerrat, Wipperfürth; Kromm, P., Rentner, Bonn-Beuel; Kunze, W., Lehrer, Remscheid; Lehmann, U., Konrektorin, Rheydt-Odenkirchen; Lennartz, H. J., Dr. med. vet., Bensberg; Lipp, J., Buchhalter, Grefrath-Oedt; Löhr, H., MA., Oberhausen; Löns, G., Oberstudiendirektor a. D., Wuppertal-Barmen; Lucht, H., Steuerberater, Forsbach bei Köln; Maas, W., Ingenieur, Düren; Mackes, K. L., Dr. med., Medizinaldirektor a. D., Viersen; Matenaar, F., Rektor i. R., Kleve; Mehlauf, H. W., Dr. Ing., Architekt, Wiehl; Mennen, A., Landwirt, Mönchengladbach; Michaelis, C., Museumsleiter i. R., Haan; Middelhoff, H., Museumsleiterin, Moers; Müller, H., Berufssoldat a. D., Bonn-Bad Godesberg; Müller, H., Konrektor, Viersen; Münch, W., Museumsleiter, Wülfrath; Mummenthey, K. A., Bergbau-Ingenieur, Moers-Scherpenberg; Nellessen, D., Konrektor, Krefeld-Stratum; Neumann, H., Dr., Versicherungsdirektor, Lorbach/Mechernich; Offergeld, K. H., Sprachtherapeut, Bonn-Oberkassel; Otten, E., Installateur, Mönchengladbach; Patt, W., Kulturreferent, Alfter; Piecha, E. G., Rektor, Kamp-Lintfort; Pirling, R., Dr., Museumsdirektorin, Krefeld; Potreck, F., Lehrer, Tönisheide; Prinz, H., Pfarrer i. R., Würselen-Broichweiden; Pufahl, M. A., Polizeihauptmeister, Übach-Palenberg; Redenius, H. D., Bauingenieur (grad.), Jülich; Röttgen, Th., Rentner, Erftstadt-Friesheim; Rozyn, G., Schreinermüester, Kranenburg; Schloßnagel, A., Rentner, Bergisch-Gladbach; Schmelter, P., Bundesbeamter, Bonn-Beuel; Schmidt, F., Technischer Mitarbeiter SAP, Aldenhoven; Schmitz, H., Rektor, Blankenheim/Ahr; Schmitz, L., Bauingenieur, Neunkirchen-Seelscheid; Schneider, H., Kaufm. Angestellter, Bad Honnef; Schnorr, W., Hauptschullehrer i. R., Rommerskirchen-Eckum; Schol, W., Prokurst, Mönchengladbach; Schol, W., stud. phil., Mönchengladbach; Scholz, H., Ingenieur (grad.), Thorr; Schreiber, B. P., Ingenieur, Erftstadt-Lechenich; Schruff, F. J., Pensionsbesitzer, Nettersheim; Schulte, H., Konrektor, Troisdorf; Schulze-Rettmer, R., Dr. rer. nat., Dipl.-Chemiker, Aachen; Schumacher, F. A., Studienrat, Heinsberg; Schweitzer, F., Architekt, Ing. (grad.), Aachen; Senge, H., Regierungsangestellter, Duisburg; Stommel, K., Dr., Oberstudiendirektor, Erftstadt-Lechenich; Strack, H., VHS-Leiter, Würselen-Broichweiden; Stüben, P., Kaufm. Angestellter, Krefeld-Linn; Stüsser, W., Gärtner, Bornheim-Merten; Tholen, G., Konrektor i. R., Waldfeucht; Velten, J., Maschinenbaumeister, Bonn-Bad Godesberg; Völker, W., Kunstmaler, Erkelenz-Lövenich; Voigt, G., Rektor, Wuppertal; Volkmann, H. J., Kaufmann, Wermelskirchen; Waffenschmidt, H., Pensionär, Erftstadt-Liblar;

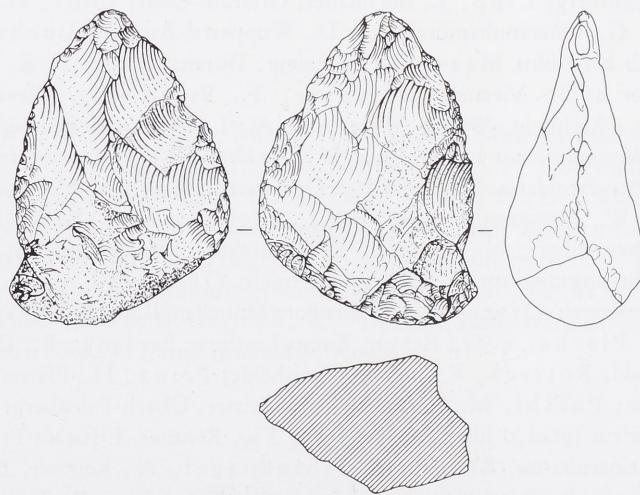
Weingarten, H., Redakteur, Frechen (Königsdorf); Werner, H. †, Konrektor i. R., Kevelaer; Wiegärtner, H., Hauptlehrer, Budberg/Kr. Moers; Williams, H., Rektor, Kalkar; Winkler, T., Museumsleiterin, Dinslaken; Zeischka, A., Regierungsangestellter, Oberhausen-Sterkrade; Zeitzen, H., Polizeiobermeister, Heinsberg-Dremmen; Zerlett, N., Beamter i. R., Bornheim; Zillikens, J., Rentner, Neuss-Norf.

Ältere und mittlere Steinzeit

Bedburg, Erftkreis (TK 4905 Grevenbroich). In Geddenberg wurde etwa im Jahre 1963 ein Faustkeil gefunden. Genaue Fundumstände sind unbekannt. Der Faustkeil ist gleichmäßig weiß-bläulich patiniert und hat an der Basis noch die nicht bearbeitete Rinde. L. 8,4 cm; gr. D. 3,6 cm (Abb. 1).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0799.

(M. Groß)



1 Bedburg, Faustkeil. – Maßstab 1 : 2.

Bergisch-Gladbach, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid: r 7855, h 5310). Westlich und östlich der Mutzenstraße konnten rund 200 Artefakte aufgelesen werden, u. a. Mikrolithen, Mikrostichel, Messerchen, Kratzer, Kernsteine und Absplisse.

Verbleib: Privatbesitz.

(A. Schloßnagel)

Bonn (TK 5209 Siegburg: r 8306, h 2054). Oberkassel. Im Rahmen eines Seminars des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Bonn wurde im Juni 1974 versucht, die Fundstelle der altpaläolithischen Gräber am 'Kuckstein' näher zu lokalisieren, als dies in der Originalpublikation geschehen ist (M. Verworn, R. Bonnet u. G. Steinmann, Der diluviale Menschenfund von Oberkassel bei Bonn [1919]). Es war gelungen, den a. a. O. 1 genannten 'auswärtigen Lehrer' zu befragen, den noch in O. wohnenden Franz Kissel. Anhand

verschiedener erkennbarer Geländemerkmale, die seit dem Jahre 1914, dem Fundjahr der Skelette, unverändert geblieben sind, konnte eine annähernd exakte Fundstellenangabe ermittelt werden.

(F. B. Naber – H. Schuster)

Heinsberg, Kr. Heinsberg (TK 4802 Birgelen: r 0490–0498, h 6475). K a r k e n. Im Bereich bereits bekannter Fundstellen (Bonner Jahrb. 174, 1974, 589; 175, 1975, 311) wurden weitere Abschläge, Kratzer, Klingen und Mikrolithen geborgen.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Kürten, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4909 Kürten).

1. (r 8634, h 5270) O b e r b e r g. An dieser Stelle wurden Abschläge, Klingen und Kernsteine aus Feuerstein, Quarzit und Kieselschiefer aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1616.

2. (r 8654, h 5312) O b e r b ö r s c h. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 164, 1964, 501) wurden weitere Abschläge und Trümmerstücke gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1583.

(H. Prinz)

3. (r 8875, h 6115) Hier wurden zwei Feuersteinabschläge gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. J. Volkmann)

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach). R h e i n d a h l e n. Nord- und südwestlich der bisherigen Grabungsflächen wurde im Böschungsbereich der Ziegeleigrube Dreesen – Ostecke ein 36 m² großes Areal aufgedeckt, um Aufschluß über die tatsächliche Fundstreuung zu erhalten. Die Funde besitzen hier eine geringere Vertikalstreuung. Es wurden Spitzen, Doppelspitzen, Schaber und Knochenbruchstücke gefunden (Rhein. Ausgr. '75 [= Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. Januar 1976] 21 f.).

(H. Thieme)

Odenthal, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid).

1. (r 7573, h 5465) An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 176, 1976, 392 Nr. 1) wurden neben einem Feuersteinkratzer drei Randst. von Paffrather Kugeltöpfen gefunden.

2. (r 7595, h 5455) Bei Feldbegehungen wurden hier ein Klingenkratzer, ein Feuersteinabschlag, Hallstattscherben, Siegburger sowie Paffrather Scherben gefunden.

3. (r 7715, h 5372) An einem bekannten Fundplatz (Bonner Jahrb. 176, 1976, 392 Nr. 2) wurden Mikrolithen, Kratzer, Messer, Bohrer und eine Pfeilspitze sowie Abschläge, Kernsteine aus Feuerstein, Scherben der Hallstattzeit und Paffrather Keramik gefunden.

4. (r 7800, h 5350) An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 176, 1976, 392 Nr. 3) wurden weitere Mikrolithen, Kratzer, Messerchen, Kernsteine und Abschläge geborgen.

5. (r 8755, h 5310) Hier konnten Mikrolithen, Kratzer, Messerchen, Kernsteine und Abschläge geborgen werden.

6. (r 9740, h 5390) An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 176, 1976, 392 Nr. 4) konnten wiederum Mikrolithen, Klingen, Kratzer, Kernsteine und Abschläge geborgen werden.

Verbleib: Privatbesitz.

(A. u. Ch. Schloßnagel)

Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen: r 0235, h 4415). In der 'Scherpenseeler Denne' mußte ein gefährdeter mittelsteinzeitlicher Fundplatz ausgegraben werden. Er konnte nach drei Seiten hin erfaßt werden und erbrachte als wichtigsten Befund eine aus großen Quarz- und Quarzit-Kieselsteinen gebildete Feuerstelle von ca. 1 m Dm. Außerdem

wurde eine mit Holzkohle gefüllte und mit einer Steinpackung überdeckte Abfallgrube beobachtet. Unter mehreren tausend Artefakten sind 70 Mikrolithen, 20 Kratzer und einige hundert einfache Klingen und Kerne zu nennen, die den Platz wahrscheinlich in die Teverener Gruppe, eine jüngeren Stufe der Mittelsteinzeit, datieren (Rhein. Ausgr. '75, 26 f.).

(S. K. Arora)

Willich, Kr. Viersen (TK 4704 Viersen: r 2998, h 8145). Clörath. Auf dem Grundstück Neersen Flur 2, Parzelle 122, konnte P. Mersmann seit Jahren auf einer Fläche von etwa 50 x 70 m Artefakte einer endpaläolithischen Federmessergruppe (Kernsteine, Klingen, Kratzer, Stichel, Rückenmesserchen) sowie Abschläge, Klingen, Kratzer und Mikrolithen der Mittelsteinzeit auflesen (ausführlicher Bericht: Heimatbl. d. Kr. Viersen 1976, 211 ff.).

Verbleib: Privatbesitz.

(Willy Schol)

Jüngere Steinzeit

Aldenhoven, Kr. Düren (TK 5103 Eschweiler: r 1864, h 3803). Niedermerz. In einer letzten Grabungskampagne wurden im nördlichen, ursprünglich überbauten Areal des Gräberfeldes weitere bandkeramische Gräber geborgen (Rhein. Ausgr. '75, 41 f.).

(M. Dohrn-Ihmig)

Alfter, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5208 Bonn: r 7298, h 2286). G. Bönig fand auf einem Acker einen brotlaibförmigen Mahlstein-Unterlieger aus Mayener Basaltlava; gr. L. 28,5 cm; gr. Br. 18,5 cm; gr. H. 9 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Alpen, Kr. Wesel (TK 4305 Wesel: r 3560, h 1923). Menzelen. In Menzelerheide, Flur Hochfeld, wurde beim Pflügen nahe des Bosserhofes ein graues Feuersteinbeil mit hellen Flecken und rötlicher Rostspur unterhalb des Nackens gefunden. Es besitzt mehrere Schleifbahnen! L. 14,2 cm (Abb. 2,3).

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen (TK 5406 Münstereifel: r 5509, h 0644). Arloff. Auf Dolomitboden oberhalb der Hohen Ley wurden neben zwei kleinen Kratzern an Abschlägen, fünf Klingenbruchstücken und acht kleinen Abschlägen, ein Feuersteinbeil gefunden; L. 9,5 cm (Abb. 2,2). Alle Stücke tragen die für Dolomitböden kennzeichnende weiße Patina.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1544.

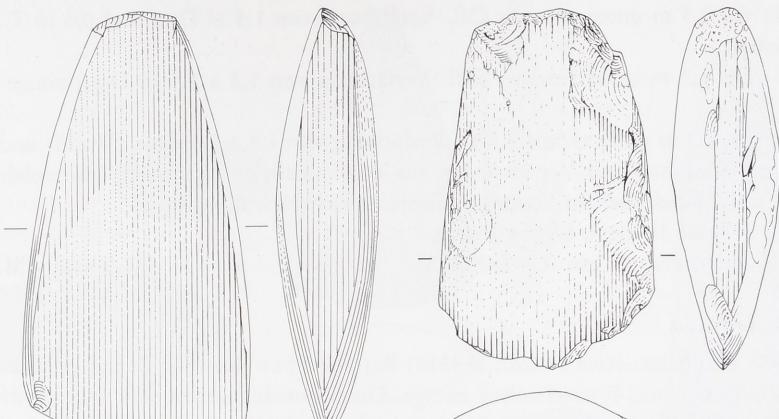
(H. Löhr)

Bedburg, Erftkreis (TK 4905 Grevenbroich: r 3600–3625, h 5568–5574). Am Südweststrand von Königshoven wurden an einem schwach geneigten Osthang beim Anlegen eines Wasserrohrgrabens neben einem Wirtschaftsweg mehrere Stellen einer jüngeren bandkeramischen Siedlung angeschnitten.

Stelle 1: 0,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von 1 m Dm. und 0,4 m T.; Wandscherben, eine verziert, eine mit Ösenrest.

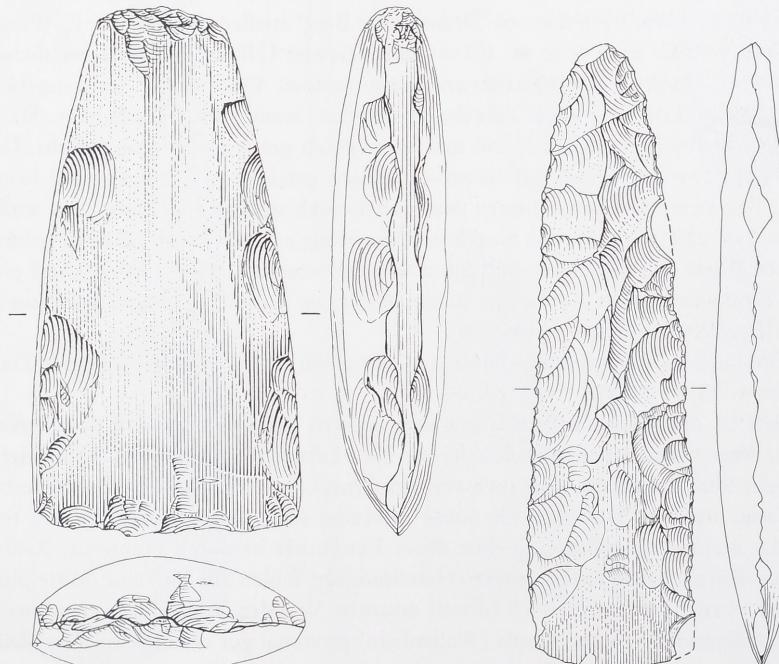
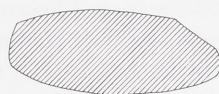
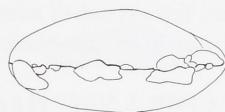
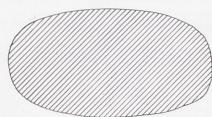
Stelle 2: ca. 0,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von 1 m Dm. und 0,4 m T.; Wandscherben, verziert und mit Knubbe; Randscherbe von Kumpf mit Furchenstichverzierung; Mahlsteinreste.

Stelle 3: 1,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von ca. 1,6 m Ausdehnung; Wandscherben, eine mit Knubbe.



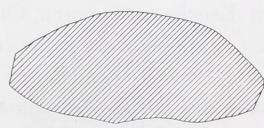
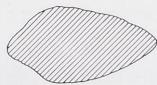
1

2



3

4



2 Neolithische Steingeräte aus Bornheim (1), Bad Münstereifel (2), Alpen (3), Düren (4). – Maßstab 1 : 2.

Stelle 4: ca. 0,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von 1,5 m Dm. und 0,5 m T.; einige Wandscherben.

Stelle 5: bis 1,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von 1,5 x 2,5 m Dm.; einige Wandscherben.

Stelle 6: bis 1,3 m unter rezenter Ofl. Verfärbung von 1,5 x 2 m Dm.; Wand- und Randscherben mit Knubben und Verzierungen aus zwei parallelen Ritzlinien; Hüttenlehm. Als Lesefunde sind Wandscherben und ein Mahlsteinbruchstück zu nennen.

Datierung: Periode IIa nach Dohrn-Ihmig.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1545-1551.

(M. Groß – M. Rech)

Bergheim, Erftkreis.

1. (TK 5005 Bergheim: etwa r 4620, h 4510) Bei Kenten kam bei Bauarbeiten am Klärwerk ein dunkelbraunes Feuersteinbeil zutage. Die Schneidenpartien sind angeschliffen, der Restkörper ist flächenretuschiert, der Nacken leicht beschädigt. L. 9,1 cm (Abb. 3,4).

(U. Heimberg – H.-E. Joachim)

2. (TK 5006 Frechen: r 4990, h 5018) Hüchelhoven. Südlich von Büsdorf wurden etwa zwei Dutzend Steinartefakte (u. a. Klingen, Abschläge, Beilrest) und Scherben, Hüttenlehm und Mahlsteinbruchstücke der Stufe Hallstatt C/D geborgen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1534,01 u. Privatbesitz.

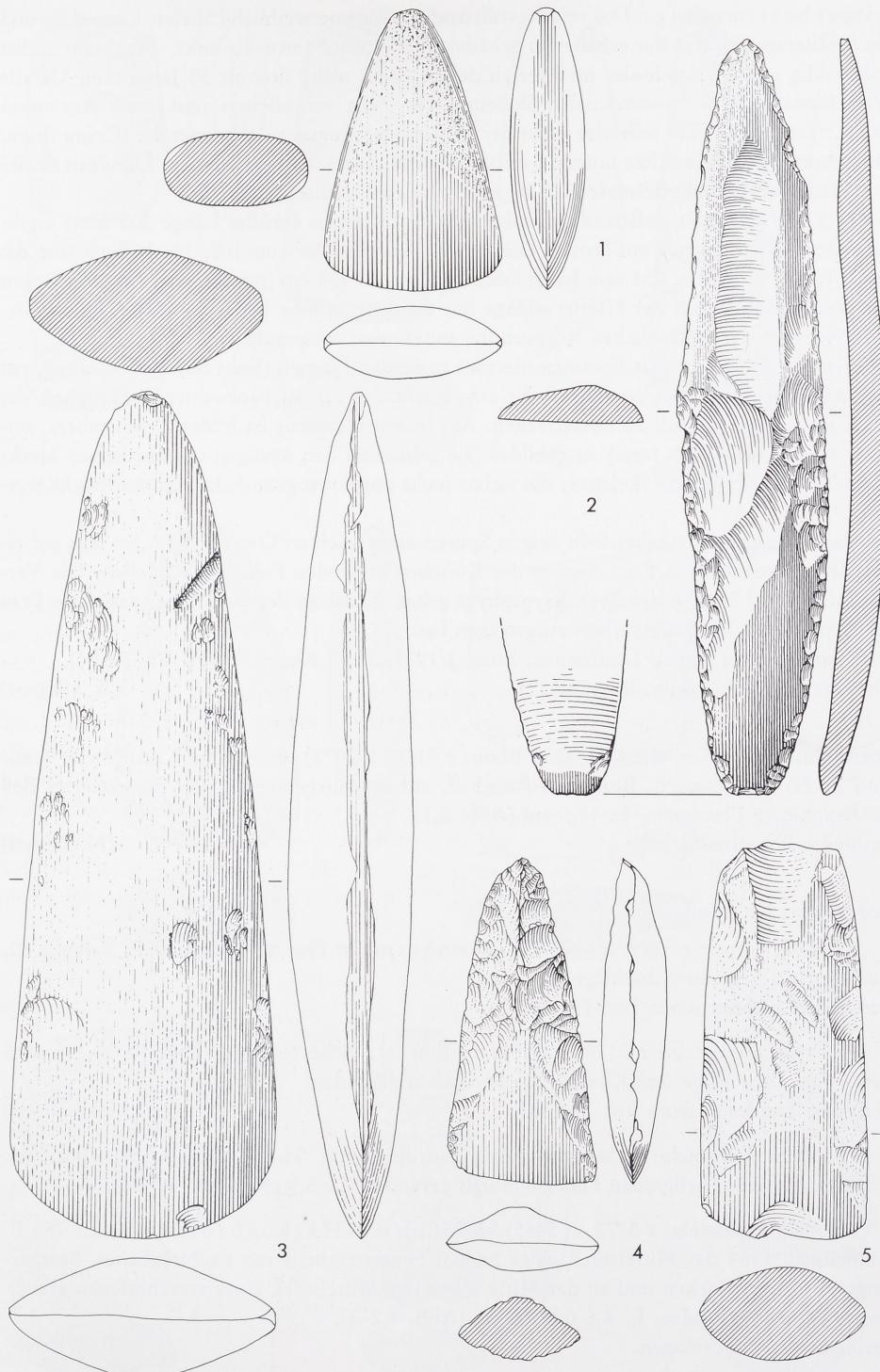
(A. Topp)

Bonn (TK 5208 Bonn: r 7466, h 2270). Dransdorf. Beim Anlegen eines Stichgrabens für die Wasserleitung eines Neubaues am 'Dransdorfer Berg' stießen der Bauherr E. Werdin und sein Mitarbeiter P. G. Förster in ca. 1,2 m unter rezenter Ofl. auf ein becherzeitliches Körpergrab. Dabei wurde der Grabzusammenhang gestört. Das Skelett war angeblich SO (Kopf)-NW orientiert; die einzige Beigabe, ein Becher, stand rechts des Kopfes. Das Gefäß hat eine H. von durchschnittlich 16 cm und ist weißlich-grau gelb bis grau gefärbt. Die Verzierung besteht aus umlaufend mit einem Zahnstock gefertigten stehenden und hängenden Dreiecken, Bändern und Kreuzmustern und enthält noch stellenweise Reste einer weißen Inkrustation. Außerdem sind Spuren ziegelroter Bemalung erkennbar. Der Becher gehört einer entwickelten Phase der Glockenbecherkultur an und vereinigt in der relativ scharf profilierten Form Tendenzen später Becher des niederländischen Veluwe-Typs mit durchaus pan-europäischen Bezügen im Dekor (Abb. 7,1).

Die anthropologische Bestimmung durch A. Czernetzki, Tübingen, hat folgende Daten ergeben (Brief v. 15. 7. 1975):

'Vom Skelett ist die Kalotte teilweise mit dem rechten distalen Fragment des Unterkiefers vorhanden. Vom postkranialen Skelett fehlen die Halswirbel vollständig. Trotz der guten Erhaltung der Skeletsubstanz sind auch von der Brust- und Lendenwirbelsäule (lumbal) nur wenige Wirbel erhalten. Das linke Os coxae ist rezent stark zertrümmert und nur teilweise erhalten, das rechte fast vollständig. Die obere Extremität ist durch Humerus, Radius und Ulna beider Körperseiten repräsentiert. Handknochen fehlen bis auf eine Mittelphalange. Die Femora wurden im Kniebereich (distal) zerstört. Von den Tibiae liegen nur zwei Fragmente vor, während die rechte Fibula (Wadenbein) proximal gut erhalten ist. Die Skelettelemente des Fußes sind lediglich durch das rechte Metatarsale I belegt.'

Geschlechtsbestimmung: Aufgrund des scharfen Knicks am oberen Orbitalrand (Margo supraorbitalis), der grazilen Ausbildung der beiden Schlüsselbeine (Claviculae), des stumpfen Schambeinwinkels (Angulus subpubicus) und der relativ offenen großen Sitzbeinfuge (Incisura ischiatica) sowie der grazilen Femurköpfe kann das Individuum mit Sicherheit wegen der eindeutig weiblichen Prägung aller Geschlechtsmerkmale als weiblich angesprochen werden, obwohl die Variationsbreite dieser Merkmale und der Geschlechtsdimorphismus der Population, zu der das Individuum gehört, nicht bekannt sind.



3 Neolithische Steingeräte aus Wegberg (1), Erkelenz (2), Erftstadt (3), Bergheim (4), Hückelhoven (5). – Maßstab 1 : 2.

Altersbestimmung: Das relativ vollständig erhaltene weibliche Skelett kann aufgrund des Obliterationsstatus der erhaltenen Schädelnähte (Sutura coronalis links, – sagittalis rechts vollständig und – lambdoidea im Bereich der Squama) nicht älter als 30 Jahre sein. Da alle Wachstumsfugen des postkranialen Skelettes fast völlig verknöchert sind (auch Acromion und Crista iliaca), aber teilweise noch der Verlauf der Fugen zu erkennen ist (Crista iliaca, Os sacrum), kann ein Alter unter 20 mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Frau dürfte nach den vorliegenden Befunden 20–30 Jahre alt geworden sein.

Körperhöhe: Der vollständig erhaltene linke Humerus (größte Länge 303 mm) ergibt nach den Gleichungen von Trotter/Gleser eine Körperhöhe von 160. Nach Bach war die Frau 162 cm groß. Die 231 mm lange linke Ulna ergibt 156 cm (nur Trotter/Gleser). Wegen der hohen Korrelation der Humeruslänge mit der Körperhöhe bei Bach dürfte dieser Körperhöhenwert der tatsächlichen Körperhöhe am ehesten entsprechen.

Besonderheiten: Das Foramen olecrani an beiden Humeri (links stärker als rechts) tritt fast ausschließlich bei Frauen auf. Es ermöglicht die oft zu beobachtende Fähigkeit der Frau, im Ellbogengelenk zu überstrecken. Am linken Humerus ist in der Crista tuberc. minoris eine Fossa (Fossa teres) ausgebildet. Sie gehört zu den wenigen epigenetischen Merkmalen des postkranialen Skelettes, die sicher nicht durch exogene Faktoren verursacht werden.

Brüche in einigen Lumbalwirbeln zeigen Spuren einer leichten Osteoporose. Sie lässt auf einen degenerativen Prozeß im System der Knochen bildenden Faktoren schließen. Die Veränderungen im Bereich der Beckensymphyse geben Anlaß zu der Annahme, daß diese Frau mindestens eine Schwangerschaft ausgetragen hat.

(Vorberichte: Das Rhein. Landesmus. Bonn 3/1975, 33 f.; Rhein. Ausgr. '75, 33 f.).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1515.

(A. Jürgens)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5208 Bonn: r 7169, h 2678). **Roisdorf.** An dieser Stelle fand K. H. Hundhausen, Bornheim-Roisdorf, auf brachliegendem Acker ein poliertes Beil aus hellgrauem Feuerstein. L. 11,6 cm (Abb. 2,1).

Verbleib: Privatbesitz.

(N. Zerlett)

Dormagen, Kr. Neuss.

1. (TK 4806 Neuss: r 5299, h 6575) **Nievenheim.** In Flur 18, 'Am Hahn', Parzelle 10, wurden zwei Feuersteinabschläge gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1566.

2. (TK 4906 Stommeln: r 5179, h 6197) In Flur 12, 'Schotteshütte', Parzelle 88, wurden Kernsteine, Abschläge und Klingen aus Feuerstein gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1563.

(E. Kleinebudde)

3. (TK 4906 Stommeln: r 5685, h 5980) Nördlich von Hackenbroich wurde der Schneidenteil eines hellgrauen Feuersteinbeils gefunden. L. 5,9 cm (Abb. 4,1).

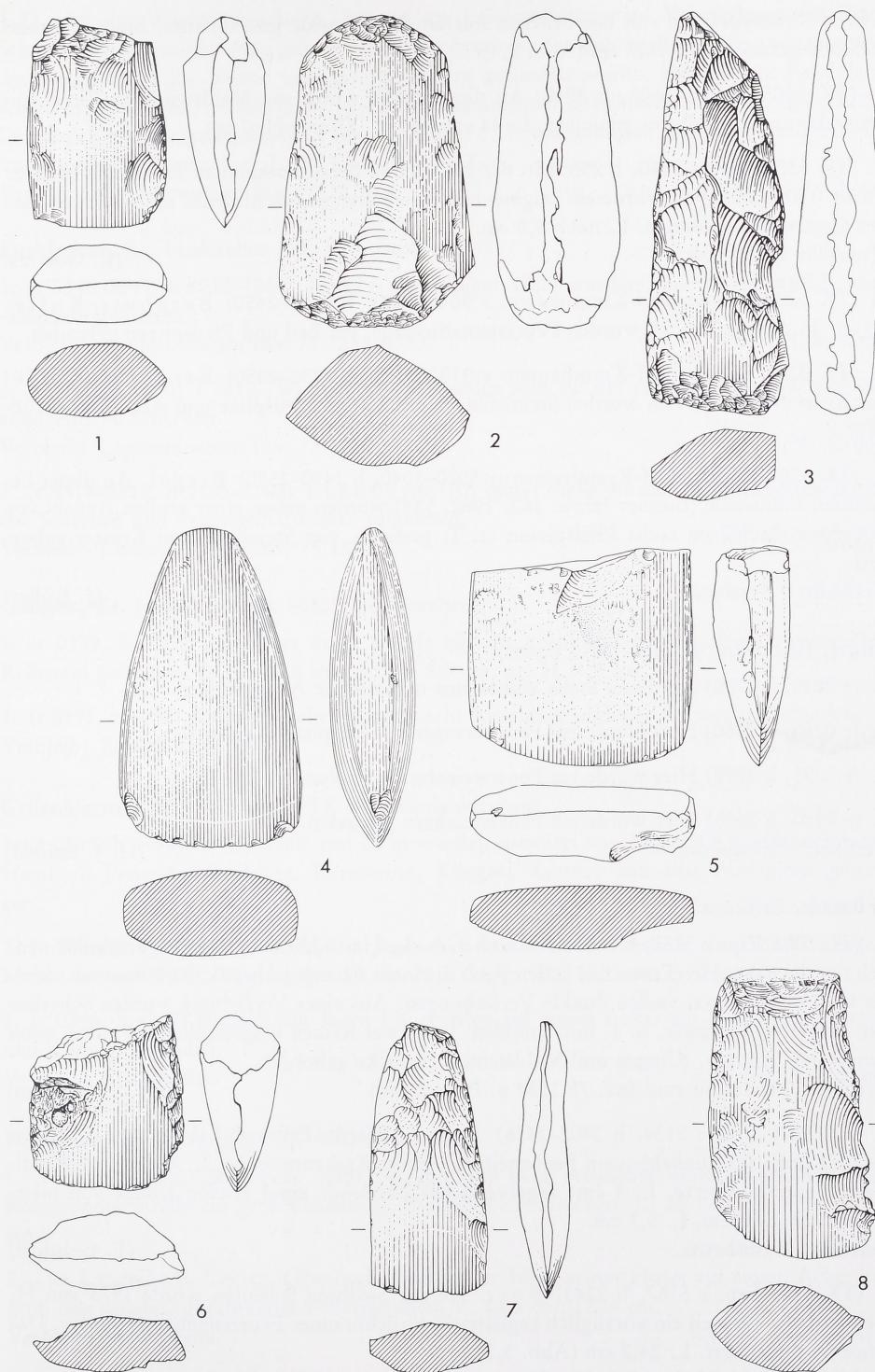
4. (TK 4906 Stommeln: r 5772, h 5865) Südöstlich von Hackenbroich wurden von P. Schmalbuch 1964 das Mittelstück eines grauen Feuersteinbeils mit nachträglichen Bearbeitungsspuren am Nacken und an der Mitte sowie das Mittelstück eines verschliffenen grauen Feuersteinbeils gefunden. L. 8,6 u. 11,5 cm (Abb. 4,2–3).

Verbleib: Stadt Dormagen.

(P. Wierich)

Düren, Kr. Düren

1. (TK 5104 Düren: r 3340, h 3330) **Arnoldswieiler.** An dieser Stelle wurde von W.



4 Neolithische Steingeräte aus Dormagen (1–3), Hennef (4), Jülich (5; 6), Merzenich (7), Kalkar (8). – Maßstab 1 : 2.

Ohlef, Birkesdorf, ein roh bearbeitetes, nur an der Schneide geschliffenes, braunes Feuersteinbeil gefunden. L. 16,7 cm (Abb. 2,4).

2. (TK 5105 Buir: r 3608, h 2940) An dieser Stelle wurde ein Mahlstein-Unterlieger aus Quarzit von ovaler Form gefunden. L. 44 cm; gr. Br. 17 cm; H. 7 cm.

3. (TK 5105 Buir: r 3640, h 2955) In der Nähe einer bereits bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 170, 1970, 340) wurde ein fragmentarisch erhaltenes, geschliffenes und gepicktes Beil aus Grauwacke gefunden. L. noch 8,8 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Goerres)

4. (TK 5204 Lendersdorf-Krauthausen: r 3040–3070, h 2430–2490) Berzbuir-Kufferrath. In diesem Bereich wurden Feuersteinabschläge, ein Beil und Pfeilspitzen gefunden.

5. (TK 5204 Lendersdorf-Krauthausen: r 3130–3150, h 2430–2450) Berzbuir-Kufferrath. In diesem Bereich wurden Steinbeile, Klingen, eine Pfeilspitze und Abschläge gefunden.

6. (TK 5204 Lendersdorf-Krauthausen: r 3020–3040, h 2480–2520) Birgel. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 162, 1962, 539) wurden neben einer großen Anzahl von Feuersteinabschlägen sechs Pfeilspitzen (z. T. gestielt), vier Steinbeile und Kratzer geborgen.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Köller)

Eitorf, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5210 Eitorf).

1. (r 0048, h 2740) An dieser Stelle wurde eine neolithische Axt gefunden.

2. (r 0266, h 2660) Hier wurde ein Feuersteingerät (Pfeilspitze ?) gefunden.

3. (r 0295, h 2898) Hier wurde ein Feuersteinabschlag gefunden.

4. (r 9980, h 2676) Hier wurde ein Feuersteinkern gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. J. Ersfeld)

Erftstadt, Erftkreis.

1. (TK 5206 Erp: r 5838, h 2685) Bliesheim. L. Harth, Erftstadt-Liblar, entdeckte südlich von B. neben der Trasse der neuen BAB in einem Abzugsgraben 0,5–0,8 m unter rezenten Ofl. an mehreren Stellen dunkle Verfärbungen. Aus einer Verfärbung wurden Scherben der Linearbandkeramik, u. a. mit Knubben und zwei Reihen eingestochener Punkte unter dem Rand, Kratzer, Klingen und Mahlsteinbruchstücke geborgen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1554 u. Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

2. (TK 5206 Erp: r 5134, h 2402–2416) Erp. L. Harth, Erftstadt-Liblar, fand an dieser Stelle: Klinge aus dunkelgrauem Feuerstein mit steiler Kantenretusche, L. 8,2 cm; weiß patinierte Feuersteinspitze, L. 4 cm; abgebrochenes Basalende einer großen Klinge von mattbraunem Feuerstein, L. 5,7 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

3. (TK 5206 Erp: r 5167, h 2243) Borr. An der Siedlung Scheuren wurde 1973 von H. Geidies beim Pflügen ein vorzüglich geglättetes, rötlichbraunes Feuersteinbeil gefunden. Das Stück ist unbenutzt. L. 24,2 cm (Abb. 3,3).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1525.

(P. Hermes)

Erkelenz, Kr. Heinsberg (TK 4904 Titz). Keyenberg. Durch Hinweis von Prof. Dr.

J. D. van der Waals, Groningen, konnte das Landesmuseum auf Vermittlung von Frau Schnase, Borschemich, einen Feuersteindolch erwerben, der sich im Besitz des verstorbenen A. Mergelsberg, E., befand und bei Keyenberg gefunden wurde. Der genaue Fundplatz scheint nicht bekannt zu sein (J. Driehaus, Heimatkalender d. Erkelenzer Landes 1967, 120). Der Dolch hat eine graugelbliche Farbe, ist dorsal z. T. überschliffen und hat breite Flächen- sowie steile Randretuschen. L. 21,1 cm (Abb. 3,2).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1526.

(H.-E. Joachim)

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen).

1. (r 5346–5349, h 1012–1044) Billig. Im Billiger Wald wurden Feuersteinabschläge und -absplisse gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1552–1553.

(H. Strunk)

2. (r 5130, h 1430) Elsig. Westlich von E. fanden sich auf der planierten Autobahntrasse eisenzeitliche Scherben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1569.

(M. Groß)

3. (r 5314–5318, h 1155–1162) Euenheim. An dieser Stelle wurden wohl jungsteinzeitliche Scherben und Feuersteinartefakte aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1572.

(H. Strunk)

Gangelt, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen).

1. (r 0139, h 4603) An dieser Stelle wurde ein aus grobkörnigem Sandstein bestehender Reibstein gefunden. gr. L. 10,8 cm; gr. Br. 8,3 cm; gr. H. 4,9 cm.

2. (r 0195, h 4637) Auf dem Acker wurden acht Abschläge und vier Kernsteine gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. A. Pufahl)

Geilenkirchen, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen).

1. (r 0295, h 4488) Im Umkreis von 20 m wurden ostwärts von Jagen 109 des Staatsforstes Hambach Feuersteinabschläge, Kernsteine, Klingen, Kratzer und eine Pfeilspitze geborgen.

2. (r 0296, h 4521) Am Ostrand von Jagen 114 wurde das Bruchstück eines starkkörnigen Mahlsteins aus Sandstein gefunden. gr. L. 23,2 cm; gr. Br. 14,1 cm; gr. H. 11,8 cm.

3. (r 0346, h 4557) Südlich von Jagen 120 wurden auf einem Acker ein Kernstein, Kratzer und Klingen gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. A. Pufahl)

Heinsberg, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg).

1. (r 0562, h 6230) Karken. Herr Nacken fand beim Ausheben einer Baugrube an der Roermonder Straße ein grob behauenes, braunes Feuersteinbeil. L. 23 cm; Br. 9 cm; D. 6 cm.

2. Der Landwirt F. Vehres, Oberlieck, fand in der Nähe seines Hofes auf einem Acker ein grob bearbeitetes, graubraunes Feuersteinbeil. L. 13,5 cm; D. 4 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. A. Schumacher)

3. (r 0410, h 5640) Frau Ä. Schmitz fand nördlich von Laffeld im Feld den Schneidenteil eines polierten hellgrauen Feuersteinbeils. L. noch 9,4 cm; gr. D. 2,8 cm.

Verbleib: Kreis-Heimatmus. Heinsberg.

(A. Lentz)

Hennef, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5209 Siegburg: r 9400, h 2820). *Altenbödingen*. Im eigenen Garten wurde von einem Kind ein Beil gefunden und von K. Czirson, Bödingen, gemeldet. Es handelt sich um ein glatt poliertes, an der Schneide schartiges Beil aus schwarzem Kieselschiefer. L. 9,1 cm (Abb. 4,4).

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Koch)

Hückelhoven, Kr. Heinsberg (TK 4903 Erkelenz: r 1990, h 5306). *Rurich*. Hier wurde ein dünnackiges Ovalbeil aus grauem, braungeflecktem Feuerstein aufgelesen. L. 11,1 cm; gr. D. 2,6 cm (Abb. 3,5).

Verbleib: Privatbesitz.

(Willy Schol)

Hürtgenwald, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf-Krauthausen). *Gey*.

1. (r 2930–2950, h 2420–2440) In diesem Gebiet wurden an einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 162, 1962, 540) neben Abschlägen zwei Beile und Kratzer gefunden.

2. (r 2980, h 2300–2320) An einer bereits bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 157, 1957, 398; 165, 1965, 414) wurden neben vielen Abschlägen eine gestielte Pfeilspitze, ein Kratzer und eine Klinge gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Köller)

Inden, Kr. Düren (TK 5103 Eschweiler: r 2390–2470, h 3470–3482). *Lamersdorf*.

Südwestlich der bisherigen Grabungsflächen Lamersdorf 2 C und 2 D wurde eine weitere Fläche der bandkeramischen Siedlung (2 E) aufgedeckt. Es konnten wohl vier Hausgrundrisse sowie Gruben untersucht werden (Rhein. Ausgr. '75, 28 f.; Bonner Jahrb. 176, 1976, 304). (H.-E. Joachim)

Jülich, Kr. Düren (TK 5003 Lipnich). *Barmen*.

1. (r 2044, h 4515) An dieser Stelle fand L. Harth, Erftstadt, einen Abschlag und einige Feuersteinabsplisse.

2. (r 2150, h 4450) An diesem bekannten neolithischen Fundplatz (Bonner Jahrb. 166, 1966, 548 ff.; 170, 1970, 337 f.; 173, 1973, 374 f.) wurde von L. Harth, Erftstadt, eine größere Anzahl von Feuersteinartefakten aufgelesen, u. a. Kernsteine, Klingen und Absplisse, Mahlsteinfragmente und die Schneidenstücke zweier Feuersteinbeile. L. 4,4 u. 6 cm (Abb. 4,5–6).

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

Kalkar, Kr. Kleve (TK 4203 Kleve: r 2150, h 3120). Auf einem Höhensporn westlich des Born'schen Feldes wurde ein stark beschädigtes graues Feuersteinbeil gefunden. L. noch 8,3 cm (Abb. 4,8).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers)

Kerpen, Erftkreis (TK 5105 Buir). *Blatzheim*.

1. (r 4403, h 3575) Westlich von B. wurde von F. Roebers, Jülich, ein Feuersteinbeil mit schmalen, geschliffenen Seitenflächen und nachgeschärfter Schneide gefunden. L. 16,9 cm; Schneidenbr. 7,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

2. (r 4620–4660, h 3470–3510) Westlich der Clemenshöfe konnten auf fruchtbarem Lößflur zwischen den H. 97,7 und 101,3 folgende jungsteinzeitliche Artefakte aufgelesen werden:

Hochovales Beil aus schwarzgrauem Felsgestein mit abgebrochenem Nacken und beschädigter Schneide. Es ist in Pick- und Schleiftechnik gearbeitet. Auf einer Breitseite längliche Eintiefungen, vermutlich Beschädigungen vom Pflug aus rezenter Zeit. L. 13 cm (Abb. 5,1). – Flachovales Beil aus bräunlichem Feuerstein mit beschädigtem Nacken. Auf den Breitseiten facettenartige Schleifspuren in Längsrichtung, die Schmalseiten sind schwach herausgeschliffen. L. 8,7 cm (Abb. 5,5). – Kratzer aus dunkelgrauem Feuerstein mit helleren kleinen Flecken, gefertigt aus einem klingenartigen Abschlag. Das Artefakt ist am Rand rundum retuschiert. An den Schmalseiten ist die Retusche steiler gearbeitet als an den Langseiten. L. 8,7 cm; gr. Br. 3,6 cm (Abb. 5,4). – Bruchstück eines Klingekratzers von dreieckigem Querschnitt aus dunkelgrauem bis grauem Feuerstein. Verhältnismäßig steile Retusche an einer Schmalseite, sonst keine weitere Bearbeitung. L. noch 4,9 cm (Abb. 5,3). – Klingenbruchstück, im Querschnitt etwa dreieckig, aus grauem, wenig transparentem Feuerstein. Rundliche Schmalseite retuschenartig zurechtgearbeitet. Schmalseite beschädigt. L. noch 4,2 cm (Abb. 5,2).

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Krings – W. Piepers)

3. (r 3900, h 3530) Buir. In der Flur 'Auf der Heide' fand sich der Schneidenteil eines hohen Schuhleistenkeils aus graugrünem Gestein. L. 11,4 cm.

4. (r 3930, h 3520) In derselben Flur wurde ein Kratzer gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Guthausen)

Korschenbroich, Kr. Neuss (TK 4804 Mönchengladbach: r 3404–3412, h 7150–7180). Auf Äckern der Fluren 'Hecker Broich' und 'Lüschenbleck' wurden nordnordwestlich des Schürmannshofes Abschläge, Klingen und Kernsteine aus Quarzit und Feuerstein aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1604.

(J. Hollmann – U. Lehmann)

Kranenburg, Kr. Kleve (TK 4202 Kleve: r 0133, h 3707). Westlich von Frasselt wurde von Frau M. Kühnen, Kleve, auf einem Feldweg ein fragmentarisch erhaltenes Feuersteinbeil gefunden. Es ist grau und poliert. L. noch 7,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

Kreuzau, Kr. Düren.

1. (TK 5204 Lendersdorf-Krauthausen: r 3209, h 2309) Straß. Nordwestlich der Kapelle Langenbroich wurde 1969 von K. Th. Kaiser, Kreuzau-Langenbroich, ein spitznackiges, allseitig geschliffenes, grüngrau gesprenkeltes Felsgesteinbeil gefunden. L. 14,3 cm; gr. Br. 6 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

2. (TK 5205 Vettweiß: r 3600, h 1882) Thum. An einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 170, 1970, 349; 172, 1972, 475 Nr. 1) wurden eine große Anzahl vornehmlich weiß patinierter Feuersteinabschläge, Klingenreste, Kratzer, Mahlsteinfragmente sowie Reste bronzezeitlicher (?) und hallstattzeitlicher Keramik gefunden.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Mus. Düren.

(W. Bender)

3. (r 3670, h 2675) Stockheim. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 590; 175, 1975, 317) wurden der Schneidenteil einer geschliffenen Amphibolithecke (L. 4,8 cm) und zwei Hämatitsteine gefunden.

4. (r 3680, h 2640) An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 592; 175, 1975, 318) wurden gefunden: verzierte Scherbe eines Kumpfes; Nackenbruchstück eines geschliffenen und gepickten Beils aus Kieselschiefer mit Spitznacken (L. noch 6 cm); dreiecki-

ge, beidseitig retuschierte Feuersteinpfeilspitze (L. 6 cm; Br. 5 cm; D. 2 cm); ein Kratzer und ein Hämatitstein.

5. (r 3700, h 2780) In der Nähe einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 164, 1964, 512; 165, 1965, 420) wurden gefunden: spitznackiges gepicktes Beilbruchstück aus Felsgestein (L. noch 9 cm); Schneidenteil einer Amphibolithecke (L. noch 4,5 cm); eine Feuersteinpfeilspitze mit doppelter Kantenretusche (L. 2,4 cm; Br. 1,8 cm); ein Kratzer, zwei Hämatitsteine und das Henkelstück eines Topfes.

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Goerres)

Linnich, Kr. Düren (TK 4903 Erkelenz: r 2026, h 5340). Körrenzig. An dieser Stelle wurde eine kantenretuschierte neolithische Spitze aus grauem Feuerstein geborgen. Der untere Teil der Spitze ist dorsal abgeflacht und an den Seiten eingezogen. L. 9,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(Willy Schol)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir).

1. (r 3730, h 3480) Hier wurde das Schneidenbruchstück eines Beils aus Liedbergquarzit aufgelesen. L. noch 5 cm; Schneidenbr. 6,6 cm.

2. (r 3740, h 3450) In der Flur 'Flohkuppelmärchen' wurden aufgelesen: Schneide eines geschliffenen Beils aus Liedbergquarzit. L. noch 11 cm. – Beschädigtes, geschliffenes Beil aus Tonschiefer. L. noch 10 cm. – Retuschierte, basal abgebrochene Spitze aus dunkelbraunem Feuerstein. L. 7 cm.

3. (r 3800, h 3490) Hier wurde der Schneidenteil einer Flachhacke gefunden. L. noch 10 cm.

4. (r 3830, h 3480) In der Flur 'Am Sehl' wurde ein braunes Feuersteinbeil mit geschliffener Schneide und starkem Gebrauchsglanz auf dem Beilkörper gefunden. L. 8 cm (Abb. 4,7).

5. (r 3860, h 3448) **Golzheim**. An dieser bekannten neolithischen Fundstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 592 ff.) wurde der Nacken einer Hacke mit Durchbohrung gefunden. L. noch 5 cm (Abb. 5,6).

6. (r 3920, h 3450) **Golzheim**. Hier wurden gefunden: Beil aus Grauwacke; außer der Schneide ist die Ofl. gepickt. L. 11,2 cm (Abb. 5,7). – Stark abgeriebenes Hämatitstück. – Lorbeerblattförmige Pfeilspitze aus grauweißem Feuerstein mit flacher Kantenretusche. L. 5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

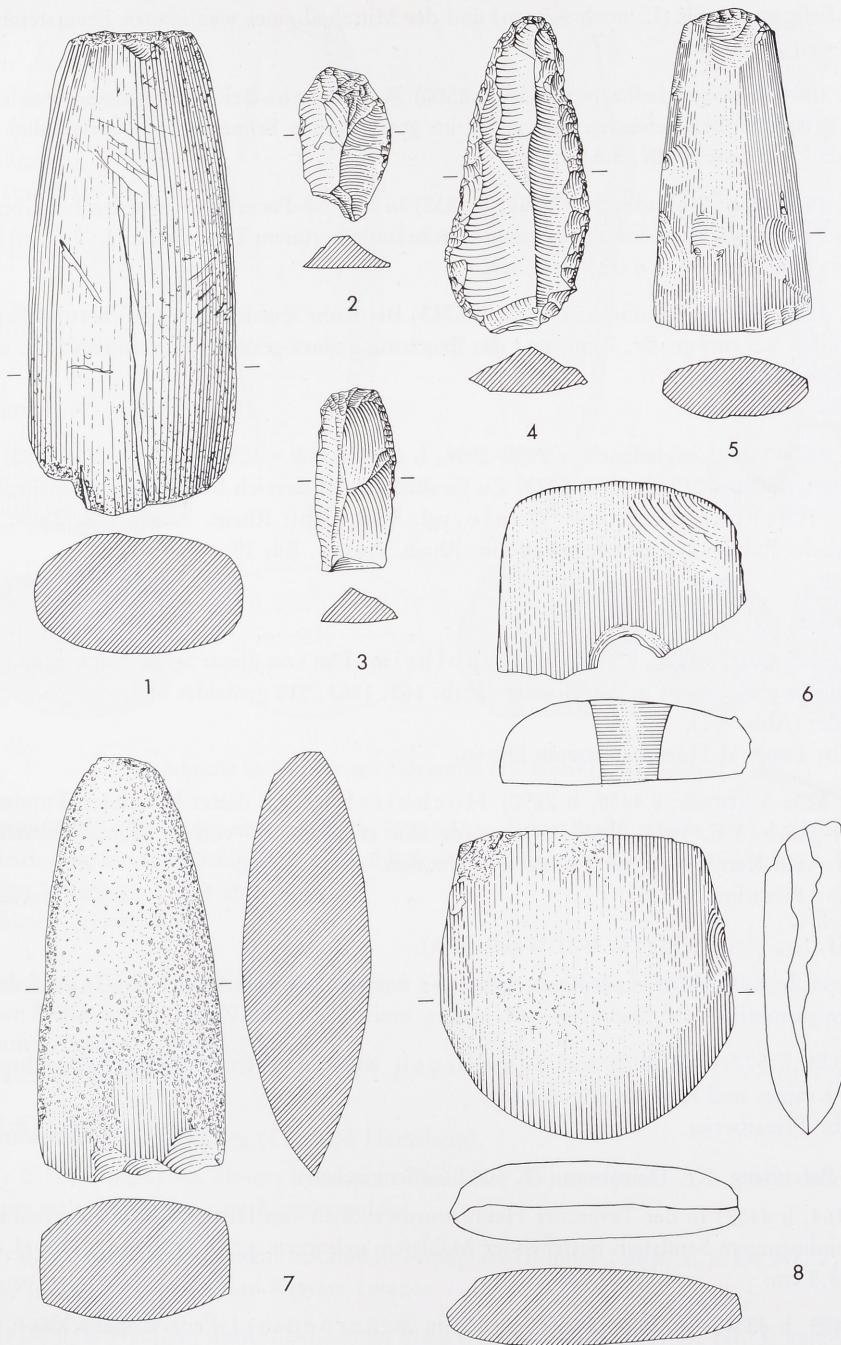
(W. Guthausen)

Mönchengladbach.

1. (TK 4803 Wegberg: r 2252, h 6806) Bei Eickelnberg, Flur 15-Parzelle 28, wurden vor einigen Jahren von E. Clever, Gripekoven, eine grünlich-schwarzgesprengelte Felsgesteinaxt mit leicht seitlich versetzter Bohrung (L. noch 8 cm) und eine aus grauem Schiefer gefertigte Axt mit ebenfalls leicht seitlich versetzter Bohrung (L. 8,5 cm; gr. Br. 4 cm) gefunden.

2. (TK 4804 Mönchengladbach: r 2590, h 6640) Östlich Hilderath, Flur 50-Parzelle 143, wurden das Bruchstück einer grauen Feuersteinklinge (L. 8,8 cm; Br. bis 2,8 cm) und das Schneidenbruchstück eines graubländlichen Feuersteinbeils gefunden.

3. (TK 4804 Mönchengladbach: r 2602, h 6720) In Flur 50-Parzelle 54, wurden das Nackenbruchstück einer graugrünen Felsgesteinaxt (L. noch 6 cm), das Nackenbruchstück eines



5 Neolithische Steingeräte aus Kerpen (1-5), Merzenich (6; 7), Vettweiß (8). – Maßstab 1 : 2.

grauen Felsgesteinbeils (L. noch 4,5 cm) und der Mittelteil eines weißgrauen Feuersteinbeils (L. 4,5 cm) gefunden.

4. (TK 4804 Mönchengladbach: r 2754, h 6500) **Wickrath**. Bei Wickrathhahn wurde ein graues Felsgesteinbeil gefunden, das außer im geschliffenen Schneidenteil oberflächlich gepickt ist. L. 15 cm; gr. Br. 5,5 cm.

5. (TK 4804 Mönchengladbach: r 2754, h 6835) In Flur 58-Parzelle 45, wurden bei Günhoven das Bruchstück eines Schuhleistenkeils aus bräunlichgrünem Tonschiefer (L. 7,5 cm) und eine Feuersteinklinge (L. 6 cm) gefunden.

6. (TK 4804 Mönchengladbach: r 3076, h 6765) Bei Kohr wurden ein gelblich-rotes Feuersteinbeil (L. 9,3 cm; gr. Br. 7 cm) und das Bruchstück eines grauen Feuersteinbeils (L. noch 6 cm) gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (U. Lehmann – A. Mennen)

7. (TK 4804 Mönchengladbach: r 2990–2996, h 6332–6338; r 3050–3070, h 6272–6280; TK 4904 Titz: r 3050–3070, h 6268–6272) Zu Grabungen im Bereich bandkeramischer Siedlungen bei Hochneukirch und Wanlo vgl. Vorbericht: Rhein. Ausgr. '75, 29 ff. Die ausführliche Publikation ist vorgesehen in: Rhein. Ausgr., Bd. 19.

(H.-J. Holz – A. Jürgens)

Nörvenich, Kr. Düren.

1. (TK 5105 Buir: r 4432, h 3208) **Obervolheim**. Das von dieser Stelle stammende Felsgesteinbeil wurde bereits in den Bonner Jahrb. 163, 1963, 510 gemeldet und wird vorliegend abgebildet (Abb. 6,1).

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren.

2. (TK 5205 Vettweiß: r 4450, h 2892) **Hochkirchen**. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 175, 1975, 316 Nr. 3) wurde eine größere Zahl von Klingenbruchstücken, Kratzern und Kernsteinen aus Feuerstein gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (L. Harth)

Selfkant, Kr. Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht).

1. (r 9295, h 5628) Nordwestlich von **Havert** wurden an dieser Stelle mehrere Feuersteinartefakte gefunden.

2. (r 9328, h 5774) Nördlich von **Schalbruch** wurden auf einem Acker Klingenbruchstücke, Kratzer und Kernsteine gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (G. Tholen)

Übach-Palenberg, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen).

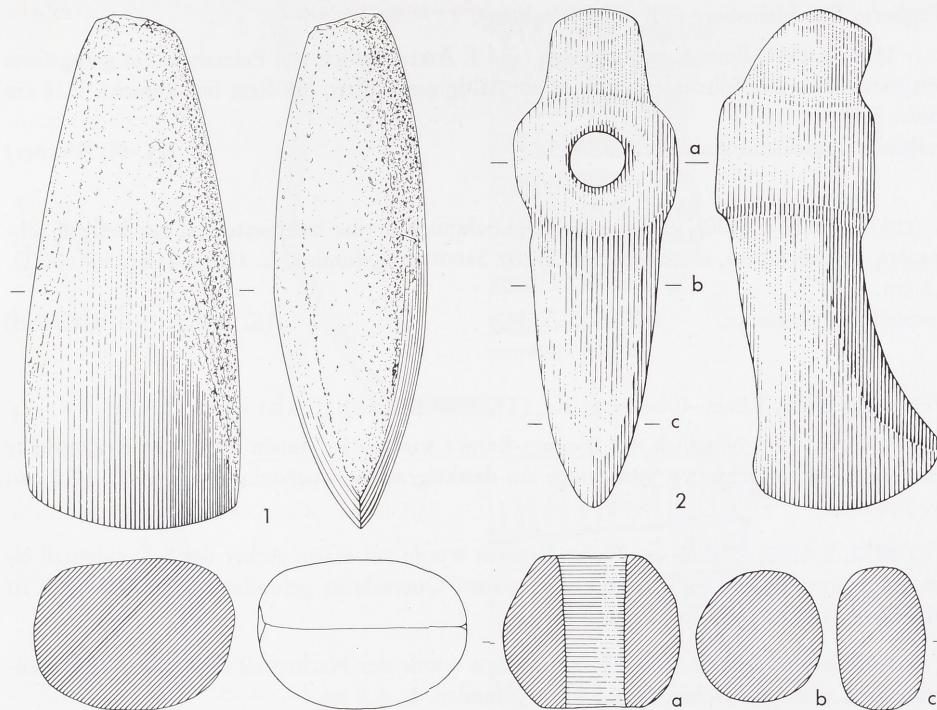
1. (r 0164, h 4452) In der Teverener Heide wurde südlich von Distr. 112 ein aus graubraunem, feinkörnigem Sandstein bestehender Mahlstein geborgen. gr. L. 23 cm; gr. Br 11 cm; gr. H. 8,8 cm.

2. (r 0485, h 4351) An dieser Stelle wurden in **Scherpenseel** Feuersteinabschläge, Stichel, Kern- und Klopfsteine gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (M. A. Pufahl)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 4660, h 2635). Gladbach. An dieser Stelle wurde von L. Harth, Liblar, der Schneidenteil eines Beils aus schwarzem Kieselschiefer gefunden. Die Schneide ist nachgeschliffen. L. noch 8,2 cm (Abb. 5,8).

Verbleib: Privatbesitz. (F. Gelsdorf)



6 Neolithische Steingeräte aus Nörvenich (1), Wesel (2). – Maßstab 1 : 2.

Viersen (TK 4704 Viersen: r 2670, h 7690). An dieser Stelle wurde eine trapezförmige Schleifwanne aus feinkörnigem Braunkohlenquarzit gefunden. Gewicht 45 kg; gr. L. 38 cm; gr. Br. 36 cm; gr. H. 24 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(Willy Schol)

Wachtberg, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5308 Bad Godesberg: r 7615, h 1025). Adendorf. An dieser Stelle wurde das Nackenstück eines grauen Feuersteinbeils von spitzovalem Querschnitt gefunden. L. noch 7,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

Waldfeucht, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg).

1. (r 0150, h 6034) An diesem bekannten Fundplatz (Bonner Jahrb. 176, 1976, 393 Nr. 1) kamen weitere Klingen und Kratzer zutage.

2. (r 0240, h 5896) An diesem bekannten Fundplatz (Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 2) kamen eine Pfeilspitze, Klingen und Kratzer zutage.

3. (r 0250, h 5910) An diesem bekannten Platz (Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 3) kamen Klingen, Kratzer, ein Beilfragment und ein Stichel zutage.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Wassenberg, Kr. Heinsberg (TK 4803 Wegberg: r 1322, h 6368). An dieser Stelle wurde ein geschliffenes Beil aus hellbraungrauem Feuerstein gefunden. Der Nacken ist gerundet, der Querschnitt etwa rechteckig. L. 11,6 cm; Br. 4,9 cm; D. 2 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(E. Hähnel – F. Gelsdorf)

Wegberg, Kr. Heinsberg (TK 4803 Wegberg).

1. (r 1570, h 6561) Beim Kartoffelroden fand J. Aretz südlich von Petersholz ein graugrünes Felsgesteinbeil. Die Schneidenpartie ist sorgfältig geschliffen, der Rest fein gepickt. L. 8 cm (Abb. 3,1).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 76.1435.

(H.-H. Wegner)

2. (etwa r 1583, h 6920) 1972 wurde beim Schmitzhof eine facettierte Axt aus hellgelblich-grauem, feinkörnigem, stark quarzithaltigem Sandstein gefunden. L. 10,9 cm; Br. 5,4 cm; D. 4,3 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(E. Hähnel – F. Gelsdorf)

Wermelskirchen, Rhein.-Oberberg. Kr. (TK 4909 Kürten). D a b r i n g h a u s e n.

1. (r 8240, h 6260) Nördlich des Bleimes-Berges wurden auf einem Acker die Bruchstücke einer am Rand retuschierten Spitzklinge aus dunkelgrauem Feuerstein gefunden. L. 12,3 cm; Br. 3 cm.

2. (r 8270, h 6130) Östlich des Hofes Bremen wurde auf einem Acker der Schneideteil eines graublauen Feuersteinbeils von spitzovalem Querschnitt gefunden. Die Oberfläche ist geschliffen. L. noch 9,3 cm; Br. 6,5 cm.

3. (r 8378, h 5998) Südlich des Hofes Sondern wurde der Nackenteil eines graublauen Feuersteinbeils von spitzovalem Querschnitt gefunden. L. 6,5 cm.

4. (r 8388, h 6005) An dieser Stelle wurden 10 Artefakte, u. a. Klingen und Abschläge, aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Jeremias)

5. (TK 4809 Remscheid: r 8875, h 6775) Nördlich von Ober-Durholzen wurden auf einem Acker das Bruchstück einer hellgrauen Feuersteinklinge, drei Abschläge und ein Trümmerstück aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

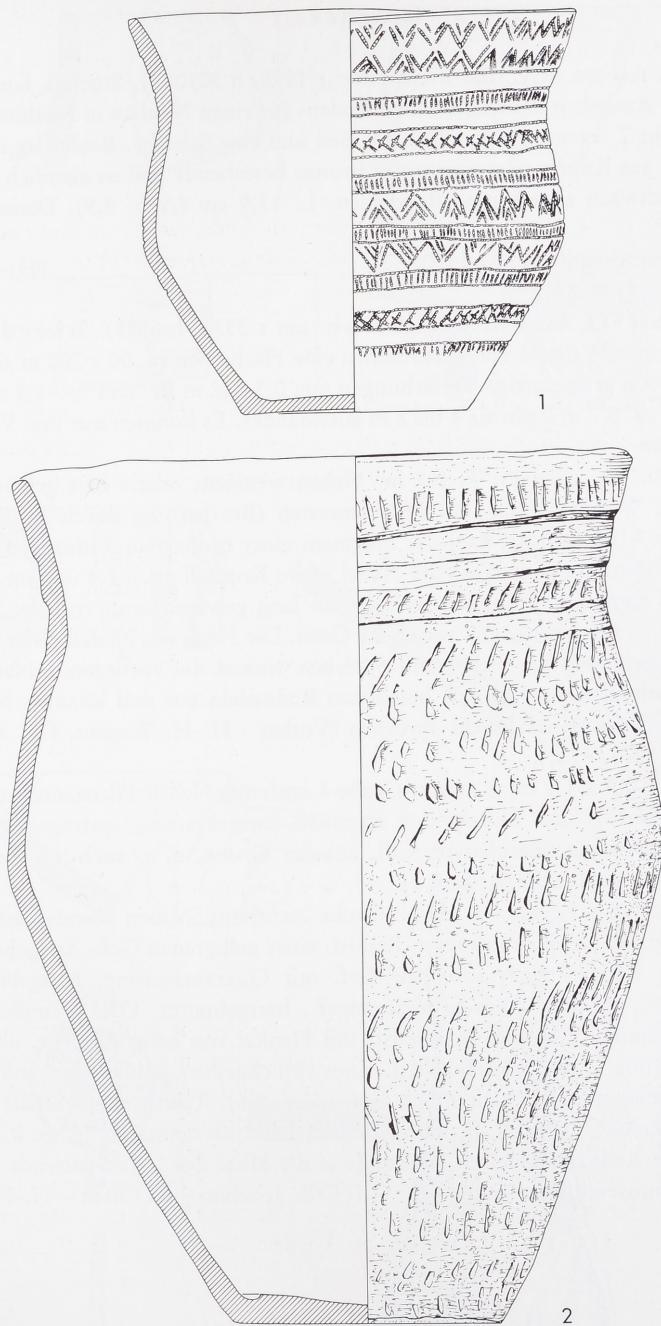
(H. J. Volkmann)

Wesel, Kr. Wesel (TK 4204 Rees: r 3325, h 3085). B i s l i c h. Nordwestlich von Vahnum wurde vom Acker eine Axt aus schwarzgrauem, grünlich schimmerndem Felsgestein mit helleren (quarzitartigen?) Einschlüssen aufgelesen. Sie ist walzenrund, in der Zone des Schaftlochs ringartig verstärkt, am Nacken ebenfalls nahezu rund. Die Schneide ist ausladend und 5,5 cm lang. Das Schaftloch ist sorgfältig gebohrt. L. der Axt 13,4 cm (Abb. 6,2). Die Axt dürfte nach Struve einem selteneren Typ der Gruppe der L-Äxte angehören. (K. W. Struve, Die Einzelgrabkultur in Schleswig-Holstein und ihre kontinentalen Beziehungen [1955] 26 f.; Taf. 1; 10,12; gutes Vergleichsstück aus Baexem: M. E. Mariën, Oud-België [1952] 178 Abb. 163).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers)

Xanten, Kr. Wesel (TK 4304 Xanten). Innerhalb der Amphitheater-Insula wurde bei Grabungen an der Südkante des Schnittes 74/42 (Koord. CUT: r 1968,00; h 1232,50), in gewachsenem Boden eingetieft, eine kleine Grube unter den römischen Befunden entdeckt. Sie enthielt die zerdrückten Scherben eines fast vollständig erhaltenen spätneolithischen Riesenbechers von 34,8 cm H. (Abb. 7,2). Das Gefäß hat eine rotbraune Farbe, ist sorgfältig gearbeitet und verhältnismäßig hart gebrannt. Der Hals trägt einen schwachen Wulst; das Gefäß



7 Spätneolithische Gefäße aus Bonn (1), Xanten (2). – Maßstab 1 : 3.

ist mit Kerbreihen verziert. Eine ausführliche Publikation erfolgt in den Bonner Jahrb. 178, 1978.

Verbleib: Landesmuseum (Regionalmuseum Xanten) Inv. C 9421.

(H.-H. Wegner)

Bronzezeit

Eschweiler, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 1998, h 3010). J. Stuchlik fand neben seinem Haus beim Ausheben des anstehenden Bodens für einen Neubau in Nothberg, Vennstr. 29, in etwa 0,7 m T. unter rezenter Ofl. ein Beil und eine Scherbe. Beides lag im anstehenden Letten. Das aus Kupfer oder zinnarmer Bronze bestehende Beil ist ziemlich stark korrodiert und hat schwach angedeutete Randrillen. L. 13,9 cm (Abb. 8,9). Datierung: Frühe Bronzezeit.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1570.

(H.-E. Joachim)

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach: um r 3333, h 6883). Rheydt. In Trimpehütte wurde zum Anlegen von Parknischen eine Fläche von ca. 50 x 200 m abgeschoben. Dabei kamen sieben grubenartige Verfärbungen von 0,3–1,2 m Br. und 0,4–1,3 m L. zutage. Bei einer T. von ca. 0,7 m lagen sie 4 bis 8 m auseinander. Es konnten nur drei Verfärbungen untersucht werden.

Grube 1: Dm. 0,3 x 0,4 m; T. 0,7 m. Neben wenigen, relativ hart gebrannten, grob quarzgemagerten Wandscherben und Pflanzenresten (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]) kam das Fragment einer bronzenen Radnadel zutage (Abb. 8,8). Die im Zweischalenguß hergestellte Nadel ist im Kopfteil noch 5,4 und im Schaft noch 4,3 cm lang und dürfte ursprünglich etwa 24 cm lang gewesen sein. Auf der Felge saßen ehemals zwei mit ovalen Öffnungen versehene Ösen. Die Form des Nadelkopfes und die Art der Querschnittsgestaltung der Felge und Speichen weisen die vorliegende Nadel als eine Mischform der mittlerheinischen und hessischen Radnadeln aus und könnten für eine niederrheinische Herstellung des Stücks sprechen (Vorber.: H.-H. Wegner, Das Rhein. Landesmus. Bonn 4/1976, 49 f.).

Grube 2: Dm. 0,7 x 1,1 m; 8 m von Grube 1 entfernt. Neben Pflanzenresten (Archaeo-Physika 7 [im Druck]) und Holzkohlen stammen hartgebrannte, quarzgemagerte, meist gelbrötliche Scherben mit überglätteter Ofl. aus der Grube, u. a. auch das Randst. eines gelbgrauen Gef. mit gegl. Ofl. (Abb. 8,1).

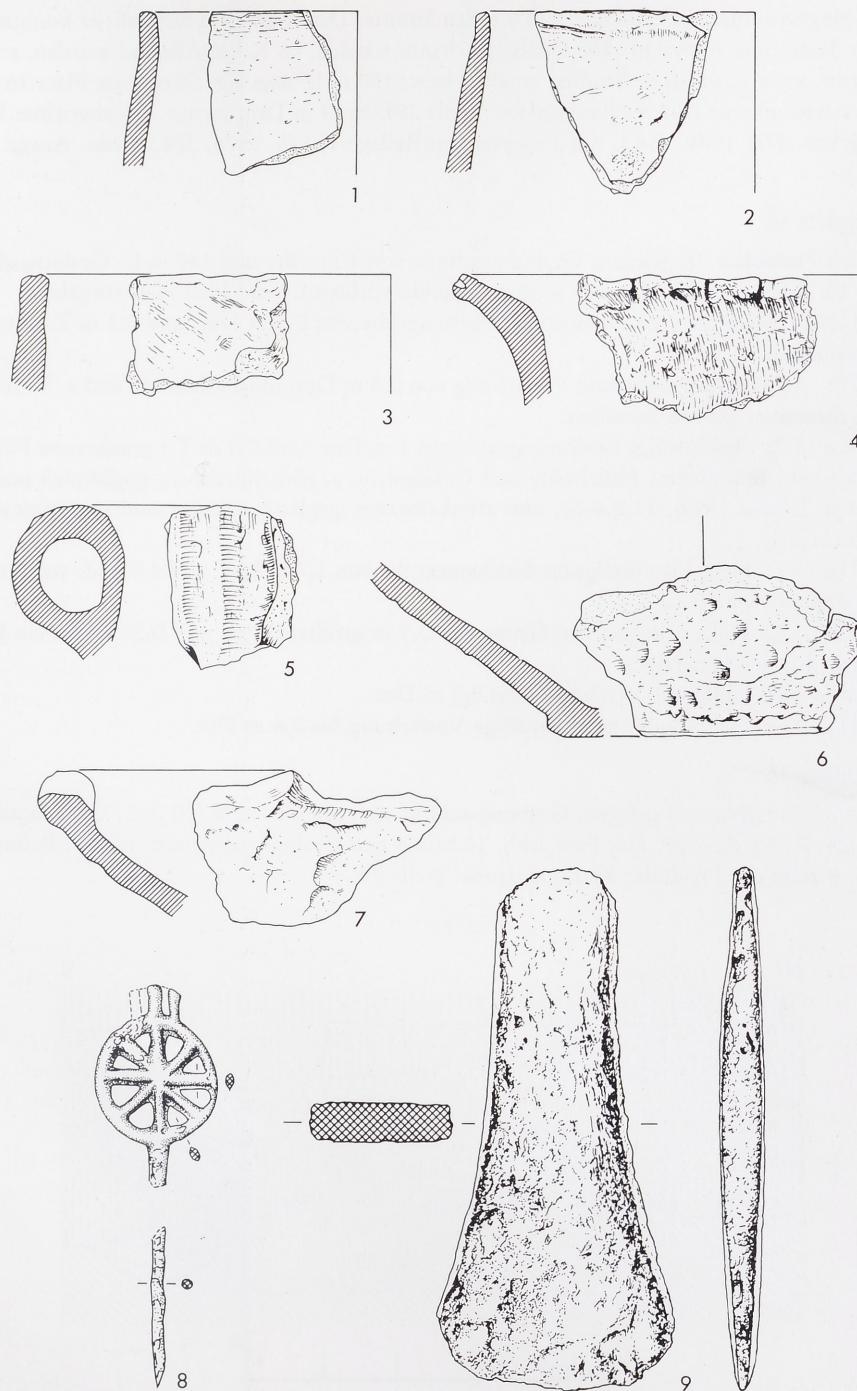
Grube 3: Dm. 1,2 x 1,3 m; 4–6 m von Grube 2 entfernt. Neben Wandscherben wie bei Grube 2 sind folgende Stücke zu nennen: Randst. eines gelbgrauen Gef., hartgebrannt, gegl. Ofl. (Abb. 8,2), Randst. eines rötlichen Gef. mit Quarzmagerung, hartgebrannt, Ofl. übergl. (Abb. 8,3), Randst. eines Schrägrandgef., hartgebrannt, Ofl. bräunlich, übergl., Rand trägt Einzelkerben (Abb. 8,4), Randst. mit Henkel von hellgrau gelber, übergl. Ofl., feine Quarzmagerung (Abb. 8,5), Bodenst. eines rötlich gelben, innen gegl. und außen gerauhten, quarzgemagerten, hartgebrannten Gef. (Abb. 8,6), Randst. einer Schale mit Randzipfel von rötlich gelber, übergl. Ofl., hartgebrannt, fein quarzgemagert (Abb. 8,7).

Nach Ausweis der Radnadel gehören die Funde in die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1620. (H.-E. Joachim – E. Otten – H.-H. Wegner)

Hallstatt- und Latènezeit

Aldenhoven, Kr. Düren (TK 5103 Eschweiler: um r 1922–1938, h 3790–3814). Niedermerz. Südöstlich von N. wurden bei der systematischen Begehung des Tagebaubereichs 'Zukunft' an den Fundplätzen Niedermerz 14 und 16 neben eisenzeitlicher Keramik jung- bis endneolithisches Steinmaterial aufgelesen. Da die Plätze im Herbst 1975 in den Abbaubereich der Braunkohlengrube gerieten, wurden unter örtlicher Leitung von W. Schwellnus Grabungsschnitte angelegt. Sie sollten darüber Aufschluß geben, ob im Merzbachtal erstmals



8 Bronzezeitliche Funde aus Mönchengladbach (1–8), Eschweiler (9). – Maßstab 1 : 2.

eine jungneolithische Siedlung erfaßt werden konnte. Dies war nicht der Fall; es konnten jedoch Reste einer eisenzeitlichen Siedlung erkannt werden. In 100 m Abstand wurden, schräg versetzt, zwei 10 m breite Streifen von 140 bzw. 150 m L. angelegt. Nahe von Platz 16 kam in der Abbaukante eine Siedlungsgrube (Stelle 29) von 9 m Dm. zutage. (Vorberichte: Bonner Jahrb. 174, 1974, 456 f. mit Lageplan auf Beilage 1; 176, 1976, 304; Rhein. Ausgr. '75, 36 f.)

Fundplatz 14

Südlich Fundplatz 16 gelegen; Grabungsschnitt von 10 m Br. und 140 m L. Grabungsdauer vom 13. 8.–12. 9. 1975. Da nur wenige Befunde vorliegen, wird kein Plan vorgelegt.

Stelle 2: Hellgraue, muldenförmige Pfostengrube von 0,3 m Dm. und 0,1 m T. mit einigen Scherben.

Stelle 3: Dunkelgraubraune Verfärbung von 0,5 m Dm. mit Holzkohle und z. T. sekundär gebrannten groben Scherben.

Stelle 10: Sackförmige Siedlungsgrube von 1 m Dm. und 0,4 m T.; graubraune Füllung mit Steinen, Brandlehm, Holzkohle und Gefäßen, u. a. rötlichbraunen, geplätteten und gerauhten Töpfen (Abb. 11,2.4–5), eine dunkelbraune geplättete Schale und ein Spinnwirtel (Abb. 11,3.1).

Stelle 12: Hell- bis mittelgraue Siedlungsgrube von 1,7 m Dm. und 4,5 m T. mit Steinen und wenigen Scherben.

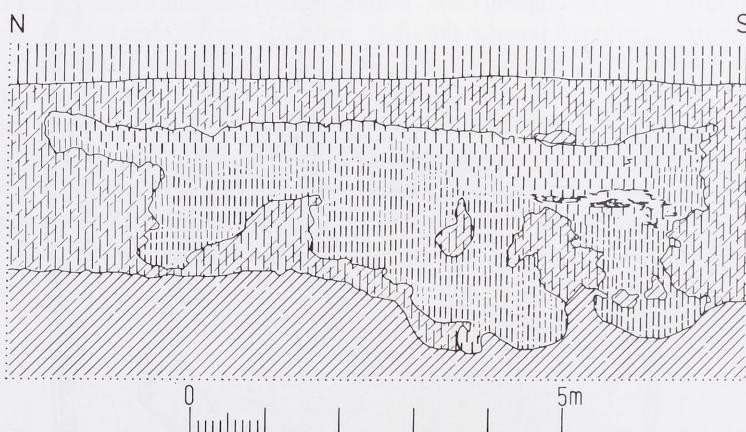
Stelle 13: Helle mittelbraune Grube mit 0,9 m größtem Dm. und 0,25 m T.; ein Klingenbruchst. aus Feuerstein.

Stelle 15: Hellgraue Verfärbung bis 0,8 m Dm.

Stelle 16: Hellbraune, unregelmäßige Verfärbung bis 0,6 m Dm.

Fundplatz 16

Nördlich Fundplatz 14 gelegen; Grabungsschnitt von 10 m Br. und 150 m L. Grabungsdauer vom 24. 7.–30. 9. 1975. Der Plan Abb. 10 bringt den Grabungsabschnitt mit den Befunden; Abb. 9 zeigt das Profil der Siedlungsgrube, Stelle 29.



9 Aldenhoven, hallstattzeitlicher Siedlungsplatz 16, Stelle 29. – Maßstab 1 : 100.

Stelle 2: Hellgraue, fast quadratische Verfärbung von 0,3 m Dm. und 0,2 m T.; wohl Pfostenloch.

60/210

90/210

27

26

28

25

22

18

21

23

17

13

14

20

11

12

60/200

90/200

90/210

110/210

90/200

110/200

120/210

140/210

120/200

0 1 2 3m

3 2 4

5

8

7 6

140/200

10 Aldenhoven, hallstattzeitlicher Siedlungsplatz 16. – Maßstab 1 : 150.

Stelle 3: Weißgraue Verfärbung von 0,35 m Dm. und 0,35 m T.; nach unten spitz zulaufend, wohl Pfostenloch.

Stelle 4: Hellgraue Pfostenverfärbung von 0,4 m Dm. und 0,3 m T. mit Rotlehmbröckchen und Scherben, u. a. Randst. eines geglätteten rötlichbraunen Topfes (Abb. 11,6).

Stelle 5: Pfostenverfärbung, hellgrau, von 0,4 m Dm. und 0,25 m T.; wenige Brandlehmbröckchen.

Stelle 6: Hellgraue Pfostenverfärbung von 0,4 m Dm. und 0,2 m T.

Stelle 7: Mittelgraue Verfärbung von 0,3 m Dm. und 0,2 m T. mit Holzkohle, Brandlehmbröckchen und Scherben.

Stelle 8: Graue Verfärbung von 0,4 m größtem Dm.

Stelle 9: Teil einer Mergelgrube mit Randscherben des 13. und 15. Jahrhunderts (Bestimmung W. Janssen).

Stelle 10: Mergelgrube.

Stelle 11: Dunkelgraubraune Pfostenverfärbung von 0,5 m Dm. und 0,3 m T., gerade Wände; neben Rotlehm und Holzkohle grobe Scherben und Randst. von schwarzbraunem, geglättetem Topf (Abb. 11,7).

Stelle 12: Dunkelbraungraue Pfostenverfärbung von 0,45 m Dm. und 0,35 m T. mit Rotlehm und Grobscherben; Pflanzenreste (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]).

Stelle 13: Dunkelbraungraue Pfostenverfärbung von 0,55 m Dm. und 0,35 m T. mit vielen Rotlehmbröckchen, Holzkohleresten, einigen Scherben, u. a. Randst. von schwarzbraunem, geglättetem Topf (Abb. 11,8); Pflanzenreste (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]).

Stelle 14: Dunkelbraungraue Pfostenverfärbung von 0,6 m Dm. und 0,4 m T. mit Brandlehmbröckchen und Holzkohle.

Stelle 15: Mergelgrube.

Stelle 16: Runde graubraune Pfostenverfärbung von 0,4 m Dm. und 0,3 m T.

Stelle 17: Rundliche dunkelgraue Pfostenverfärbung von 0,4 m T. mit Holzkohle; Pflanzenreste (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]).

Stelle 18: Fast runde mittelgraue Pfostenverfärbung von 0,3 m Dm. und 0,3 m T. mit Brandlehmbröckchen und Holzkohle; Pflanzenreste (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]).

Stelle 19: Hellgraubraune Pfostenverfärbung von 0,4 m Dm. und 0,3 m T.

Stelle 20: Baumwurf.

Stelle 21: Rundliche dunkelbraune Pfostenverfärbung von 0,65 m Dm. und 0,4 m T.

Stelle 22: Rundliche, dunkelgraubraune Pfostenverfärbung von 0,4 m Dm. und 0,2 m T. mit Holzkohle und einigen groben Wandscherben.

Stelle 23: Dunkelgraubraune rundliche Pfostenverfärbung von 0,2 m Dm. und 0,15 m T. mit Holzkohle.

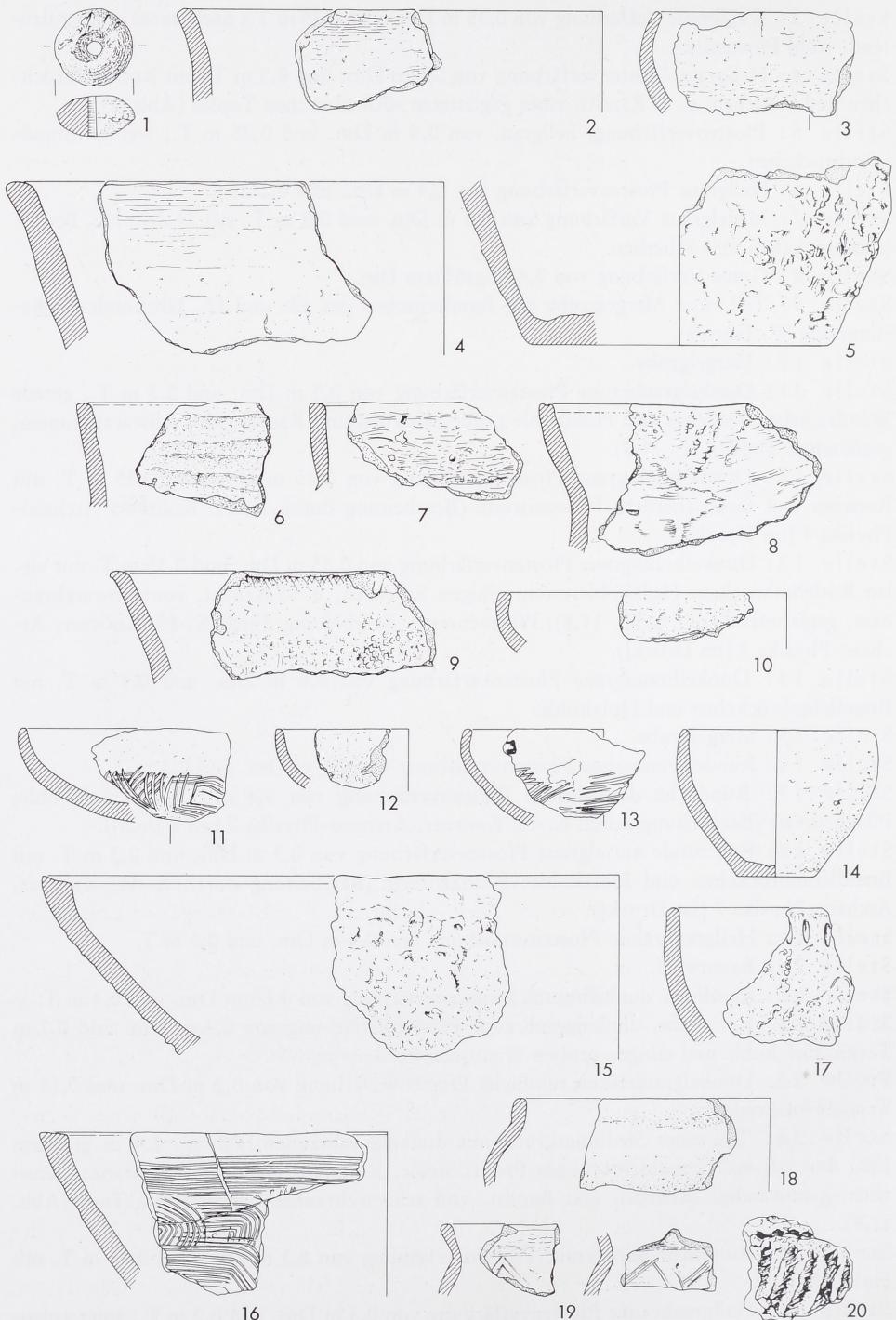
Stelle 24: Teil einer Siedlungsgrube mit dunkelgraubrauner Füllung, 2,4 m größtem Dm. und 0,5 m T., muldenförmiges Profil; Steine, Rotlehm, Holzkohle, gebrannte Knochen, grobwandige Scherben und Randst. von schwarzbraunem, geglättetem Topf (Abb. 11,9).

Stelle 25: Rundliche mittelgraue Pfostenverfärbung von 0,3 m Dm. und 0,15 m T. mit Holzkohle.

Stelle 26: Hellgraubraune Pfostenverfärbung von 0,3 m Dm. und 0,2 m T.; spitz zulaufend.

Stelle 27: Längliche mittelgraue Pfostenverfärbung von 0,4 m größtem Dm. und 0,2 m T. mit Holzkohle.

Stelle 28: Hellgraubraune, rundliche Pfostenverfärbung von 0,3 m Dm. und 0,15 m T. mit Holzkohle.



11 Aldenhoven, hallstattzeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.



12 Aldenhoven, hallstattzeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.

Nach den Brandspuren muß im Bereich der Pfosten 11–14 und 17–18 ein Schadfeuer gewesen sein, das ein Gebäude vernichtet hat. Die beobachteten Pfostenstellungen erlauben nicht, zusammenhängende Hausgrundrisse zu rekonstruieren.

Stelle 29: Es handelt sich hier um eine große Siedlungsgrube, die 30 m südöstlich vom Grabungsschnitt, Fundplatz 16, an der Abbaukante angeschnitten wurde. Sie konnte nur z. T. beobachtet und ihr Inhalt nur im erhaltenen Teil fast ganz geborgen werden (Abb. 9). Sie begann 1 m unter rezenter Ofl. und reichte bei unregelmäßiger Gestalt 3 m tief hinab. Ihre Br. betrug 9 m, ihr erhaltener oberer Dm. 1 m. Die Grube war im unteren Teil mit brauner Füllung versehen und zeigte im oberen Bereich eine horizontal verlaufende Schicht mit Rotlehm, Steinen, Holzkohlepaketen, sehr viel Keramik und Pflanzenresten (Bearbeitung durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck]). An Keramik sind zu nennen: Schalen und Schüsseln mit gelbbrauner bis schwarzer geglätteter oder überglätteter Ofl., z. T. mit Kammstrichverzierung oder Oberflächenschlickung (Abb. 11,10–18; Nr. 13 mit Warze unter dem Rand; Nr. 17 mit Fingernagelverz.), rötlichgelbe Wandscherbe mit Reliefverz. (Abb. 11,20), dunkelbraunes geglättetes Gef. mit feiner Riefenverz. (Abb. 11,19), Randst. von dunkelbraunen, geglätteten Töpfen (Abb. 12,1–3), rauhwandige Randst. von graubraunen bis rötlichen Töpfen mit Fingertupfenverz. auf Hals-Schulterfeld (Abb. 12,4–6) und Randst. von gelbbraunen geglätteten Schalen bzw. Schüsseln (Abb. 12,7–8). Unbekannter Funktion sind Bruchst. von halbteiligen, durch Feuereinwirkung gelblichrötlich bis gelb-schwärzlich verfärbten Tonstücken, die innen relativ glatt und außen z. T. längs verlaufende

parallele, breite Rillen aufweisen (Abb. 12,9–13). Zu erwähnen ist außerdem ein in der Mitte durchbohrter Gefäßboden.

Die Keramik vom Fundplatz 14 dürfte zeitlich nach Hallstatt C/D gehören, da sehr langgezogene Ränder bei Töpfen auftreten (Abb. 11,2,4). Dies gilt auch für den Fundplatz 16, während die Grube Stelle 29 nach Hallstatt D gehört (vgl. Bonner Jahrb. 172, 1972, 413 ff.; 173, 1973, 267 ff.).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1989–75.2008.

(H.-E. Joachim – W. Schwellnus)

Bonn (TK 5208 Bonn: r 7373, h 2238). Nördlich von Meßdorf wurden in der Nähe einer bereits bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 169, 1969, 475) von P. Bursch, Bonn, bei Bauarbeiten Anfang 1974 in etwa 1,2 m unter rezenter Ofl. in einer Ausdehnung von etwa 100 m² zahlreiche dunkle Verfärbungen und Gruben der Urnenfelderzeit beobachtet. Aus dem Areal und den Gruben stammen verbrannte Steine, Knochen, Hüttenlehm, Holzkohle und zahlreiche Scherben. Zu nennen sind Reste von meist geglätteten graubraunen und braunen Schalen (Abb. 13,1–7), Randst. von geglätteten, rötlichen bis schwarzen Bechern, z. T. mit Riefen und Winkelverzierung (Abb. 13,8–13), grobwandige Schrägrandgef., z. T. mit Fingertupfenverz. (Abb. 13,14–17.20), ein hellgelber Spinnwirbel (Abb. 13,19) und eine rötliche Scherbe mit eingetieftem Winkelband (Abb. 13,18). Datierung: Hallstatt B.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1585.

(H.-E. Joachim – M. Rech)

Dormagen, Kr. Neuss (TK 4806 Neuss: r 5348, h 6418). Nievenheim. Im Garten des Hauses Südstr. 40, wo an verschiedenen Stellen bereits in den 60er Jahren drei verschollene Gefäße geborgen wurden (ein weiteres kam in den 50er Jahren zusammen mit Leichenbrand in der Südstr. 38 zutage; ebenfalls verschollen), konnte ein bis 0,55 m unter die rezente Ofl. reichendes Urnengrab geborgen werden. Es enthielt ein fragmentarisch erhaltenes Gefäß von brauner, im Oberteil geglätteter und im Unterteil gerauhter Ofl.; H. 25,5 cm (Abb. 14,1) und Leichenbrand. Zeitstellung: Hallstatt C/D.

Verbleib: Stadt Dormagen.

(E. Kleinebusch)

Emmerich, Kr. Kleve (TK 4105 Anholt: r 2360–2380, h 4365–4375). Praest. An der Blouswardt wurden bei Grabungen vier oder fünf Siedlungshorizonte von der Eisenzeit bis in das Mittelalter freigelegt (Rhein. Ausgr. '75, 37 ff.). (R. Stampfuß – W. Janssen)

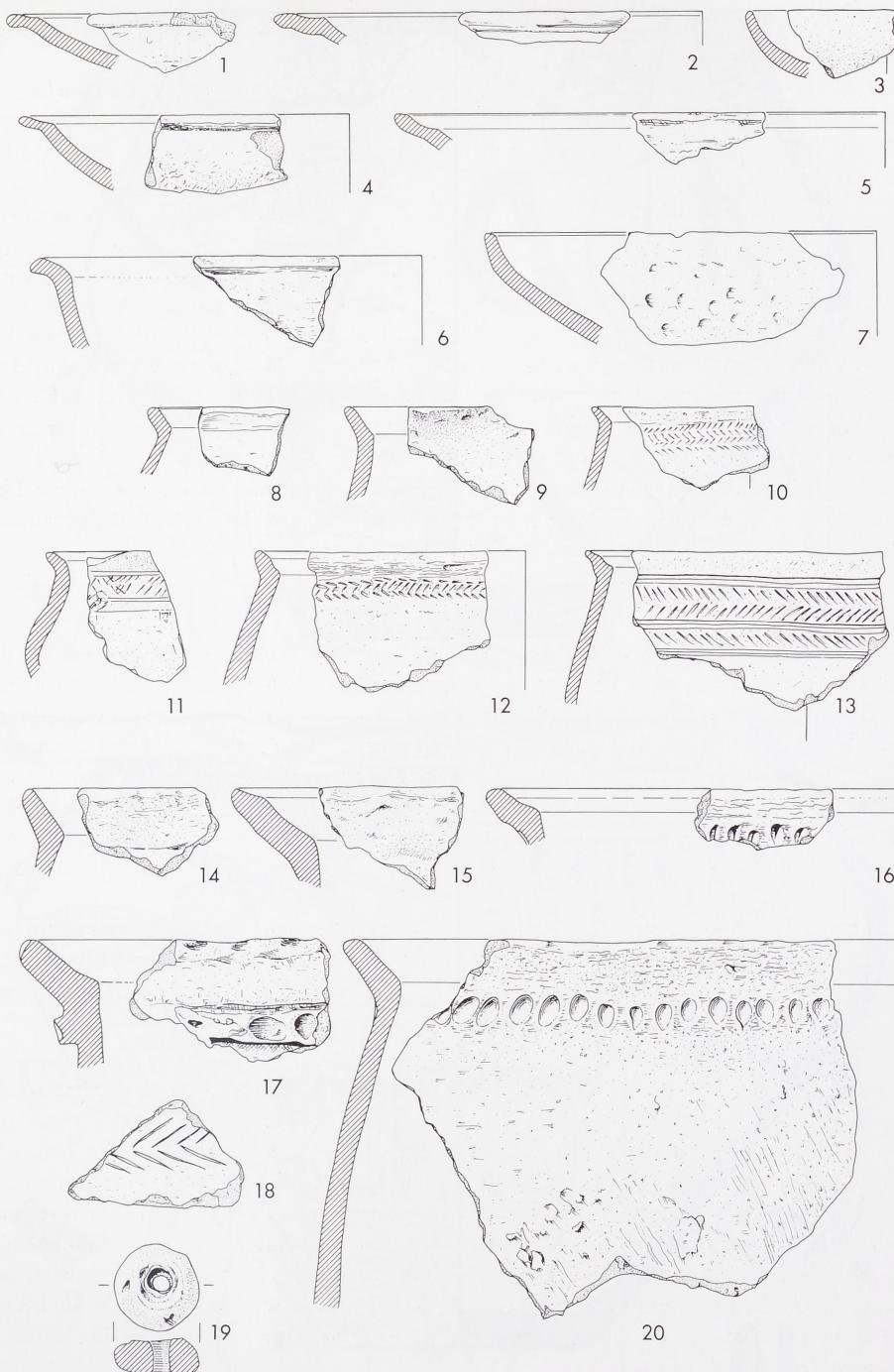
Eschweiler, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler).

1. (r 1897, h 3588) Westlich von Langendorf wurde in der Abbaukante der Braunkohlengrube 'Zukunft' in über 3,4 m unter rezenter Ofl. im Löß eine Grube angeschnitten und deren Inhalt z. T. geborgen. Die Grube hatte einen fast ebenen Boden von 4 m Dm. und nach oben einziehende, z. T. eingestürzte Wände von 1,4 m H. Sie war am Boden mit einer grauen Schicht verfüllt, die Holzkohle, Lehmwandbewurf, Tonklumpen, Scherben und Pflanzenreste enthielt; der obere Teil der Grube hatte eine lehmige hellbraune Füllung. Neben grobwandigen Scherben und einer Feuersteinklinge wurden Reste einer Henkeltasse, eines Schulterbechers mit weiß inkrustierter Ritzverzierung und Schalen mit Riefen- und Ritzverzierung geborgen (Abb. 15,1–4). (Bearbeitung der Pflanzenreste durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck].)

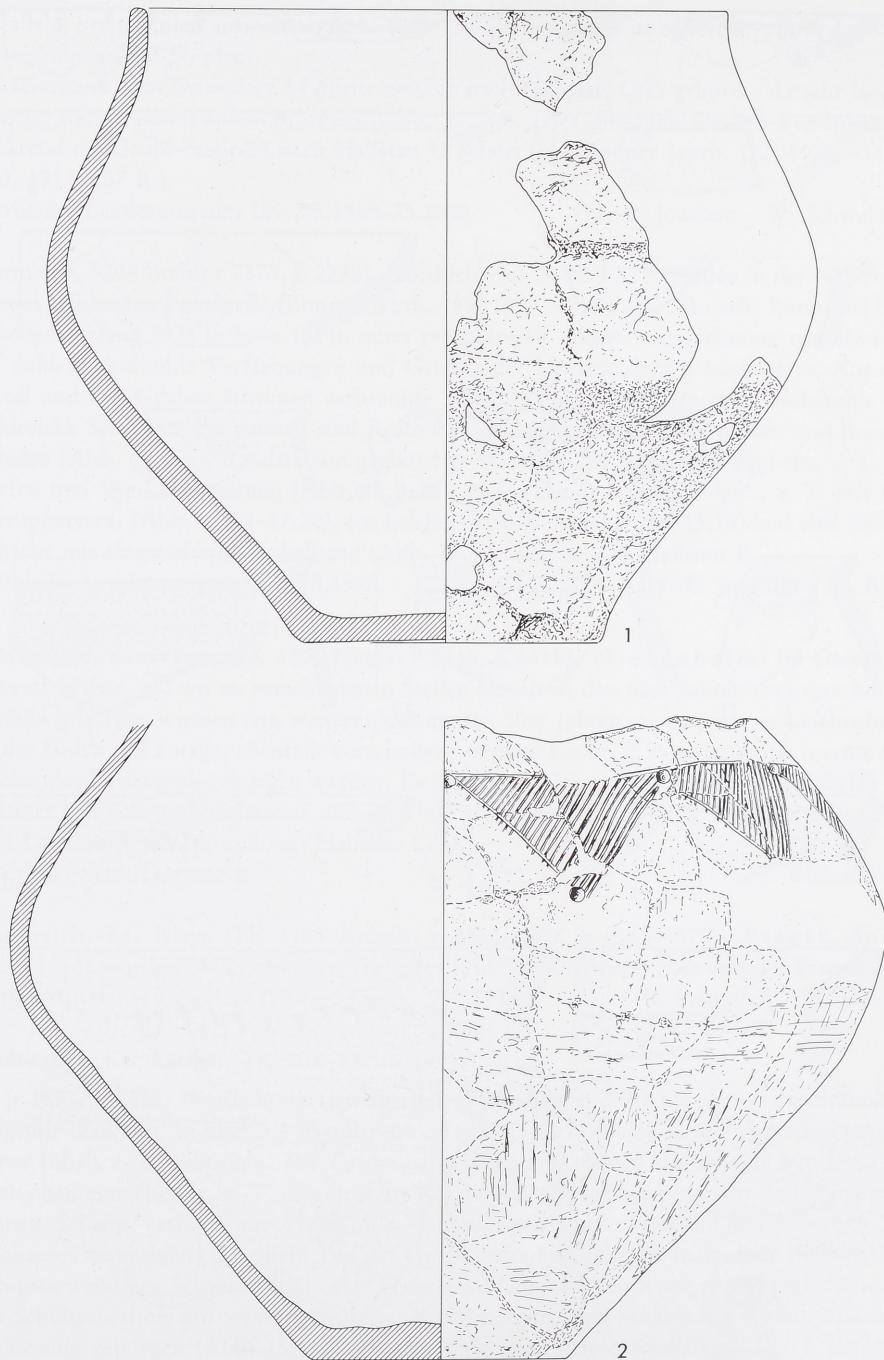
Datierung: Hallstatt A/B.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2009.

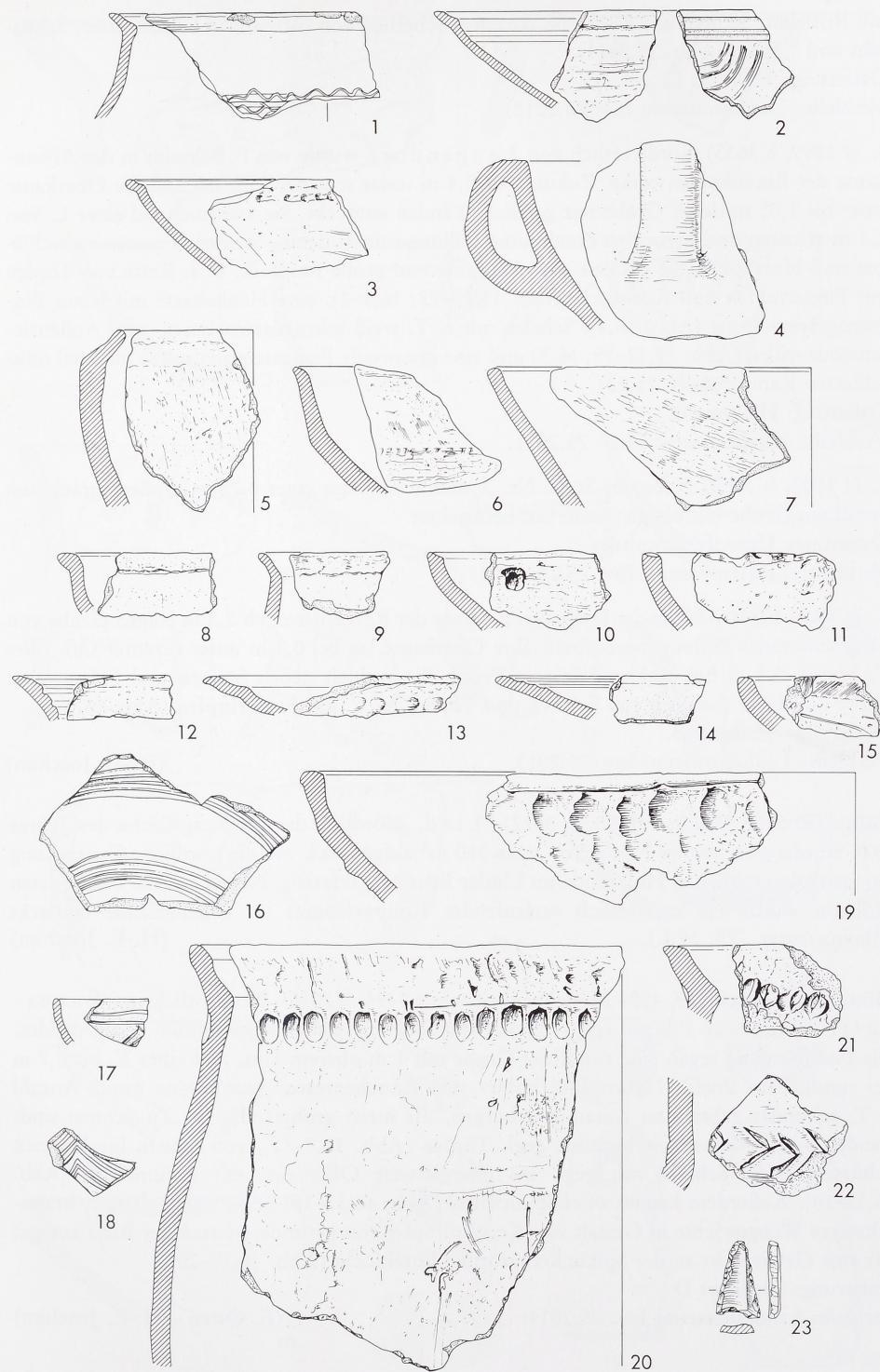
2. (r 1897, h 3588) Westlich von Langendorf wurde von F. Schmidt an der Abbaukante der Braunkohlenwerke 'Zukunft' in 0,4 m unter rezenter Ofl. die Oberkante einer Grube im Löß entdeckt. Sie war 0,95 m lang und 0,45 m tief und hatte eine hellgrau-fleckige Füllung



13 Bonn, urnenfelderzeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.



14 Hallstattzeitliche Gefäße aus Dormagen (1), Rheinbach (2). – Maßstab 1 : 3.



15 Eschweiler, urnenfelder- und hallstattzeitliche Funde. – Maßstab 1 : 3.

mit Rotlehm, Steinen und Keramik, darunter Scherben von rotbraunen Schalen bzw. Schüsseln und Töpfen (Abb. 15,5–11).

Datierung: Hallstatt D.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2010.

3. (r 1899, h 3653) Nordwestlich von Langendorf wurde von F. Schmidt in der Abbaukante der Braunkohlenwerke 'Zukunft' in 0,4 m unter rezenter Ofl. im Löß die Oberkante einer bis 1,05 m tiefen Grube mit geraden Wänden entdeckt. Sie war noch auf einer L. von 2,4 m erhalten und hatte eine graubraune Füllung mit Rotlehm, Steinen, Feuersteinabschlägen und Holzkohle. Sie enthielt sehr viel feine und grobe Keramik, u. a. Reste von Töpfen mit Fingertupfen und Kornstich (Abb. 15,20–22; 16,1–2), eine Henkeltasse mit feiner Fingernagelverzierung (Abb. 16,4), Schalen mit z. T. weiß inkrustierten Innen- und Außenrinnen oder -rillen (Abb. 15,12–19; 16,3) und eine grauweiße Feuersteinpfeilspitze mit steil retuschierten Kanten (Abb. 15,23).

Datierung: Hallstatt B.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2011.

4. (r 1900, h 3650) Nahe der Stelle Nr. 3 wurde der Rest einer 0,75 m großen, graubraun verfüllten Grube mit einigen Scherben beobachtet.

Datierung: Urnenfelderkultur.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2012.

5. (r 1901, h 3646) Nahe der Stelle Nr. 3 wurde der Rest einer noch 2,3 m langen Grube von hellgraubrauner Füllung beobachtet. Ihre Oberkante lag bei 0,3 m unter rezenter Ofl., ihre T. betrug 0,4 m bei muldenförmigem Profil. Sie enthielt neben Steinen und Hüttenlehm grobe und feine Keramik von Schalen und Töpfen, z. T. mit Fingertupfen (Abb. 16,5–8).

Datierung: Hallstatt B.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2013.

(H.-E. Joachim)

Köln (TK 5108 Wahn: r 7800, h 3522). Lind. Nördlich der Grabungsfläche des Jahres 1974 wurde eine weitere Fläche von etwa 360 m² aufgedeckt, um die nördliche Erstreckung der spätlatènezeitlichen Holzfunde im Linder Bruch zu erfassen. Neben ca. 400 bearbeiteten Hölzern wurde ein ostwestlich verlaufender Knüppeldamm im Bruchgelände entdeckt (Rhein. Ausgr. '75, 39 f.).

(H.-E. Joachim)

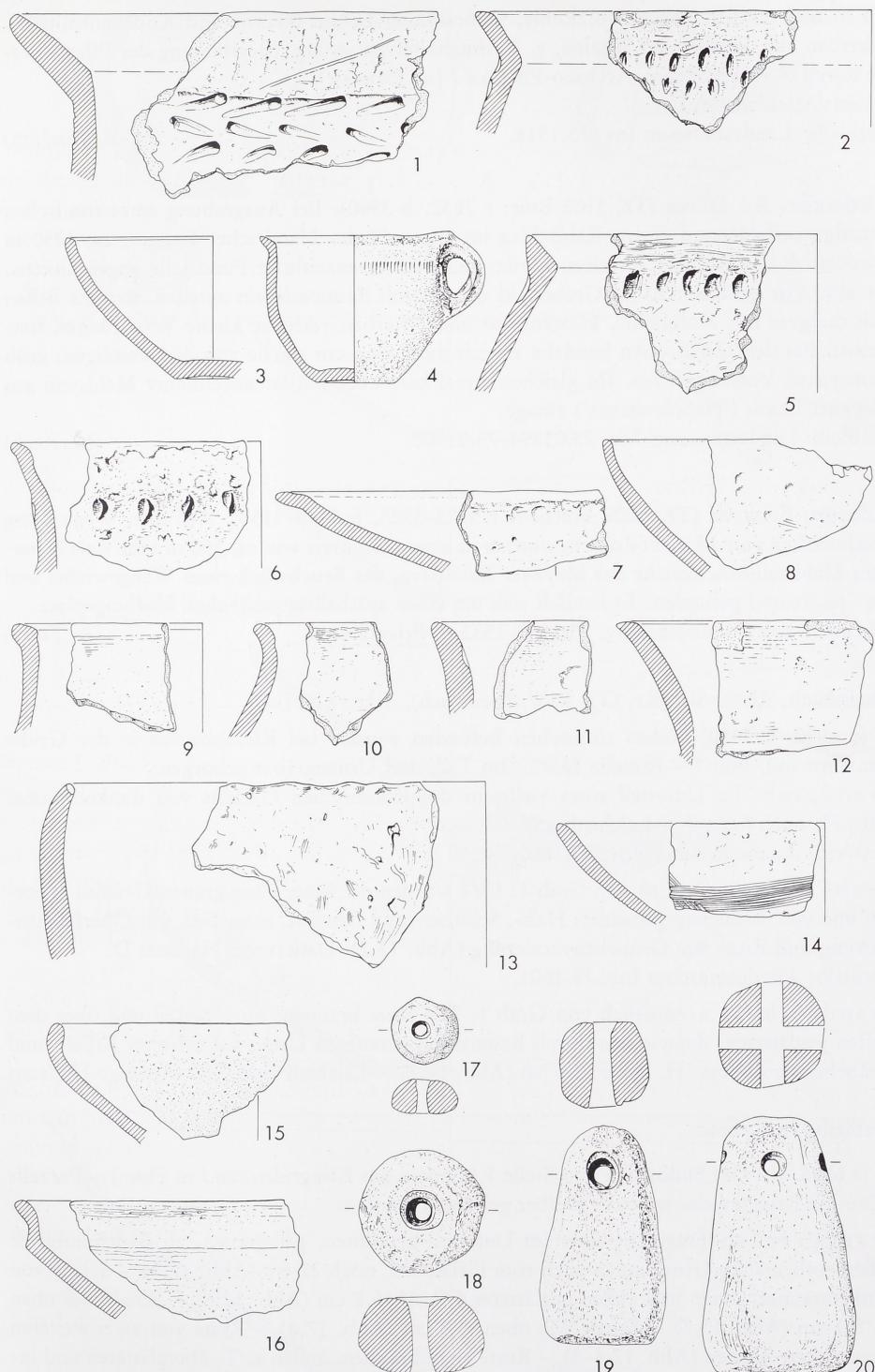
Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach: r 3494, h 7025). Nordöstlich von Bauershütte wurde beim Pflügen von J. Eicker eine Siedlungsgrube angeschnitten und gemeldet. Die Fundbergung ergab eine rundliche Grube mit 1 m oberem Dm. und einer T. bis 0,7 m bei rundlichem Profil. Neben Holzkohle- und Knochenresten wurde eine ganze Anzahl z. T. sekundär gebrannter Keramik geborgen, die meist grobwandig ist. Zu nennen sind: Randst. von rötlichen bis braunen gegl. Töpfen (Abb. 16,9–12), von grauen bis braunen Schüsseln bzw. Schalen mit gegl. bis überglätteter Ofl.; eine mit Kammstrich (Abb. 16,13–16). Außerdem kamen zwei Spinnwirbel (Abb. 16,17–18) und zwei geglättete, braun-schwarze Webgewichte in Gestalt von Kegelstümpfen mit gerundet-viereckiger Basis zutage; das eine Gewicht ist an der Spitze kreuzförmig durchlocht (Abb. 16,19–20).

Datierung: Hallstatt D.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2014.

(E. Otten – H.-E. Joachim)

Neuss, Kr. Neuss (TK 4806 Neuss: r 4973, h 7109). Bei der Trassierung einer neuen Straße in Selikum nordöstlich des Nixhofes konnte W. Giertz in der Böschung Scherben auflesen und den Rest einer Siedlungsgrube beobachten. Bei noch 0,9 m Dm. hatte sie eine T. von



16 Urnenfelder- und hallstattzeitliche Funde aus Eschweiler (1–8), Mönchengladbach (9–20). –
Maßstab 1 : 3.

0,3 m und enthielt neben Holzkohle, verbrannten Lehm, Steinen und Knochensplittern, Scherben von Töpfen und Schalen, z. T. mit Reliefverzierung. (Bearbeitung der Pflanzenreste durch K.-H. Knörzer, Archaeo-Physika 7 [im Druck].)

Datierung: Hallstatt D.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1518.

(H.-E. Joachim)

Niederzier, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 3632, h 3940). Bei Ausgrabung eines römischen Brandgräberfeldes auf einem Kahlschlag im Jagen 24 des Hambacher Forstes, ca. 4050 m nordöstlich der Kirche Oberzier, wurde auch eine eisenzeitliche Fundstelle angeschnitten, die aber fast ganz durch das Gräberfeld oder durch Baumwurzeln zerstört war. Es ließen sich mehrere mit Holzkohle, Hüttenlehm und Scherben verfüllte kleine Vertiefungen feststellen. Bei den Gefäßresten handelte es sich durchweg um solche von dickwandigen, grob gemagerten Vorratsgefäß. Im gleichen Areal kam auch ein latènezeitlicher Mahlstein aus Mayener Basalt ('Napoleonshut') zutage.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01894–75.01900.

(M. Rech)

Pulheim, Erftkreis (TK 5006 Frechen: r 5322–5325, h 5140–5155). Auf dem Wenzelberg nordwestlich von Mansteden wurden in einem Umkreis von ca. 150 m sehr viele Scherben, Mahlsteinbruchstücke aus Mayener Basaltlava, das Bruchstück eines Webgewichts und ein Spinnwirbel gefunden. Es handelt sich um einen späthallstattzeitlichen Siedlungsplatz.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1532–1533 u. Privatbesitz.

(A. Topp)

Rheinbach, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5307 Rheinbach). Flerzheim.

1. (r 6990, h 1450) Neben römischen Befunden wurden bei Kiesabbauten in der Grube Zimmermann, Flur 1 – Parzelle 133/3, 'Im Tal', drei Urnengräber geborgen:

Brandgrab 1: Unterteil eines vielleicht doppelkonischen Gefäßes von dunkelbrauner Ofl.; H. noch 6,5 cm. – Leichenbrand.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1600.

Grab 2, wenig nördlich von Grab 1: 1974 wurden die Reste eines grauen Gefäßes geborgen und von T. Sieberg gemeldet: Hals-, Schulter- und Bauchst. eines Gef. mit Oberflächeneglättung und Ritz- wie Grübchenverzierung (Abb. 17,2). Datierung: Hallstatt D.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1601.

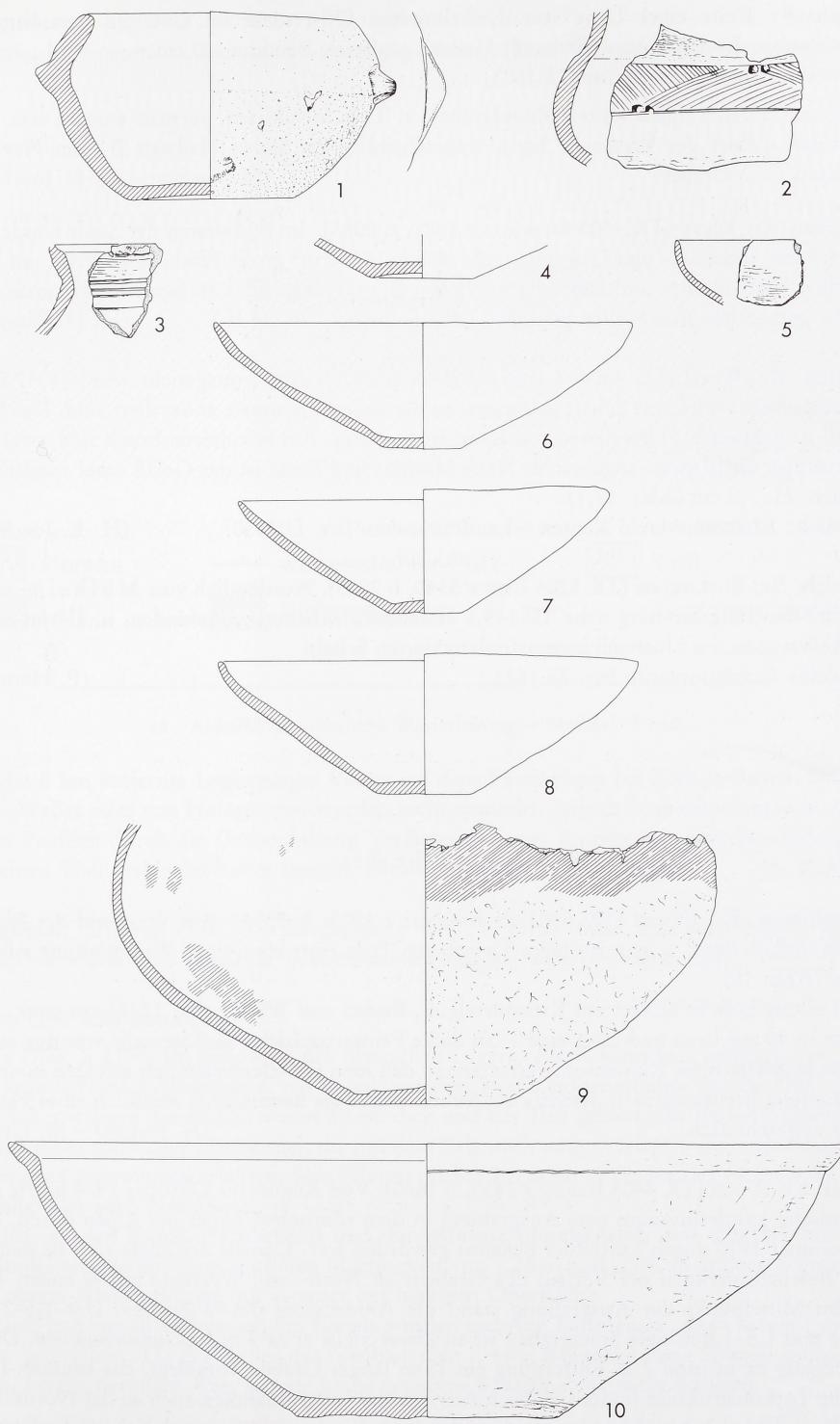
Brandgrab 3, nordöstlich von Grab 1: Teil einer braunen, im Oberteil und über dem Boden geglätteten, dazwischen durch Besenstrich gerauhten Urne; auf Schulter Rillen- und Grübchenverzierung. H. noch 25,6 cm (Abb. 14,2). – Leichenbrand. – Datierung: Hallstatt D.

Verbleib: Privatbesitz.

2. (r 6996, h 1438) Südöstlich von Stelle 1 konnten am Kiesgrubenrand in Flur 1 – Parzelle 133/6 die Reste zweier weiterer Gräber geborgen werden:

Brandgrab 4: Fragment einer im Unterteil gerauhten, gelbgrauen, ab Bauchumbruch außen rotbemalten Urne; innen auch rote Flecke. H. noch 22 cm (Abb. 17,9). – Schale von dunkelbrauner, innen und außen geglätteter Ofl. H. 5,2 cm (Abb. 17,6). – Schale wie oben H. 5,1 cm (Abb. 17,7). – Schale wie oben. 5,3 cm (Abb. 17,8). – Reste von zwei weiteren ebensolchen Schalen (Abb. 17,4–5). – Reste einer braunen, außen z. T. überglätteten und innen geglätteten Deckschale. H. 11,3 cm (Abb. 17,10). – Randstücke eines braunen Kegelhalsbechers mit Rillenverzierung (Abb. 17,3). – Leichenbrand. – Datierung: Hallstatt B2.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1602.



17 Urnenfelder- bis latènezeitliche Keramik aus Xanten (1), Rheinbach (2–10). – Maßstab 1 : 3.

Grab 5: Reste einer Urne von dunkelbrauner Ofl.; diese im Unterteil gerauht, auf Bauchumbruch senkrecht Ritzband, Halsteil geglättet, Randdm. 20 cm.
Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1603.

In diesem Bereich sollen weitere Brandgräber, z. T. in Steinkisten, zerstört worden sein. Im gesamten Gebiet der Kiesgrube lagen wahrscheinlich im Süden Hallstatt B-, im Norden Hallstatt C/D-Gräber.
(M. Gechter – H.-E. Joachim)

Straelen, Kr. Kleve (TK 4503 Straelen: r 1781, h 0085). Im Südwesten der Stadt wurde im Bereich der Johannes- und Quirinusstraße eine ca. 5000 m² große Fläche abgedeckt, um Reste eines späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Brandgräberfeldes zu bergen. Es wurden 58 Grab- und andere Fundstellen gefunden (Rhein. Ausgr. '75, 34 ff.).
(H.-H. Wegner)

Xanten, Kr. Wesel (TK 4304 Xanten: r 3170, h 2501). Am Amtsgericht wurde 1947 eine gelbrötliche bis schwarze Schale geborgen, an die außen Eisenreste anoxydiert sind. Das Unterteil ist gerauht bis überglättet, der Rand ist geglättet. Am Schulterumbruch sind zwei genständige Griffflappen angebracht. Nach Machart und Form ist das Gefäß wohl spätlatènezeitlich. H. 7,8 cm (Abb. 17,1).
Verbleib: Altertumsverein Xanten – Landesmuseum Inv. D 1130.
(H.-E. Joachim)

Zülpich, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 5340, h 2075). Nordöstlich von Mülheim wurden auf dem Ginster-Berg nahe TP 149,8 eisenzeitliche Scherben gefunden, u. a. von einer dunkelbraunen, im Unterteil kammstrichverzierten Schale.

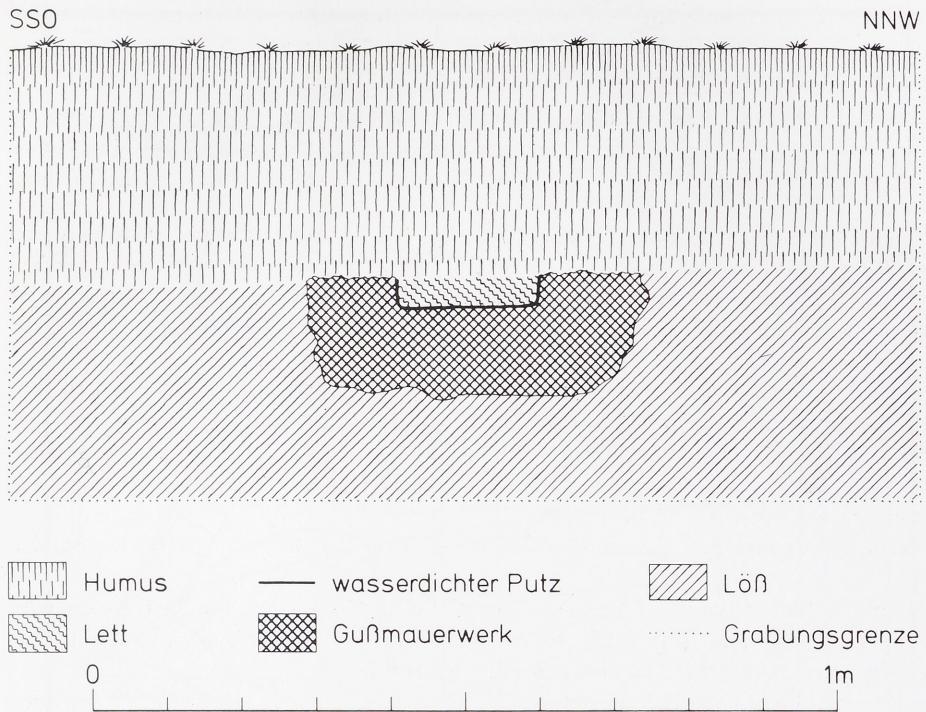
Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1621.
(P. Hermes)

Römisches Zeitalter

Aldenhoven, Kr. Düren (TK 5103 Eschweiler: r 1905, h 3954). Am Westrand der Stadt, knapp südlich der B 1, wurden beim Tiefpflügen Teile einer römischen Wasserleitung ausgerissen (Abb. 18).

Die Leitung besteht aus festem Kiesmörtelguß, Boden und Wände sind 12–14 cm stark, die Rinne ist 19 cm breit und trägt eine 1 cm dicke Feinputzschicht. Größtenteils war nur noch die Bodenplatte ohne Rinnensohle erhalten, so daß kein Gefallenivillement erfolgen konnte. Die Leitung kreuzt die B 1. Jenseits der Straße wurde sie bereits 1938 anlässlich eines Hausbaues angeschnitten.
(A. Jürgens – M. Groß)

Alpen, Kr. Wesel (TK 4404 Issum: r 3430, h 1670). Von August bis Oktober 1974 führte das Rheinische Landesmuseum eine Ausgrabung in dem römischen Lager bei Alpen durch, das im Sommer 1970 durch Luftbilder bekannt geworden war. Damals zeichnete sich als deutliches Bewuchsmerkmal der Verlauf des Grabens an Nord- und Westseite mit je einem Tor ab. Im Mittelpunkt der Ausgrabung stand die Aufdeckung des Westtores. Der 1,5–2 m breite und 1,5–1,8 m tiefe Spitzgraben ist an dieser Stelle etwa 9 m weit unterbrochen. Dem Durchgang ist in rund 7 m Entfernung ein 15 m langer Graben vorgelegt, das titulum. Die gleiche Torkonstruktion findet sich nach Ausweis der Luftaufnahmen auch an der Nordseite. Die dort nicht sichtbare Südseite wurde archäologisch gefunden. So ergab sich ein Lager von ca. 360 x 320 m (11 ha), das auf drei Seiten von Gräben, an der Ostseite von einem 10 m tiefen Steilabfall zur Niederterrasse des Rheins geschützt war (Abb. 19). Von hier blickt man



18 Aldenhoven, römische Wasserleitung. – Maßstab 1 : 10.

auf das 6 km entfernte Legionslager Vetera auf dem Fürstenberg bei Xanten-Birten. Spuren eines Walles oder von Holzposten wurden nicht entdeckt. Jedoch beobachtete man in mehreren Profilen durch die Grabenfüllung Verfärbungen von Rasensoden oder Heideplaggen, die einen Wall verkleidet haben mögen. Kleinfunde kamen nicht zutage. (L. Bakker)

Bergheim, Erftkreis (TK 5005 Bergheim: r 4620, h 4510). Beim Bau einer Kläranlage in Kenten wurde eine römische Straßenstation entdeckt. Bericht siehe S. 569.

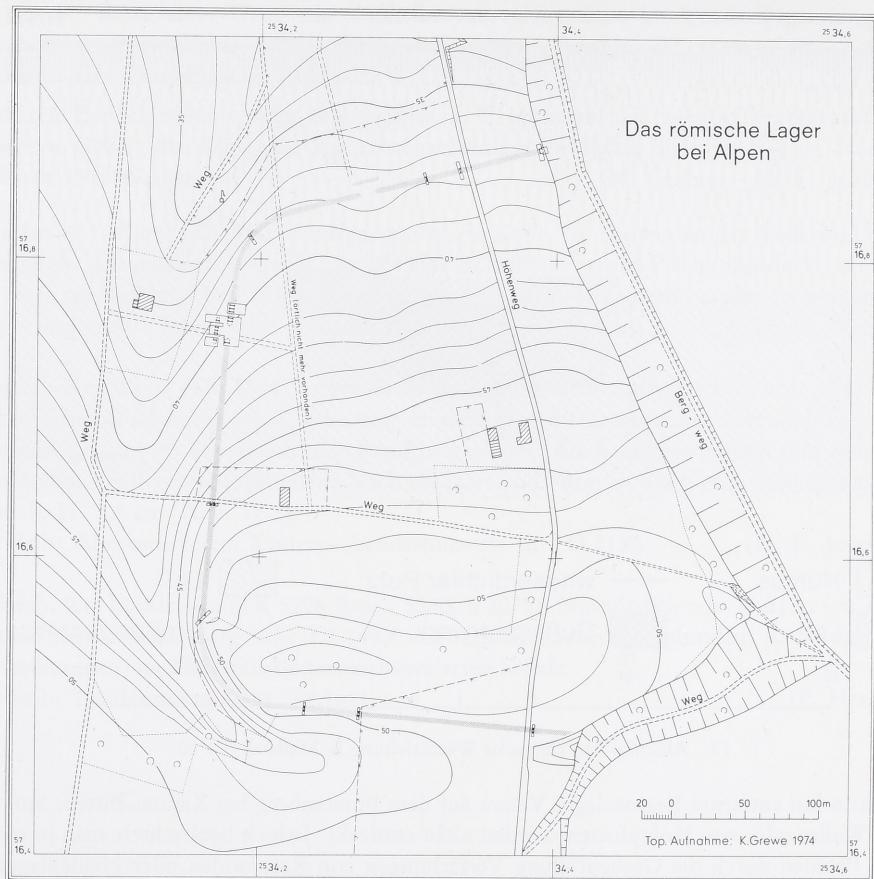
Bonn (TK 5208 Bonn).

1. (r 7793, h 2374) Im Südostteil des römischen Lagers, Am Schänzchen, nördlich von Nr. 13, konnten einige Mauerreste, ein Kanal und eine Straße aufgenommen werden (Abb. 20). Die Seitenwangen des Kanals waren 35 cm dick und aus Tuff gebaut, der Boden bestand aus zwei Reihen römischer Dachziegel, die mit dem Falz nach unten verlegt waren und einige cm unter die Seitenwangen reichten. Sein Niveau reichte 2,5 m unter die heutige Oberfläche, das Gefälle wies nach Norden.

Östlich an den Kanal anschließend und ihn teilweise überdeckend, war eine 3,5 bis 5 m breite Kiesstraße mit einer mittleren Mächtigkeit von 1,25 m und stark gerundeter Fahrbahn. Ihr oberes Niveau begann 0,8 m unter der heutigen Oberfläche.

Östlich und vor allem westlich des Kanals wurden mehrere Tuffmauern, dazwischen Estrichreste beobachtet. Da der Keller des Neubaues, in dessen Baugrube diese Spuren zutage kamen, bereits betoniert war, konnte keine genauere Bauaufnahme mehr erfolgen. (M. Groß)

2. H. Fenge aus Wachtberg-Pech fand Am Schänzchen Fragmente eines rottonigen Firnisbehfers (Niederbieber 33a), eines glattwandigen Einhenkelkruges (ähnlich Gose 364), eines



19 Alpen, römisches Lager. – Maßstab 1 : 5000.

zweiten Einhenkelkruges wie Gose 375 und eines weiteren Firmisbechers wie Gose 191. Alle Gefäße konnten weitgehend restauriert werden.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

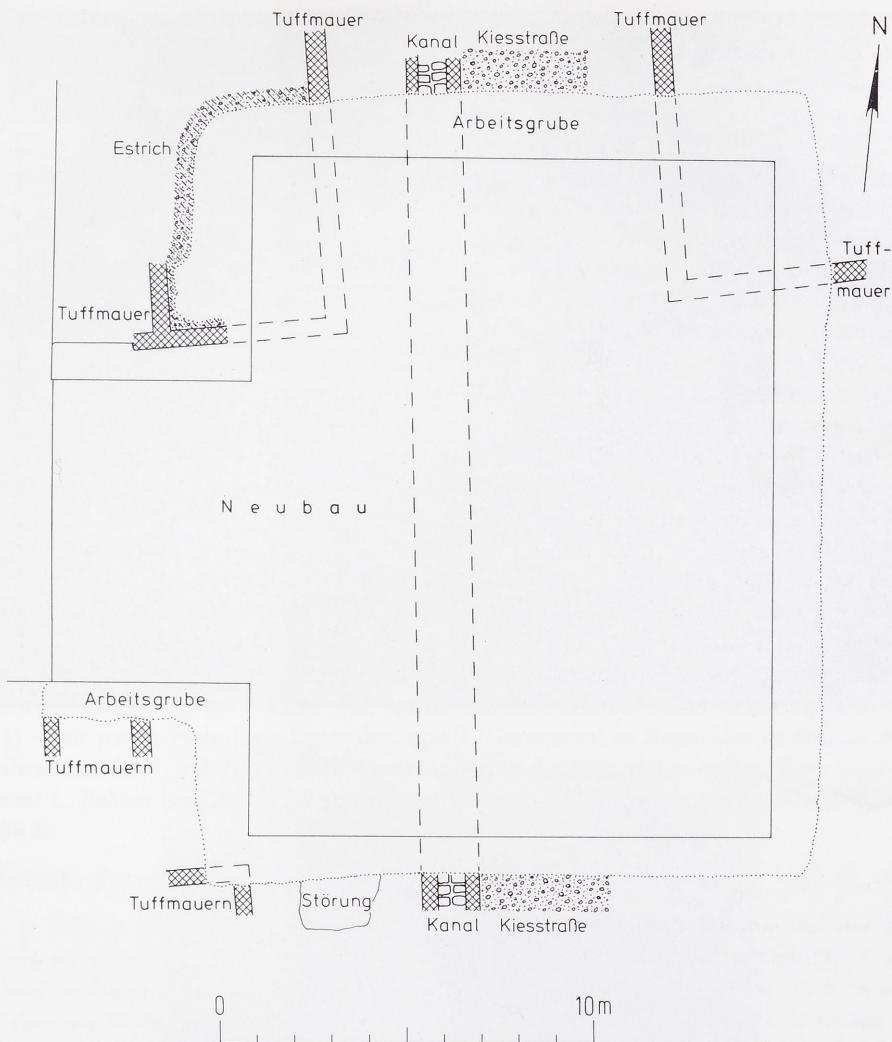
3. In der gleichen Gegend im Bereich des römischen Lagers, gegenüber der Residenz des dänischen Botschafters, las der Schüler A. Dressler aus dem Aushub einer Baugrube römische Keramik aller Gattungen des 2. und 3. Jahrhunderts auf, ferner eine Spiralfibel mit gegabeltem Bügel, einen Sesterz der Faustina Maior (BMC Nr. 1524 und 1525), einen beinernen Knopf und eine Schleuderkugel aus Kalkstein.

Verbleib: Privatbesitz.

(A.-B. Follmann)

4. Beim Bau des Gärtnerhauses im Park des Bundeskanzleramtes wurde ein römischer Töpferofen angeschnitten. Es handelte sich um einen Ofen des üblichen stehenden Typs. Auf dem Boden der Baugrube lag die vollständig erhaltene Lochtenne des Brennraumes (etwa 2 x 2 m Grundfläche) frei (Abb. 21,1). Bei einem Baggerschnitt durch den Feuerungsraum zeigte es sich, daß dessen Wände zum Teil aus umgekehrte aufeinander gestapelten, rauhwandigen Reibschnüren (Fehlbrände) bestanden (Abb. 21,2).

Unmittelbar westlich des Ofens verlief die Grenze des gewachsenen, sandigen Bodens quer



20 Bonn, Befunde im römischen Lager. – Maßstab 1 : 200.

durch die Baugrube. Seine Oberfläche fällt zum Rhein hin ab, der Ofen war also anscheinend teilweise in den Uferhang gebaut.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 76.0009.

(F. Gelsdorf)

5. Zu den Grabungen im Legionslager vgl. Rhein. Ausgr. '75, 71 ff.

6. (r 7765, h 2385) Auf der Abraumhalde der Firma Horn, zwischen Buschdorf und der alten Kölnstraße, las H. Arenz (Alfter-Oedekoven) eine nicht ganz kreisrunde Scheibe (Phalera) aus dunkelgrün patiniertem, teils stark korrodiertem Bronzeblech mit der Darstellung eines jugendlichen, sicherlich männlichen Kopfes (größter Dm. 9,2 cm; Blechstärke 0,1 cm) auf. An ihrer Herkunft kann nach den Beobachtungen des Finders kein Zweifel sein: Sie stammt aus dem nordwestlichen Bereich des Bonner Legionslagers und gelangte mit dem Aushub des Grundstücks Augustusring/Ecke Römerstraße auf den Abraum. Vier einander gegenüberliegende Nietlöcher am Rand – in einem steckt noch ein Buckelniet – lassen darauf schließen, daß die Phalera ursprünglich auf einer Unterlage aus vergänglichem Material (Le-



21, 1-2 Bonn, römischer Töpferofen.

der?) befestigt war. Der schlechte Erhaltungszustand des Objektes machte eine Ergänzung insbesondere der etwa 2,5 cm weit herausgetriebenen Kopfdarstellung nötig. Die durch die Korrosion zerstörte rechte Gesichtshälfte wurde ebenso ergänzt wie die rechte Haarpartie. Die Abbildungen zeigen die Phalera vor und nach den Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten (Abb. 22; 23).

Scheiben dieser Art – bisweilen aus edlem Metall, wie z. B. die Silberphalerae aus Lauersfort/Kreis Wesel (F. Matz, Berliner Winckelm. Progr. 92 [1932]) oder, kleiner, aus gefaßtem Glas, die Orden aus Vetera I bei Xanten (A. Alföldy, Ur-Schweiz 15, 1951, 66 ff.; ders., Ur-Schweiz 21, 1957, 80 ff. Vgl. H. Jucker, Schweiz. Münzbl. 25, 1975, 50 ff.) – waren in römischer Zeit militärische Auszeichnungen und häufig mit Satyrn-, Mänaden- und Bacchusbüsten, mit Löwenköpfen, Medusenhäuptern und ähnlichem geschmückt. (Vgl. Grabstein des Marcus Caelius im RLMB: H. Gabelmann, Bonner Jahrb. 172, 1972, 73 ff.; 130 f. Nr. 1 Bild 1; 2. – Zu den Orden: A. Büttner, Bonner Jahrb. 157, 1957, 127 ff. bes. 145 ff.) In iulisch-claudischer Zeit war es üblich, auch Bildnisse von Angehörigen der kaiserlichen Familie auf die Orden zu bringen, so auch auf dem hier vorgelegten Bonner Exemplar: Die breite, zum Kinn hin spitz zulaufende Schädelform mit der dichten, über der Stirnmitte geteilten Haarkappe und der verschlossene Mund mit den dünnen Lippen lassen – trotz aller undeutlichen Einzelkonturen – an ein Porträt des Kaisers Tiberius (14–37 n. Chr.) denken. (Zu den Bildnissen des Tiberius: L. Polacco, Il volto di Tiberio [1955]. – Zu kleinformatigen Tiberiusporträts: B. Schneider, Studien zu den kleinformatigen Kaiserporträts von den Anfängen der Kaiserzeit bis ins 3. Jahrhundert [1976] 30 ff.) Damit kann die Phalera – ebenso wie das bekannte Schwertscheidenmundstück aus Bonn (KLMB: H. v. Petrikovits, Die römischen Streitkräfte am Niederrhein. Kunst und Altertum am Rhein 13 [1967] 23; 58 Bild 13) – mit jenem Holz-Erde-Lager der legio I (Germanica) in Bonn, das zu Beginn des 4. Jahrzehnts des 1. Jahrh. errichtet wurde, in Verbindung gebracht werden. Zum Lager zuletzt: L. Bakker in: Der Niedergermanische Limes. Kunst und Altertum am Rhein 50 (1974) 196 ff.

Verbleib: Privatbesitz (Abguß im RLMB: Inv. Nr. 75.1522).

(H. G. Horn)

7. (r 7305, h 2190) In Lessenich fand H. Waldbrühl (Alfter-Oedekoven) bei der Begehung auf einem Acker der Gemarkung 'Gänger Fuhr' einen Kopf aus feinkörnigem, rötlichem Sandstein mit annähernd gerader Bruchfläche am Hals (Abb. 24; 25). Er ist mitsamt Halsansatz 16 cm hoch, also deutlich unterlebensgroß, und stellenweise – Lockenkranz über der Stirn, rechtes Augenlid und Nase – bestoßen; die seitlichen Haarpartien rechts fehlen ganz. Die Beschädigungen auf der Stirn oberhalb des rechten Auges, auf der linken Wange und auf dem Hinterkopf sind modern. Der bärtige Kopf stellt den lorbeerbekränzten Jupiter dar, dessen Haupthaar von einem Mittelscheitel aus in langen Strähnen zur Seite genommen und im Nacken geknotet ist. Der Steinmetz, der die Skulptur mit viel Geschick schlug, legte offenbar wenig Wert auf die detaillierte Behandlung der Frisur und des Lorbeerkränzes; er beließ es bei groben Umrissen. Das Haar über der niedrigen Stirn und das volle Barthaar, das sich in wohlgeordneten Reihen aus kurzen, sichelförmigen Locken um Kinn und Wangen legt, wurden dagegen von ihm sorgfältiger ausgeführt. Der Kopf – ohnehin auf Fernsicht konzipiert – erhält dadurch eine bemerkenswerte Plastizität, die von den fleischigen Wangen, der wulstigen Unterlippe, den scharfgeschnittenen Augenbögen und -lidern und den tiefgebohrten Pupillen eindrucksvoll unterstrichen wird, im übrigen Stilkriterien, die eine Datierung der Plastik um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. empfehlen (vgl. z. B. Grablöwe aus Köln in RLMB: H. v. Petrikovits, Aus rheinischer Kunst und Kultur. Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn. Kunst und Altertum am Rhein 9 [1963] 46 f. Nr. 10). Der Kopf gehört zu einer Jupiterstatuette, die den Gott – nur mit einem Mantel bekleidet – mit seinen Attributen auf einem Throne sitzend darstellte; er hielt in der rechten Hand das Blitzbündel, die linke war auf ein Zepter gestützt. Die Statuette, deren Typus auf ein



22 Bonn. Phalera (vor der Restaurierung). – Maßstab 1 : 1.



23 Bonn. Phalera (nach der Restaurierung). – Maßstab 1 : 1.



24



25

24-25 Bonn, Jupiterkopf. – Maßstab 1 : 2.

Kultbild des sitzenden Jupiter im Tempel des Gottes auf dem Kapitol zu Rom aus domitianischer Zeit zurückgeht, war vermutlich – wie oft in der Provinz Niedergermanien – bekrönender Teil einer Jupitersäule, die ursprünglich wohl im Bereich einer Villa rustica gestanden hatte. Vgl. P. Noelke in: Das neue Bild der alten Welt. Kölner Römer-Illustrierte 2, 1975, 188 f. – Zu den Standorten von Jupitersäulen auch G. Bauchhenß, Jupitergigantensäulen. Limesmuseum Aalen. Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 14 (1976) 7 ff.

Verbleib: Privatbesitz (Abgüsse im RLMB: Inv.-Nr. 75.1523,01–02).

(H. G. Horn)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5207 Sechtem: r 6695, h 2572).

1. Bei Erdarbeiten für einen Erweiterungsbau des früheren Pfarrklosters St. Josef im Ortsteil Waldorf stieß man auf das Gewölbe der römischen Wasserleitung aus der Eifel nach Köln (vgl. A. Jürgens in: Rhein. Ausgr. '75, 52 ff.). (N. Zerlett – E. Dederichs)
2. (r 6633, h 2604) Im Ortsteil Kardorf wurde bei Kanalisationsarbeiten die römische Wasserleitung ebenfalls angetroffen (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 54). (N. Zerlett – A. Jürgens)

Dormagen, Kr. Grevenbroich. Zu Befunden im römischen Auxiliarkastell vgl. Rhein. Ausgr. '75, 54 f.

Düren, Kr. Düren.

1. (TK 5204 Lendersdorf: r 2890, h 2745) Bei Feldbegehungungen wurden von der römischen Trümmerstätte in Derichsweiler Keramik des 2. und 3. Jahrhunderts sowie Fensterglas römischer Zeit, Schiefer und Sandsteine aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1562.

(W. Bender)

2. (r 2864, h 2524) Eine neue römische Trümmerstreuung wurde im Forst Diergardt des Staatsforstes Wenau-Hochwald bei Birgel entdeckt.

3. (r 3062, h 2819 und r 3142, h 2900) Von den beiden Fundstellen 'Im Rott' und im 'Unteren Kirchendriesch' in Gürzenich, die bereits Bonner Jahrb. 175, 1975, 330 bekannt gemacht wurden, konnte der Entdecker F. Hake (nicht J. Gerhards, wie dort irrtümlich und mit nicht ganz korrekten Koordinaten vermerkt) erneut reichliches Scherbenmaterial bergen.

(F. Hake)

Elsdorf, Erftkreis (TK 5004 Jülich: r 3391–3397, h 4730–4735). Am Nordhang des Finkelbaches im Ortsteil Oberembt befindet sich ein reichlich mit Ziegeln und Sandsteinstücken belegtes Feld. (G. A Hertel)

Erftstadt, Erftkreis (TK 5206 Erp: r 5430, h 2850). Zwischen Mühlenbach und Rotbach im Ortsteil Lechenich liegt eine Trümmerstreuung von etwa 100 x 100 m Ausdehnung, die sich durch reiche Reste von Keramik und Ziegeln abhebt. Außer römischer Keramik des 2.–4. Jahrhunderts wurden auch Bruchstücke von mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.2021.

(B. P. Schreiber)

Erkelenz, Kr. Heinsberg (TK 4904 Titz: r 2830, h 5910). Auf einem Acker im Ortsteil Keyenberg konnte anhand von Ziegeln, Scherben und Bauschutt eine römische Siedlungsstelle entdeckt werden. Bei der Keramik handelt es sich unter anderem um gerillte horizontale Bandränder, um Ränder der Typen Niederbieber 87 und 89 sowie Alzey 27, von Dolien und Mortarien.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Schrammen – K. Mackes)

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 5589, h 1098 und r 5486–5504, h 1257–1269). Im Ortsteil Billig und in Euskirchen selbst wurde je eine bisher unbekannte römische Trümmerstelle beobachtet.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1573.

(H. Strunk)

Grevenbroich, Kr. Neuss (TK 4905 Grevenbroich).

1. (r 4117, h 5636) Beim Einebnen von Grubenabbaum bei Allrath wurde ein schwarzgefirnißter Becher mit Griesbewurf (Gose 189) gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Schnorr)

2. (r 4424, h 5854) Etwa 300 m hinter dem Ortsausgang von Allrath wurde an dieser Stelle römische Keramik des 1.-4. Jahrhunderts aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Hundt)

3. (r 3850, h 5820) Beim Aufschieben des Emissionsschutzwalles an der Tagebaukante kamen römische Scherben des 2. und 3. Jahrhunderts zutage, die von D. Dietrich, Gustorf, aufgelesen wurden.

Verbleib: Landesmuseum 75.1576.

(M. Dohrn – Ihmig)

Jülich, Kr. Düren (TK 5004 Jülich).

1. (r 3036–3044, h 4618–4623) Etwa 250 m nordöstlich des Sportplatzes von Güsten hebt sich durch intensive Bodenverfärbung ein ausgedehntes Trümmerfeld in einem sich an die Wiesen des Ortsrandes anschließenden Acker ab. Die Fundstelle fällt durch umfangreiche Ziegelreste und Scherben auf.

2. (r 2865–2877, h 4632–4642) In Welldorf befindet sich eine beachtliche Trümmerstreuung auf der Flur 'In der Steinfurche'. Hier treten verhältnismäßig dicht Sandsteinbrocken auf; Keramik kommt dagegen nur in geringen Mengen vor.

3. (r 2804–2818, h 4602–4615) In der Flur 'Im Jüloch' in Welldorf zeichnet sich im Lößacker durch starke Anhäufung von Ziegel- und Keramikresten eine umfangreiche, weit auseinander gezogene Trümmerstelle ab.

4. (TK 5003 Tetz: r 2318–2330, h 4635–4641) In einem am nördlichen Ortsrand von Broich gelegenen Acker wurde ein ausgedehntes römisches Trümmerfeld angetroffen, das dicht mit Ziegelresten und Scherben bestreut ist.

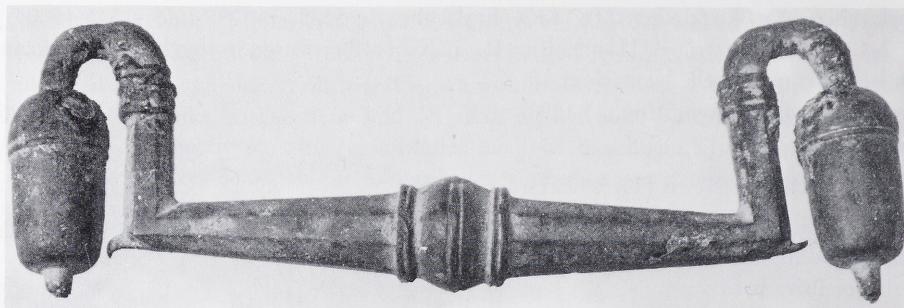
(G. A. Hertel)

Kerpen, Erftkreis (TK 5006 Frechen). Südlich von Kerpen fand L. Harth einen rechtwinkligen Kastengriff (Abb. 26) mit in Eicheln auslaufenden Hakenenden. Länge 12 cm, Breite 3,9 cm. Vgl. F. Fremersdorf, Das römische Haus mit dem Dionysosmosaik . . . (1956) Taf. 30; H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland 2. Trier (1966) Taf. 96 Nr. 300 b; Bonner Jahrb. 172, 1972, 515 Abb. 32; 517 Abb. 33 (D. Haupt). Datierung: wohl 3. Jahrhundert.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf – U. Heimberg)

Kleve, Kr. Kleve (TK 4102 Elten: r 0928, h 4148). Aus einer neuangelegten Sandgrube auf der Flur 'Das lange Ort' in Rindern wurden aus 8–10 m Tiefe stark abgeschliffene römische Ziegelbrocken und Krughälse zutage gefördert. Ebenso kamen drei Gefäße aus Buntmetall ans Licht. Zwei davon waren ineinander gestellt und verhältnismäßig gut erhalten, wenn auch brüchig, da sehr dünnwandig. Das dritte, etwas dickwandiger, war weitgehend zer-



26 Kerpen, römischer Kastengriff. – Maßstab 1 : 1.

stört. Die Gefäße sind einander in der Form sehr ähnlich (Abb. 27,1.2). Maße des größeren: Dm. 28 cm, H. 21 cm; des kleineren: Dm. 23 cm, H. 18 cm. Die römische Zeitstellung ist nicht gesichert.

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-H. Wegner)

Krefeld. Zu den Ausgrabungen in Gellep vgl. Rhein. Ausgr. '75, 63 ff.

Kreuzau, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 3680, h 2578). Von dieser bereits bekannten Siedlungsstelle im Ortsteil Stockheim wurden bei mehreren Geländebegehungen wiederum römische Keramik- und Glasreste sowie Hypokaustenziegel aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1542.

(W. Bender)

Langerwehe, Kr. Düren (TK 5104 Düren).

1. (r 2614, h 3142) Bei Erdbewegungen für den neuen Sportplatz an der Mühlenstraße kamen Steine und Ziegelstücke zutage, die auf eine römische Trümmerstätte hinweisen.

2. (r 2622–2636, h 3228–3246) Nahe dem befestigten Feldweg nach Luchem und dicht hinter der Mündung des Wehebachteiches in den Wehebach, liegt auf dessen Ostseite eine römische Trümmerstätte, deren reichhaltige Ziegel- und Keramikreste der üblichen Typen sich an vier Schwerpunkten konzentrieren. Sie setzt sich auf der Westseite des Baches fort.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Hake)

Linnich, Kr. Düren (TK 4903 Erkelenz; 5003 Linnich).

1. (r 2032, h 5356) Auf dem Acker befinden sich Baureste, hauptsächlich römische Ziegel, aber auch Gefäßbruchstücke.

2. (r 2110, h 5368) Landwirt W. Dahmen machte auf eine ausgedehnte Trümmerstätte in Körrenzig aufmerksam, die ihm schon seit über 50 Jahren bekannt ist. Es sind reichlich Ziegelreste und Keramik vorhanden.

3. (r 2030, h 5338) An dieser Stelle in Körrenzig liegen Ziegelreste und Scherben.

(W. Schol)

4. (r 1602–1607, h 4919–4923) Nordwestlich der Gemarkung 'Am Nesselstrauch' liegt in einem Feld eine kleine römische Trümmerfläche, in der vereinzelt Scherben vorkommen.

5. (r 1698–1708, h 4974–4982) In der Flur 'Auf dem grünen Helsberg' befindet sich ein ausgedehntes Trümmerfeld, das stark mit Ziegeln, Sandsteinbrocken und Keramikresten durchsetzt ist.



1



2

27, 1-2 Kleve, Bronzegefäß.

6. (r 1747–1750, h 4820–4823) Im Winkel zweier Feldwege der Flur 'Oberste Bleeck' wurde eine kleine, aber deutlich sichtbare römische Trümmerstreuung erfaßt.

7. (r 1789–1807, h 4773–4784) In der Flur 'Unterste Mühle' von Welz befindet sich in einem etwas erhöht liegenden Acker eine Siedlungsstelle mit beachtlichen Ausmaßen. Ziegelreste sind in weitestem Umkreis verstreut. Reichliches Scherbenmaterial wurde festgestellt.

(G. A. Hertel)

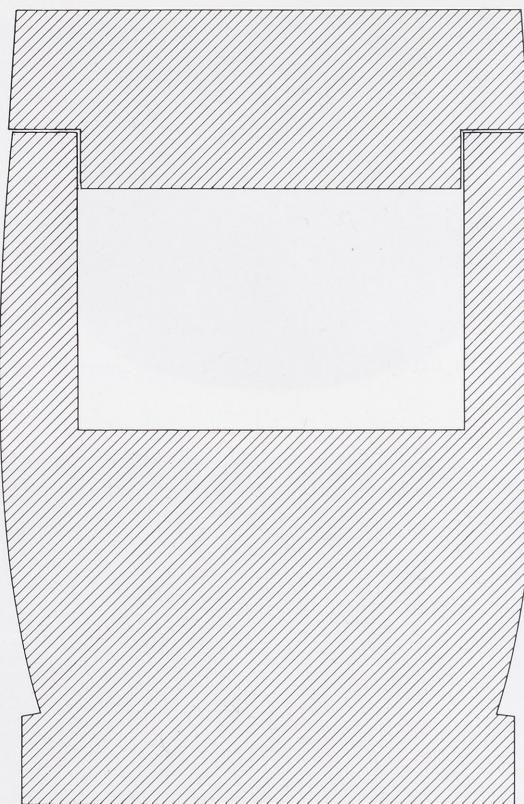
Mechernich, Kr. Euskirchen.

1. (TK 5306 Euskirchen: r 5112, h 0841) Lessenich. Bei der Ausschachtung des Wasseranschlusses für Nr. 6 des Pastoratsweges wurde eine leere Aschenkiste gefunden (Abb. 28). Sie ist von heller, rotbrauner Färbung und aus triassischem Buntsandstein des Mechernicher Gebietes.

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-D. Dawid)

2. (TK 5208 Bonn: r 7392, h 2220) Lessenich. Seit Jahren sammelte Landwirt P. Bursch



28 Mechernich, Aschenurne. – Maßstab 1 : 3.

aus Meßdorf von einer Feldflur östlich der Straße nach Dransdorf römische Keramik des 2.-4. Jahrhunderts auf. Beim Pflügen stößt er des öfteren auf Mauerzüge, die gleich unter dem Humus liegen. Die Ausdehnung des Trümmerfeldes oberhalb des Dransdorfer Baches dürfte 40 m betragen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1584.

(M. Rech)

3. Im Bereich des ehemaligen Pfarrgartens in Kommern, am Südufer des Bleibaches wurde eine Säulenbasis attischer Form mit angearbeiteter Plinthe, die aber an den Rändern abgeschlagen ist, gefunden. Der Schaftansatz ist glatt. H. 32,5 cm; gr. Br. 36,6 cm; Maße des Dübellochs 6,5 x 7,0 x 5,0 cm (Abb. 29). Die römische Zeitstellung ist nicht gesichert.

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach; 4805 Wevelinghoven).

1. (r 3210, h 6815) 'Am grünen Weg' in Mülfort ist anhand von römischen Keramikfunden eine römische Trümmerlage festzustellen.

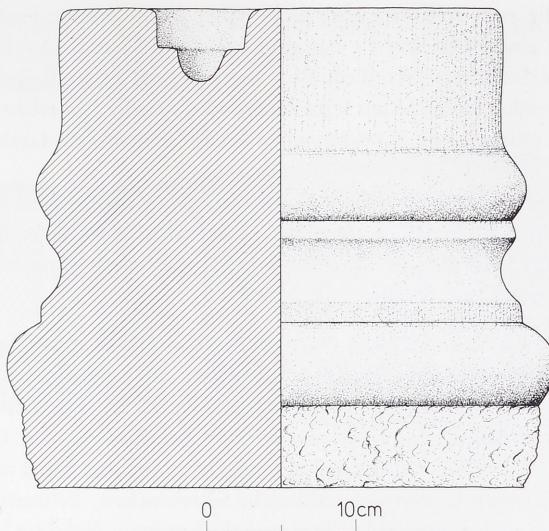
Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1610.

2. (r 3160, h 6552) Zwischen Sasserath und Odenthal fanden sich an dieser Stelle römische Dachziegelbruchstücke und Scherben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1606.

(U. Lehmann – J. Hollmann)

3. (r 2595, h 6730) In Rheindahlen wurde schon vor mehreren Jahren bei Baggerarbei-



29 Mechernich, Säulenbasis. – Maßstab 1 : 6.

ten in der Ziegeleigrube Dreesen ein weißtoniger Einhenkelkrug (Gose 375), gefüllt mit Leichenbrand, aufgefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(U. Lehmann – A. Mennen)

4. (r 3535, h 6980) H. Otten machte darauf aufmerksam, daß in der Flur 'Im Stumpf' im Ortsteil Giesenkirchen immer schon Quarzitbrocken ausgepflegt wurden. Ein schmaler Suchschnitt erbrachte Mauern und Scherben römischer Zeitstellung. Hier kann mit einem größeren Anwesen gerechnet werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1593.

(U. Heimberg)

5. (r 3530, h 7000) Im Aushub eines Kabelgrabens wurden an dieser Stelle in Giesenkirchen einige römische Scherben zutage gefördert.

(E. Otten)

6. (r 3500, h 6975) Nahe dem Baueshütter Weg fanden sich römische Gefäßreste und Liedberger Quarzit.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1607.

(U. Lehmann – J. Hollmann)

Moers, Kr. Wesel. Asberg. Zu Grabungen im römischen Kastell Asciburgium vgl. Rhein. Ausgr. '75, 45 ff.

Niederzier, Kr. Düren (TK 5105 Buir).

1. (r 3632, h 3940) Aufgrund des geplanten Tagebaues 'Hambacher Forst' wurde im Herbst 1975 auf einem Kahlschlag im Jagen 24, ca. 4050 m nordöstlich der Kirche Oberzier, eine Grabung durchgeführt, die vor allem zur Aufdeckung eines kleinen römischen Brandgräberfeldes führte (Rhein. Ausgr. '75, 66 f.). Der Leichenbrand und die Asche des Scheiterhaufens waren bei zehn Gräbern in rechteckige, wannenförmige Vertiefungen geschüttet worden, wobei die Maße der letzteren von 0,80 x 0,80 m bis 1,20 x 1,70 m reichten. Am oberen Rand der Gruben fanden sich in der Regel Geschirrsätze. Aus Grab 6 wurde ein vollständig erhaltenes Aryballos aus grünem Glas mit delphinförmig ausgebildeten Henkeln geborgen, in zwei anderen Gräbern lagen Bruchstücke dünnwandiger, entfärbter Glasbecher. In der Brandasche von Grab 3 fanden sich zahlreiche schwabenschwanzförmig ausgebildete bron-

zene Beschlagteile, die zum Teil mit bisher nicht näher identifizierten eisernen Objekten fest verbacken waren. In einigen Gräbern – besonders in Grab 12 und 13 – lagen vermischt mit der Brandasche viele Scherben verschiedenster Gefäßtypen, meist Reibschalen, die bereits zerstört deponiert worden waren. Man wird hier an das rituelle 'Scherbenmachen' von Libationsgefäß denken müssen, wie es verschiedentlich für den antiken Grabkult nachgewiesen ist.

Aufgrund der TS-Formen und der Firnis-Ware wird das Gräberfeld in die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert n. Chr. gehören. Da die Gräber offenbar zu einer benachbarten römischen Glashütte gehören, ist eine ausführliche Veröffentlichung vorgesehen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01877–75.01887.

2. (r 3633, h 3950) Etwa 30 m westlich des oben beschriebenen römischen Gräberfeldes im Jagen 24 des Hambacher Forstes wurden im Dezember 1975 im dichten Tannenwald Teile einer römischen Glashütte aufgedeckt (Rhein. Ausgr. '75, 65 f.). Die Stelle befindet sich unfern der beiden Ofenanlagen, die J. Gerhards 1939 bei Rodung des Geländes feststellte (Bonner Jahrb. 146, 1941, 354). Auch diesmal handelte es sich um Öfen mit birnenförmigem Grundriff. In ihrem Bereich fanden sich zahlreiche Glasbrocken, Frittenstückchen, Glastropfen und anderes mehr; auch Schmelztiegelbruchstücke konnten eindeutig identifiziert werden (Abb. 30). Eine ausführliche Publikation ist nach Abschluß der Grabungen vorgesehen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01944–75.01958.



30 Niederzier, Funde aus dem Bereich der römischen Glasöfen. – Maßstab 1 : 3.

3. (r 3635, h 3930) Etwa 30 m südöstlich des oben beschriebenen Gräberfeldes bis 100 m nordwestlich-nordnordwestlich Pkt. 112,4 wurde im Jagen 24 des Hambacher Forstes ein umfangreiches Siedlungsareal zum Teil freigelegt. Obschon durch Wurzelwerk großer Eichen gestört, waren noch zwei Gebäudegrundrisse zu erkennen. Das nördlichere Gebäude, von dem streckenweise nur die Kiesstickungen der Mauerzüge erhalten waren, maß etwa 15 x 6 m und war offenbar leicht gebaut (Rhein. Ausgr. '75, 65 f.). Außer- und innerhalb desselben fanden sich mehrere rechteckige bzw. runde Gruben, die mit Holzkohle gefüllt waren, außerdem zahlreiche Nägel, bisher nicht identifizierte Eisenobjekte, viele Gefäßscherben, meist von Reibschalen des 3. Jahrhunderts n. Chr., sowie farbige Glasfragmente. An der Außenwand des anderen, wesentlich kleineren Grundrisses (Haus 2) fand sich eine Grube, die große Mengen Eisenschlacke und Steinkohle enthielt; andere Eisenschlacken fanden sich oberflächlich im weiteren Umkreis des Gebäudes. Es wird sich hier um Teile eines großen Werkplatzes handeln, der sicher zu der benachbarten Glashütte und dem Gräberfeld in Beziehung zu setzen ist. Ein abschließender Bericht ist nach vollständiger Untersuchung des gesamten Areals vorgesehen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01904–75.01943.

(M. Rech)

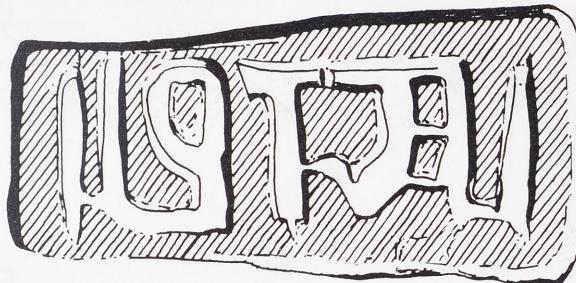
Rheinbach, Rhein-Sieg-Kr.

1. (TK 5407 Altenahr) P. Willems aus Wormersdorf übergab dem Landesmuseum das

Bruchstück eines römischen Dachziegels mit dem Stempel der 1. Legion (Abb. 31). Vgl. CIL XIII 6 S. 5 Nr. 67. Der Stempel ist seitenverkehrt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1617.

(A. Jürgens)



31 Rheinbach, Ziegelstempel. – Maßstab 1 : 1.

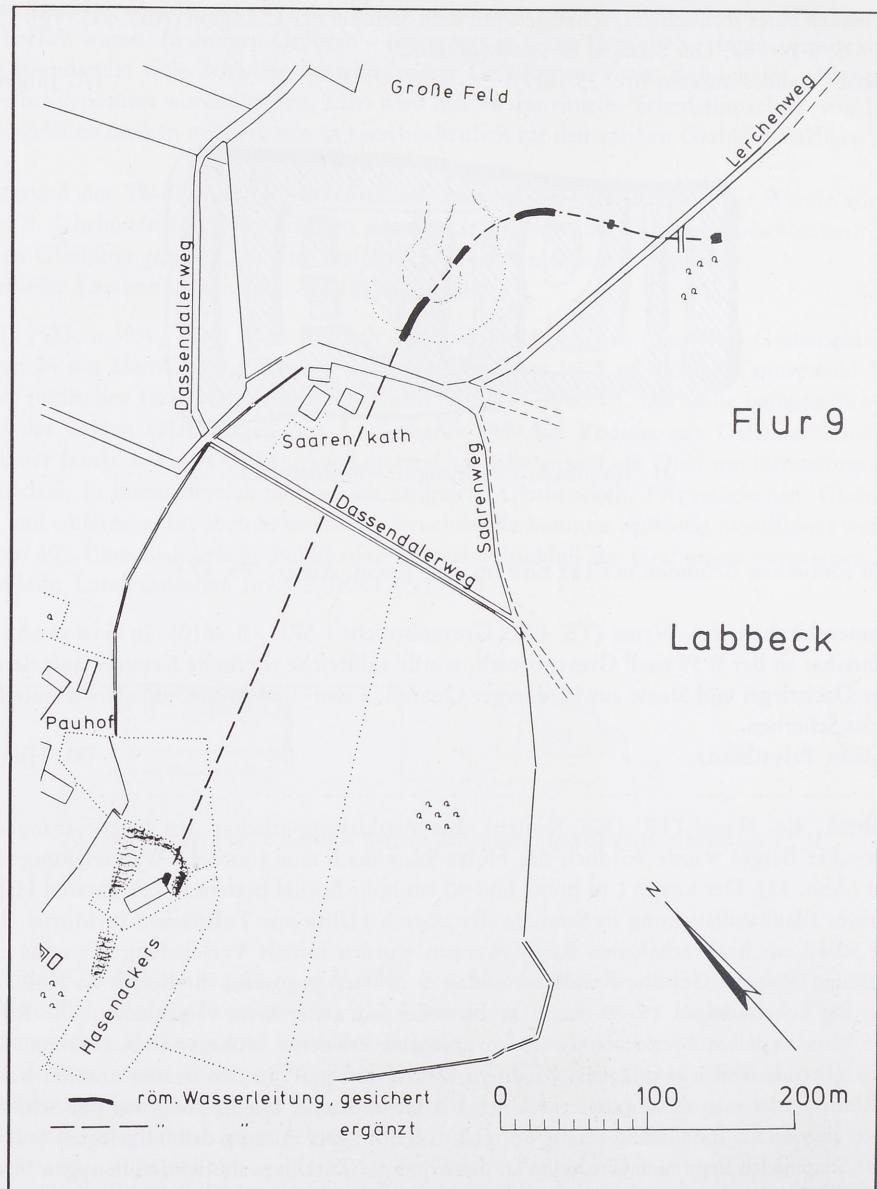
2. Zu römischen Befunden in Flerzheim vgl. Rhein. Ausgr. '75, 47 f.

Rommerskirchen, Kr. Neuss (TK 4905 Grevenbroich: r 5731, h 4610). In Sinsteden, unmittelbar an der B 59 nach Grevenbroich, wurde zahlreiche römische Keramik aufgelesen, ferner Dachziegel und Steine aus Liedberger Quarzit, Eisen- und Bronzereste sowie mittelalterliche Scherben.

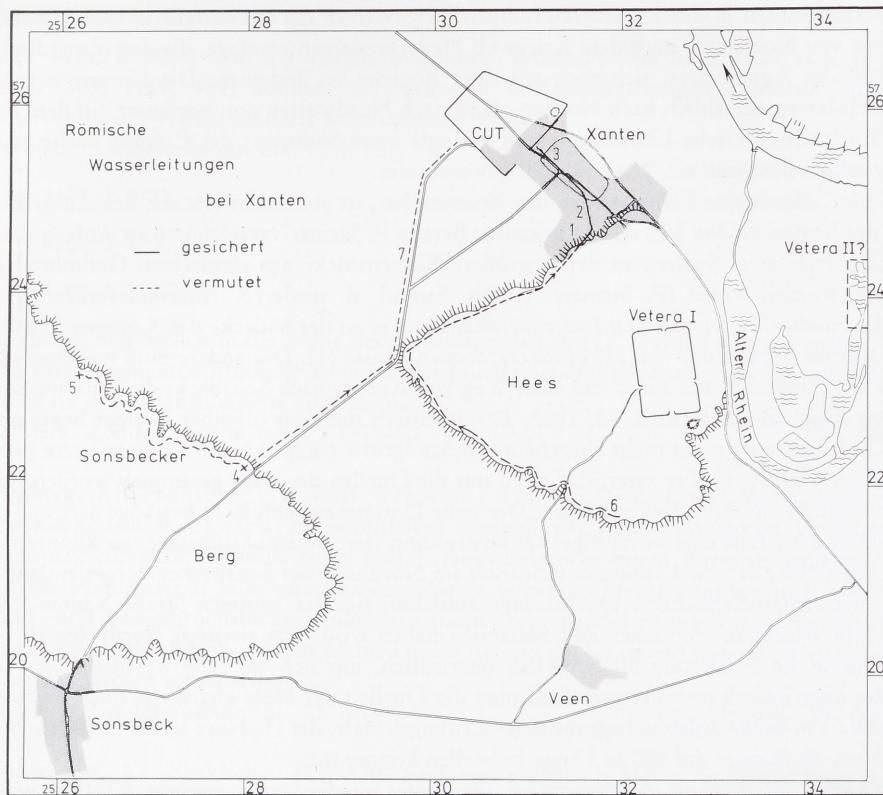
Verbleib: Privatbesitz.

(M. Hundt)

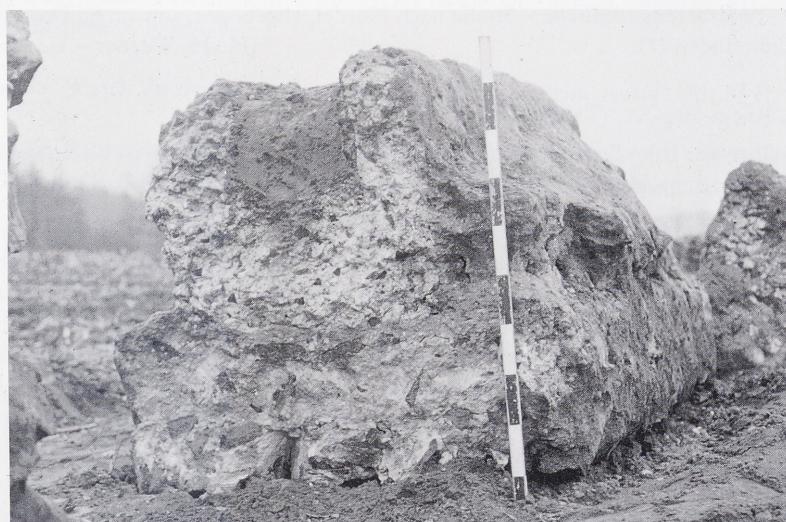
Sonsbeck, Kr. Wesel (TK 4304 Xanten). Bei Auskiesungsarbeiten am Nordosthang des Sonsbecker Berges wurde nördlich des Hofes Saarenkath eine römische Wasserleitung entdeckt (Abb. 32). Der knapp 1 m breite und 40 cm hohe Sockel besteht in der unteren Hälfte aus einer Blaubasaltstickung in Sand, in der oberen Hälfte aus Tuffsteinen in Mörtel. Die noch 50–60 cm hoch erhaltenen Rinnenwangen wurden mittels Verschalung aus opus caementitium (Ziegel-, Granit-, Basaltkleinschlag in Mörtel) gegossen, ihr Boden ist 10–20 cm stark, die Seitenwangen 15–20 cm dick, bisweilen auf jeder Seite verschieden. Die Rinne selbst hat eine lichte Breite von 20–30 cm und eine erhaltene Höhe von etwa 40 cm. Der wasserführende Teil war mit wasserdichtem Mörtel verputzt. In den beiden unteren Ecken der Rinne findet man die charakteristischen Viertelrundstäbe. Die Leitung war mit Schieferplatten abgedeckt, ihr Gefälle betrug auf 100 m 0,2 m. Der Anfang des freigelegten Stückes an der Saarenkath liegt nach Befunden an der Försterei Tüschenwald bei den heutigen Fischteichen, die sich nur wenig oberhalb dieser Gebäude befinden. Die Leitung ist teils bei Auskiesungsarbeiten herausgerissen worden, teils ergraben, teils mit Bohrsonden ermittelt. Angesichts dieser Neufunde (Fundstelle 5 auf Abb. 33) ist es vielleicht nützlich, die älteren Kenntnisse über den Verlauf der Wasserleitung zur CUT zusammenzustellen. Die wichtigsten Aufschlüsse werden H. Hinz (Bonner Jahrb. 159, 1959, 134) verdankt, der die unterirdische Führung am Holzweg in Xanten mehrfach in Baugruben beobachtete (1). Der Befund erschloß eine zweiperiodige Anlage: die zuerst normale Leitung wurde wohl in spätromischer Zeit verkleinert. Der Aufbau des Sockels aus Blaubasalt- und Tufflaggen entspricht dem der neuen Leitung (Abb. 34), doch ist die Rinne auch im verkleinerten Zustand noch größer als jene. Dies spricht aber nicht gegen eine Zusammengehörigkeit, da die Leitung am Sonsbecker Berg der Anfang, die am Holzweg fast schon das Ende ist und wahrscheinlich noch mehrere Sammelleitungen einflossen.



32 Sonsbeck, römische Wasserleitung nach Xanten; Befunde am Hof Saarenkath. – Maßstab 1 : 5000.



33 Verlauf der römischen Wasserleitung nach Xanten, CUT. – Maßstab 1 : 80 000.



34 Sonsbeck, römische Wasserleitung.

Weiterhin kamen in der Engelbert-Humperdinck- und in der Marsstraße (2 und 3) bei der Anlage von Neubauten nach dem Kriege elf Pfeilerfundamente zutage, die den oberirdischen Verlauf des Aquäduktes, sicherlich auf einer Bogenreihe, andeuten. Die Leitung bog also vom Holzweg allmählich nach Norden, dann nach Nordwesten um, begleitete auf dem letzten Stück die römische Limesstraße und gelangte beim Südosttor der Colonia in die Stadt. Hier müßte demnach ein Wässerkastell gewesen sein.

Daß die Colonia eine Fernwasserleitung besessen hat, ist aber nicht erst seit den Ausgrabungen der letzten beiden Jahrzehnte bekannt. Bereits P. Steiner verzeichnete zu Anfang dieses Jahrhunderts zwei Stellen, an denen größere Rinnenstücke aus römischem Gußmörtel gefunden worden waren (P. Steiner, Xanten. Samml. d. niederrh. Altertumsvereins [1911] 19 ff., Fundstellen 54 und 56). Das eine lokalisierte er an der Südecke des Xantener Friedhofes, also im Verlauf der von H. Hinz ergrabenen Trasse (1). Das andere muß mit einem bereits 1867 beobachteten Fund 'auf dem Weg von Xanten nach Sonsbeck, diesseits am Sonsbecker Berg' (Bonner Jahrb. 42, 1867, 209) identisch sein, das offenbar in einer heute noch vorhandenen, aber nicht mehr ausgebeuteten Sandgrube zutage kam (4). Dieser letzte Fundpunkt ist wichtig, weil er zeigt, daß nicht nur die Quellen der Hees gesammelt wurden, sondern auch die des Sonsbecker Berges. Der neue Leitungsaufschluß (5) bestätigt dies.

Versucht man nun eine vorläufige Rekonstruktion der Aquäduktführung, so könnte man sich vorstellen, daß die Leitung unterirdisch am Nordhang des Sonsbecker Berges entlang lief und hier sicherlich mehrere Quellstränge aufnahm. Bei der heutigen Straße Xanten-Sonsbeck, die bereits in römischer Zeit bestanden haben wird, bog sie nach Nordosten ab und überquerte die Niederung bis zur Hees oberirdisch, um sich am Nordwesthang der Hees wieder unterirdisch fortzusetzen. Daß man die Quellen der Hees gleichfalls nutzte, erweist die etwa 1 m breite Ausbruchsgrube eines Leitungskanals, die H. Hinz an der östlichen Seite des Hees-Südhanges auf 200 m Länge feststellen konnte (6).

Eine zweite Möglichkeit soll wenigstens angedeutet werden: eine getrennte Führung beider Leitungen. Jene zweiperiodige, die vom Xantener Holzweg zum Südosttor der Colonia verläuft, wäre von den Quellen der Hees gespeist worden. Die Leitung vom Sonsbecker Berg, zu der die neuen Aufschlüsse (5) gehören und vermutlich jener älteste in der Sandgrube (4), hätte dann die Straße bis zum Westausläufer der Hees begleitet, wäre danach aber wie die moderne – und bereits römische – Straße nach Norden abgebogen, um am Südwesttor in die Stadt einzumünden (7).

(H.-H. Wegner – U. Heimberg)

Swisttal, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5307 Rheinbach).

1. Gegenüber der Ecke Dietkirchener Straße/Eifelstraße im Ortsteil B u s c h h o v e n wurde bei einer Bauausschachtung die römische Wasserleitung (Eifelkanal) beobachtet. (D. Klein)

2. Etwa 1,5 km südöstlich der Kirche von Straßfeld kamen beim Tiefpflügen zwei zusammengehörende Stücke einer Schuppensäule zutage. Der Fundort zeichnet sich durch Grauwackebruchsteine und zahlreiche Ziegel als römische Siedlungsstelle aus. Das recht sorgfältig geschlagene Fragment aus gelblichem Sandstein ist 47 cm lang. Die verschiedenen Durchmesser – 25 und 27 cm – lassen auf die für Schuppensäulen typische Entasis schließen. Am vermutlich oberen Ende ist ein Dübelloch von 5 x 5 x 3 cm zu sehen. Wahrscheinlich gehört das Bruchstück zu einer Jupitersäule. Sie ist ins 3. Jahrhundert zu datieren.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1531.

(H. G. Horn)

Titz, Kr. Düren (TK 5004 Jülich: r 2891–2893, h 4843–4846). In der Nähe eines Feldweges bei S p i e l zeichnete sich auf begrenzter Fläche eine schwache Streuung römischer Ziegel im frisch umgebrochenen Acker ab. Scherben konnten nicht festgestellt werden.

(G. A. Hertel)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 4656, h 2624) Von der bereits bekannten Trümmerstelle in Gladbach (Bonner Jahrb. 169, 1969, 494) konnten bei mehreren Geländebegehungen wiederum römische Scherben des 2.-4. Jahrhunderts aufgesammelt werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1575

2. (r 4175, h 2738)

3. (r 4268, h 2736)

4. (r 4180, h 2740)

An diesen drei Stellen in der Nähe des Kohlweges bei Kelz wurden neben wenigen Glas- und Eisenfragmenten römische Keramik des Niederbieberhorizontes, zum Teil auch Mayener Ware des 4. Jahrhunderts aufgelesen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1578-80.

(W. Bender)

Wegberg, Kr. Heinsberg (TK 4803 Wegberg: r 1960, h 7045). Etwa 300 m westlich der Pfarrkirche von Rickelrath, unmittelbar oberhalb der Bruchkante gegen das Schwalmtal, wurde römische Keramik des 2. und 3. Jahrhunderts in einem Wiesengelände beobachtet. Im Fundmaterial fällt eine größere Menge ungebrauchter Exemplare auf, vor allem Rand- und Bodenbruchstücke. Außerdem flache, sehr hartgebrannte Tonstücke, an denen eine harte, grünlichweiße Glasur klebt. Dieser Befund deutet darauf hin, daß hier ein römischer Töpferofen erfaßt wurde.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1618.

(W. Janssen - W. Goebel)

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5207 Sechtem: r 2558, h 5626). Gefäßbruchstücke und Ziegel deuten auf eine römische Niederlassung an dieser Stelle.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1613.

(P. Hermes)

Würselen, Kr. Aachen (TK 5102 Herzogenrath: r 1140, h 3050). Auf einem zur Industriean-siedlung freigegebenen Gelände in Broichweiden wurde eine römische Villa ausgegraben. Bericht siehe S. 577.

Xanten, Kr. Wesel. Zu den Grabungen in der CUT vgl. Rhein. Ausgr. '75, 55 ff.

Zülpich, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 4915, h 2020). In Rövenich wurde der seit langerer Zeit durch Luftbilder bekannte Burgus archäologisch untersucht. Bericht siehe S. 580.

Fränkische Zeit (Merowingerzeit)

Bedburg, Erftkreis (TK 5005 Bergheim: r 3625, h 4998). Als im Jahre 1973 auf dem Flurstück 214 in Kirchtroisdorf eine Baugrube für ein Eigenheim maschinell ausgehoben wurde, kamen zahlreiche Funde aus der Frankenzeit zum Vorschein; sie beweisen, daß sich das bekannte fränkische Gräberfeld westlich der Bahnstraße auch in südlicher Richtung erstreckt. J. Dahmen aus Kirchtroisdorf konnte damals einige Objekte bergen, die er dem Museum überließ. Im einzelnen handelt es sich um einen stark beschädigten Schildbuckel von 17,8 cm Dm., um das Bruchstück eines Saxes (L. 23 cm), um eine Lanzenspitze mit Ganztülle und schlank-ovalem Blatt, an der Spitze beschädigt (L. 28 cm), sowie um zwei zusam-

mengebackene Pfeilspitzen mit schlank-ovalem Blatt (L. 9,7 cm). Schildbuckel und Pfeilspitzen sollen zusammengelegen haben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1619.

(M. Rech)

Bonn (TK 5208 Bonn: r 7366, h 2190). In Meßdorf stieß Herr R. Polligkeit auf seinem Grundstück Meßdorfer Weg 5 beim Ausschachten eines Schwimmbeckens auf zwei fränkische Gräber. Anschließend wurde auf dem Nachbargrundstück eine Grabung eingeleitet, deren Ergebnisse zusammen mit den Funden Meßdorfer Weg 5 (Abb. 35) publiziert werden sollen (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 77 ff.).

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Rech)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5207 Sechtem: r 6695, h 2572). Im Ortsteil Waldorf wurden bei den o. a. Erweiterungsmaßnahmen am ehemaligen Kloster St. Josef auch Arbeitsgruben einer merowingerzeitlichen Töpferei aufgedeckt (vgl. Vorbericht: Rhein. Ausgr. '75, 52 ff.).

(N. Zerlett – A. Jürgens)

Jülich, Kr. Düren (TK 5004 Jülich: r 2496, h 4288). Unmittelbar östlich des Ellbachs wurden vor etwa acht Jahren bei Ausschachtungen auf dem Grundstück F. Hoffmann, Ellbachweg 2a, fränkische Gräber angeschnitten. Der Eigentümer konnte noch zwei Breitsaxe sicherstellen, die vom Landesmuseum erworben wurden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1837–38.

(M. Rech)

Kreuzau, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 3532, h 1982). Beim Bau der Umgehungsstraße östlich von Boich wurden etwa 100 m südwestlich der Brücke über die Landstraße nach Thum in der Böschung fränkische Gräber angeschnitten. Obwohl sogleich eine Fundmeldung durch Lehrer Dauwen, Boich, erfolgte, wurden nur noch drei zerstörte Gräber festgestellt, die fundleer waren. Die noch erhaltene Länge der Gräber betrug ca. 1,50 m. Sie waren von Sandsteinplatten umstellt und wiesen einen Querschnitt von etwa 50 x 50 cm auf. Vermutlich gehören die neuen Funde zu dem bekannten fränkischen Gräberfeld südlich der Kirche von Boich.

(J. Gerhards – G. Tholen)

Mittelalter und Neuzeit

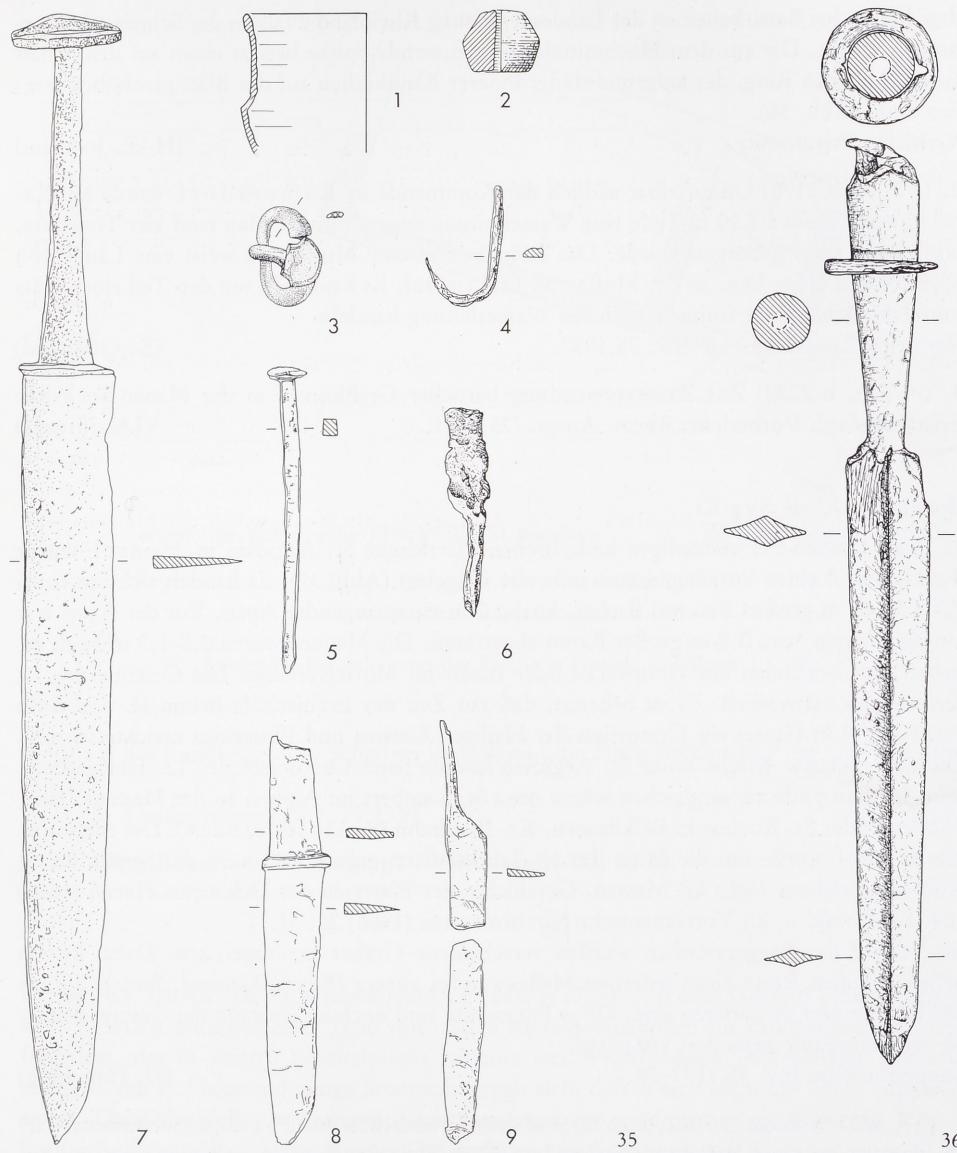
Aachen.

1. (TK 5202 Aachen: r 0655, h 2818) In der Baugrube eines Neubaus Merowingerstraße 29 (Ecke zur Straße 'Am Wolf') entdeckte R. Schulze-Rettmer im Herbst 1972 drei Stellen mit Ziegelsplitt, rot verziegeltem Lehm und Stücken von Mauerziegeln. Wie bei einem gleichen Befund in der Baugrube des benachbarten Neubaus Merowingerstraße 25 wird es sich um Stellen von Feldbrandöfen handeln.

2. Zu den Grabungen in der Kirche St. Stephanus in Kornelimünster vgl. Rhein. Ausgr. '75, 78 ff.

Baesweiler, Kr. Aachen (TK 5103 Eschweiler: r 1315, h 4000). Bei Baggerarbeiten in Oidtweiler fand W. Herten 50 m nordnordwestlich der Kirche zwei Dutzend Scherben von Kugeltöpfen, wohl des 12. Jahrhunderts n. Chr., sowie einige glasierte Steinzeugscherben des 15./16. Jahrhunderts. Von den Kugeltopffragmenten waren einige nach Pingsdorfer Art verziert. Etwa 0,6 m unter der Grasnarbe zeigten sich ziegelrote Verfärbungen.

Verbleib: Privatbesitz.



35 Bonn, Meßdorfer Weg, fränkische Grabfunde. – Maßstab 1 : 3.

36 Bonn, mittelalterliche Lanzenspitze. – Maßstab 1 : 3.

Bedburg, Erftkreis (TK 4905 Grevenbroich: r 3918, h 5315). Unmittelbar nordöstlich von Burg Kaster beobachtete W. Schnorr in der Böschung des Tagebaus Frimmersdorf-Süd zahlreiche Bruchstücke von Steinzeug Siegburger Machart. (M. Rech)

Bonn (TK 5208).

1. (r 7870, h 2140) M. Tost meldete dem Landesmuseum eine Lanzenspitze, die vor etwa

drei Jahren bei Bauarbeiten an der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in der Schedestraße geborgen wurde. Die aus dem Hochmittelalter stammende Spitze besitzt einen auf den Schaft aufgeschobenen Ring, der aufgrund dreier innerer Randkerben auf das Blatt geschoben werden kann (Abb. 36).

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

2. (r 8198, h 2170) Unmittelbar südlich der Kommende in Ramersdorf wurde bei Kanalarbeiten in etwa 1,20 m Tiefe eine Wasserleitung angeschnitten. Man fand vier Tonrohre, von denen eines geborgen wurde. Das Rohr besitzt eine Muffe und weist eine Länge von 45,5 cm und einen Dm. an der Muffe von 12,5 cm auf. Es kann sich um den Teil einer spätmittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Wasserleitung handeln.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1557.

(K. Offergeld)

3. (r 7716, h 2282) Zur Zweitverwendung barocker Grabkreuze in der Mauer des Alten Friedhofes vgl. Vorbericht: Rhein. Ausgr. '75, 92 f.

(A. Jürgens)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kr.

1. Beim Umbau der ehemaligen katholischen Pfarrkirche St. Aegidien in Hersel wurde der Grundriß eines Vorgängerbaues teilweise freigelegt (Abb. 37). Es handelt sich um einen 7,5 x 16,65 m großen Bau mit flacher, knapp 2 m vorspringender Apsis. Vor der Apsis war ein im Lichten etwa 3,8 m großer Raum abgetrennt. Die Mauern waren 0,8–1,3 m hoch erhalten und bestanden aus Grauwacke oder Basalt im Mörtelverband. Die Orientierung ist nicht genau ostwestlich. Es ist bekannt, daß zur Zeit des Erzbischofs Bruno II. von Köln (1131–1137) in Hersel ein Oratorium der Heiligen Cassius und Florentius errichtet wurde. Die neu entdeckte Kirche unter St. Aegidien könnte jenes Oratorium des 12. Jahrhunderts sein. Im Bautypus zu vergleichen wären etwa St. Lambert im Alphen an der Maas (9. Jahrhundert) oder St. Rochus in Balkhausen, Kr. Bergheim (9.–11. Jahrhundert). Die Aegidienkirche selbst wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts gebaut und nach der Straße Bonn-Köln ausgerichtet. Vgl.: G. Massen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel (1885) 124. F. Oswald u. a., Vorromanische Kirchenbauten (1966) 20; 31.

Im Verlauf der Baggerarbeiten wurden verschiedene Gräber herausgerissen. Dabei kamen neben Schuhen Reste eines ledernen Meßgewandes zutage (Kasel, Manipel, Stola), die ins 18. Jahrhundert zu datieren sind. Diese Fragmente sind noch im Zustand der Restaurierung. Sie werden später gesondert vorgelegt.

Landesmuseum Inv. 76.1177–78.

(U. Heimberg)

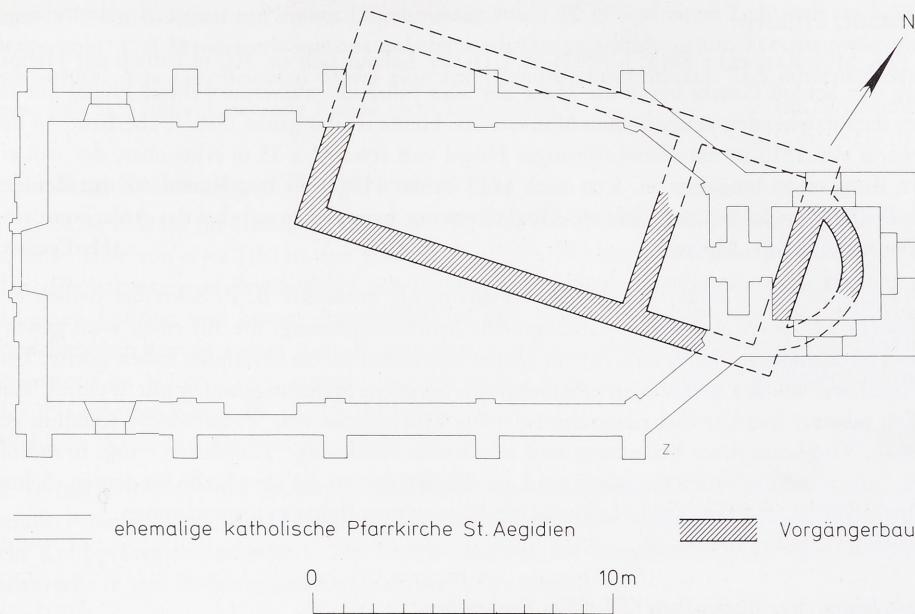
2. (TK 5207 Sechtem: r 7022, h 2572) Auf dem Grundstück von F. Frings, Sekundastr. Nr. 15, wurden bei einer Kellererweiterung in 1,80 m Tiefe Bruchstücke von glasierter und bemalter Hafnerware des 18. und 19. Jahrhunderts geborgen, die vermutlich in Heimerzheim hergestellt wurde.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1558.

(N. Zerlett)

Brüggen, Kr. Viersen.

1. (TK 4703 Waldniel: r 1255, h 7853). An einem schwach nach Süden geneigten Hang konnte Fabrikant F. Jansen auf seinem Grundstück In der Strieth 9 einige Kugeltöpfe sowie andere frühmittelalterliche Gefäßtypen bergen, die bei Ausschachtungsarbeiten zutage kamen. An gleicher Stelle wurde weiterhin mindestens ein aus Lehm aufgeföhrter Töpferofen freigelegt. Kugeltöpfe wurden auch auf dem Gelände des Nachbargrundstücks geborgen. Einen der Kugeltöpfe überließ F. Jansen dem Museum als Geschenk. Es handelt sich um ein handgeformtes, im Brand verzogenes Gefäß mit leicht abgesetztem Hals und schwacher



ehemalige katholische Pfarrkirche St. Aegidien

Vorgängerbau



37 Bornheim, Befunde unter der Kirche in Hersel. – Maßstab 1 : 250.

Kehle auf der Randlippe. Der Scherben ist hellgrau, die Höhe beträgt 19,7 cm, der Randdm. 13,5 cm.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1559.

(M. Rech)

2. Zu Ausgrabungen in der Burg vgl. Rhein. Ausgr. '75, 86 ff.

Düren, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf: r 2843, h 2725). Auf dem Gutshof Haus Hardt in Gürzenich wurde in einer Tiefe von 1,80 m ein Gewölbebogen aus Bruchsteinmauerwerk freigelegt, der in seinem Scheitelpunkt zerstört war. Nach dessen vollständiger Untersuchung durch F. Hake und einige Studenten ergab sich, daß es sich nicht um einen unterirdischen 'Gang' handelte, wie ursprünglich angenommen, sondern um ein altes, ca. 1,20 m breites Kellergewölbe, das nach einer Gesamtlänge von 5 m durch den Abschluß einer 40 cm starken Bruchsteinmauer endete.

Bei dem Gewölbe wird es sich um den ältesten bisher bekannten Überrest des alten Hofes Hardt handeln, der 1371 in den Besitz des Klosters Schwarzenbroich überging. (F. Hake)

Düsseldorf (TK 4606 Düsseldorf-Kaiserswerth: r 5164, h 8735). Aus dem Erdaushub einer Baustelle in Wittlaer, Rheinstraße 12, konnten K. Hofius und A. Zeischka zahlreiche Scherben bergen, darunter solche mit Bemalung nach Pingsdorfer Art, eine Scherbe mit Rollstempelverzierung sowie Fragmente von Kugeltöpfen.

Es könnte sich bei den Funden um Hinterlassenschaften eines mittelalterlichen Hofes handeln, worauf die Bezeichnung Töllishof hindeutet.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 74.4043-47.

(H.-H. Wegner)

Engelskirchen, Oberberg. Kr. Zu mittelalterlichen Kalköfen vgl. Rhein. Ausgr. '75, 81 f.

Erftstadt, Erftkreis.

1. (TK 5106 Kerpen: r 5815, h 3091) In Liblar befand sich ca. 700 m östlich der Hauptburg von Schloß Gracht bis in die Mitte der 50er Jahre ein wasserumwehrter Hügel mit einem daraufstehenden neugotischen Mausoleum. Heute ist das ganze Gebiet überbaut. In der Urkarte von 1810 ist ein ellipsenförmiger Hügel von etwa 42 x 35 m erkennbar, der von einem Ringgraben umgeben ist. Erst nach 1845 ist der Hügel als Begräbnisstätte der Besitzer von Schloß Gracht benutzt worden. Möglicherweise handelte es sich bei der Anlage um eine frühmittelalterliche Motte. (H. Fischer)

2. (TK 5206 Erp: r 5505, h 2858) In Lechenich entdeckte B. P. Schreiber östlich des Rotbachs auf einem Acker eine umfangreiche Scherbenstreuung, die auf einen wüst gewordenen Siedlungsplatz hindeutet, der im späten Mittelalter schon bestanden haben dürfte. Unter anderem wurden mehrere Bruchstücke von gerieften Steinzeugkannen mit Wellfuß, eine außen schwarz bemalte Steinzeugscherbe sowie Bruchstücke von Westerwälder Keramik geborgen. Von besonderer Bedeutung sind acht kleine rechteckige Tonplatten – sog. Brandhilfen –, die alle Salzglasurreste zeigen und auf Töpferöfen an gleicher Stelle hindeuten. Schieferbruchstücke und faustgroße Lehmbatzen können von Behausungen stammen.

Verbleib: Landesmuseum.

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen).

1. (r 5451, h 1101) Ca. 550 m östlich Orstmitte Billig und unmittelbar östlich vom 'Dachbusch' wurde beim Ausheben von Fundamentgruben für einen Hochspannungsmast ein aus Bruchsteinen gefügter Brunnen angeschnitten. Sein Dm. betrug 1,50 m. Aus der Brunnenfüllung konnte W. Schmitz Bruchstücke von Steinzeuggefäßen bergen. Der vorherrschende Typ ist eine engobierte Kanne mit glänzender Oberfläche, breitem Wellenfuß, eiförmigem Gefäßkörper mit Drehrillen und einer Leiste am Rand.

Die Gefäße stammen aus dem späten 15. bis frühen 16. Jahrhundert.

Verbleib: Privatbesitz.

2. (r 5512, h 1261) In der Flur 'Essigbenden' fand H. Strunk in der Mitbachaue eine Trümmerstelle mitten im Bruchwaldgelände. Aufgrund von Steinzeugscherben und wohl auch einigen Kugeltopfbruchstücken kann es sich um Hinterlassenschaften des freiadligen Hofguts Augenbroich handeln, das noch 1808 in der Tranchot-Karte eingetragen ist und 1892 vollständig abbrannte (vgl. W. Janssen, Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand. Bonner Jahrb. Beih. 35, Bd. 2 [1975] 95 Nr. 22). Der Hof wurde erstmals 1555 genannt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01574.

(M. Rech)

Grevenbroich, Kr. Neuss. Nordöstlich des Ortsteils Gruissem liegt die Motte Hombroich, Stammsitz der gleichnamigen, 1237 zuerst erwähnten Familie. Von der Anlage selbst ist nur noch die bewaldete, jedoch stark abgeschliffene Hochmotte erhalten. Reste einer Vorburg sind nicht mehr vorhanden. 40 m nordwestlich der Hochmotte wurde bei einer Begehung mittelalterliche Keramik aufgelesen: mehrere Randstücke (Kugeltöpfe?), Wandscherben, z. T. bemalt. Bodenbruchstücke Pingsdorfer oder früher Siegburger Ware, braungelblicher Ton.

100 m von der Hochmotte in nordwestlicher Richtung entfernt wurden einige römische Scherben aufgesammelt sowie ein Bruchstück eines eisernen Messers.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 74.4041.

(Th. Wennmacher – H.-H. Wegner)

Gummersbach, Oberberg. Kr. (TK 4911 Gummersbach: r 3399, h 5655). Bei Straßenbauarbeiten im Bereich der Kreuzung B 256 (Kaiserstraße)/L 323 (Brückenstraße) wurde im Som-

mer 1974 ein Brunnen mit einem Durchmesser von 1,10 m und einer Tiefe von ca. 5,50 m aufgedeckt. Das Mauerwerk war aus unbehauenen Grauwackesteinen in Trockenmauertechnik gefügt. Aus dem Brunnen führte eine alte Bleirohrleitung heraus. Das Alter des Brunnens lässt sich ohne datierende Funde nicht bestimmen.

(H. W. Mehla)

Heinsberg, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg).

1. (r 0638, h 5818) Im Oktober 1975 wurde im Hof des Grundstücks Sittarder Straße Nr. 10 in einer Tiefe von etwa 1,50 m eine große Menge Scherben aus dem frühen Mittelalter gefunden. Einmal waren es Bruchstücke von leicht gerieften Kugelbauchkannen mit kleinem gedrückten Fußring und kurzer Ausgußstülle auf der Schulter, die mit lockeren, rotbraunen Pinselstrichen bemalt waren, dann Reste von Kugeltöpfen ohne Fußring sowie von gestielten Pfannen. Das Material ist insgesamt fast weiß bzw. hellgrau und gehört in seiner Mehrzahl der 'Pingsdorfer Ware' des 12./13. Jahrhunderts an.

Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg.

(A. Lentz)

2. (r 0662, h 5953) Im Zuge von Kanalisierungsmaßnahmen wurde an der Ecke Apfelstraße/Patersgasse und an der Ecke Apfelstraße/Kirchhovener Straße in einer Tiefe von 1,50 m ein Knüppeldamm beobachtet. Der Damm bestand aus Rundhölzern, die auf einer Reihe senkrecht in den Boden gerammter Eichenpfähle auflagen.

3. (r 0660, h 5848) Gleichfalls ein Knüppeldamm wurde ca. 4 m von der Ringmauer entfernt zum Burgberg hin festgestellt. In einer Tiefe von 1,50 m befand sich in einer Lehmschicht eine Eichenbalkenlage von 15 cm Stärke.

4. (r 0660, h 5848) Innerhalb der mittelalterlichen Burgringmauer wurde das Backsteinkelkergewölbe der evangelischen Kirche, eines ursprünglichen Bürgerhauses, das im Jahre 1683 einem Brand zum Opfer fiel und 1944 abermals zerstört wurde, freigelegt.

5. (r 0660, h 5848) Im Rahmen von Kanalisierungsmaßnahmen wurde an der Ecke Obere Hochstraße/Apfelstraße unmittelbar unter der Straßendecke die mittelalterliche Ringmauer aus dem 13. Jahrhundert angeschnitten. Der Wehrgang war noch erhalten.

(F. A. Schumacher)

6. (r 0685, h 5872) Bei Ausschachtungen zu einem Anbau hinter dem Haus Marktplatz 29 wurden Reste von zwei mittelalterlichen Vorratsgefäßten des 11./12. Jahrhunderts geborgen, die noch ganz gewesen sein sollen. Es sind Reste frühmittelalterlicher Kugeltöpfe, die außen dunkelgrau, innen hellgrau waren.

Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg Inv. 281/71.

(A. Lentz)

Herzogenrath, Kr. Aachen. Zu Untersuchungen im Steinbruch 'Niebelstein' vgl. Rhein. Ausgr. '75, 82 ff.

Hückeswagen, Oberberg, Kr. (TK 4810 Wipperfürth: r 9383, h 6924). Unmittelbar an der nordwestlichen Seite von Schloß Hückeswagen wurde 1975 eine Grube von 4 x 4 m bei einer Tiefe von etwa 1,50 m ausgehoben. Im Erdaushub fand H. J. Volkmann eine Kugeltopfscherbe, einen Spinnwirbel, Tierknochen, Eisennägel sowie spätes Siegburger Steinzeug.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf)

Kalkar, Kr. Kleve (TK 4203 Kalkar: r 2014, h 3380). Unmittelbar nordwestlich der Kirche St. Nikolai beobachtete W. Kock 1975 bei Ausschachtungsarbeiten zur Verlegung eines

Hauptsammlers in der Altkalkarer Straße Fundamente und den noch vollständig erhaltenen Stadtgrabendurchlaß der 'Aldenkalkersche poerte', die zuerst 1403 genannt wurde.

(M. Rech)

Köln (TK 5108 Wahn: r 7688, h 3988) P o r z. Ende 1973 fand E. Zimmermann in Ei auf einem großen Feld zwischen der Flughafenquerspange und der Galopprennbahn Leidenhauen einen Siegburger Trichterhalskrug. Der Krug ist am Fuß und am Rand beschädigt, auch fehlt der Henkel. Auf der Bauchwandung befinden sich zwei runde Medaillons, die in grober Ausformung zwei Halbporträts aufweisen. Dargestellt ist jeweils ein bärtiger Mann mit Baret und Feder, um dessen Hals eine dicke Kette hängt.

Das 13 cm hohe Gefäß wird dem 15. Jahrhundert angehören.

Verbleib: Stadtkundl. Sammlg. Porz 20/1973.

(J. Huck)

Königswinter, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5309 Bad Honnef-Königswinter: r 8408, h 1874). Bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau in Oberdollendorf, südlich der Heisterbacherstraße und auf der Westseite des Weges 'An der Luhs', wurden 1974 fünf menschliche Skelette gefunden. Nach Angaben der Polizei lagen drei Skelette, zwei Erwachsene und ein Kind, dicht beisammen bei einer Ausrichtung von Südwest nach Nordost. Außer mehreren Nägeln und einer deformierten Bleikugel im Aushub eines Grabes wurde nichts beobachtet. Es kann sich um Gräber aus der frühen Neuzeit handeln.

(M. Groß)

Kürten, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4909 Kürten, 5009 Overath).

1. (r 9107, h 5920) Unfern der bekannten Wallanlage bei Sürth fand H. Euler an der Geländekante einen stark verrosteten, hakenförmigen eisernen Gegenstand. Vermutlich handelt es sich um ein Objekt aus dem Mittelalter.

2. (r 8700, h 5200) Unmittelbar nördlich der Burganlage bei Unterbörsch fand H. Euler unter den Wurzeln eines umgefallenen Baumes und im Bereich einer Quelle zahlreiche Scherben der verschiedensten Zeiten, darunter auch Pingsdorfer Ware.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Rech)

Leverkusen.

1. (TK 4907 Leverkusen: r 6530, h 5972) In Hitdorf wurden 1973, ca. 300 m östlich von Pkt. 45,0 in der Kiesgrube Bringschulte, schwere Eichenbohlen gefunden, zwischen denen auch Pingsdorfer Scherben zum Vorschein kamen.

(K. Kaufmann)

2. Zur Ausgrabung der ehemaligen Pfarrkirche St. Andreas in Schlebusch Rath vgl. Rhein. Ausgr. '75, 79 ff.

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 4108, h 3354). Bei Kanalisationsarbeiten in der Dürener Straße in Golzheim wurde 1968 neben dunkelbraun gefärbten Knochen und stark oxydierten Eisenstücken ein kleiner Kugeltopf gefunden. Nach Aussage der Bauarbeiter befanden sich die Fundstücke in einer Tiefe von ca. 2 m. Der Topf ist aus rötlichbraunem Material, Bauch und Schulter sind stark gereift.

Es wird sich um ein Gefäß aus dem 12./13. Jahrhundert handeln.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Guthausen)

Monheim, Kr. Mettmann (TK 4907 Leverkusen: r 6176, h 6211). Unmittelbar nördlich der Kirche wurde 1975 im Hinterhof der ehemaligen Gaststätte Menrath am Alten Markt in einer Baugrube eine mittelalterliche Abfallgrube entdeckt, die Siegburger Steinzeug und Reste

von Paffrather Kugeltöpfen enthielt. Tuffsteine oberhalb der Grube können zu einem Brunnen gehört haben.

Verbleib: Privatbesitz.

(K. Kaufmann)

Nettetal, Kr. Viersen (TK 4603 Kaldenkirchen: r 1120, h 8660). In der 'Ravensheide' südwestlich von Kaldenkirchen wurde auf einem Acker außer anderen mittelalterlichen Scherben das Stück einer hellgelben Reliefbandamphore gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Schol-Kalkkuhl)

Neukirchen, Kr. Neuss.

1. (TK 4805 Wevelinghoven: r 4654, h 6785) Bei der bekannten Motte 'Helpenstein' südlich von Minkel fand Th. Wennmacher mittelalterliche Keramik.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 74.4042.

(H.-H. Wegner)

2. Gleichfalls bei der Motte 'Helpenstein', und zwar im verlandeten Wassergraben, der die Anlage umgibt, fand M. Kluth in einer Tiefe von 2–2,5 m einen trogförmig ausgehöhlten Balken von 2,5 m Länge und 0,3 m Breite, bei dem es sich um den Bestandteil einer mittelalterlichen Wasserleitung handeln wird.

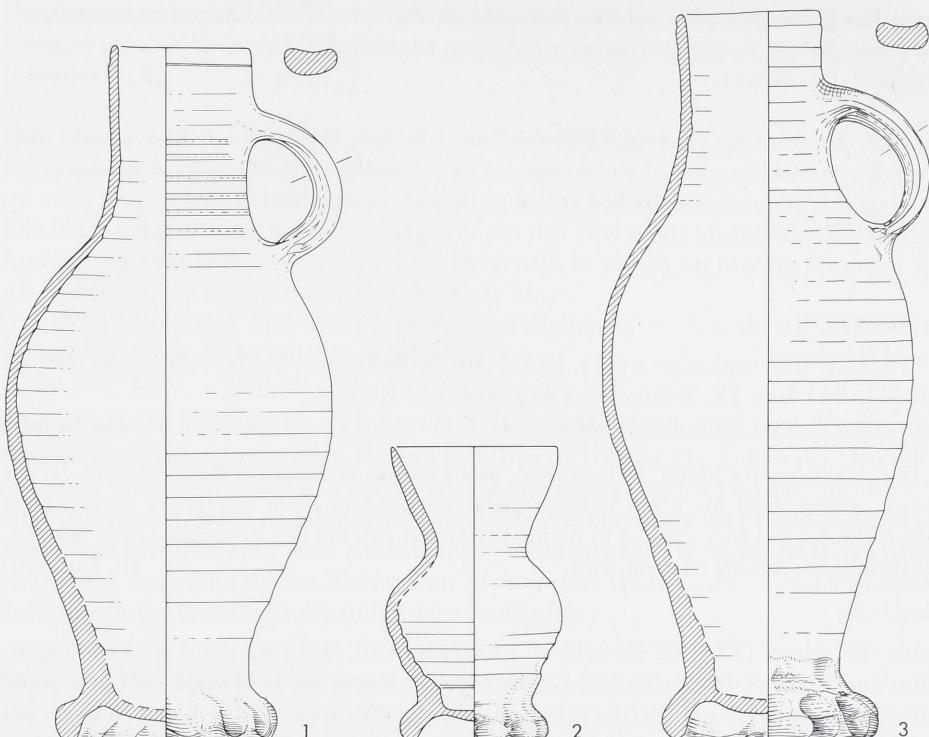
(F. Gelsdorf)

Neuss, Kr. Neuss (TK 4706 Düsseldorf: r 4838, h 7430). Während der Ausschachtungsarbeiten zum Neubau des Marienberg-Gymnasiums in Neuss wurden Januar 1974 drei guterhaltene spätmittelalterliche Gefäße geborgen. Die Fundsituation war nach dem Besitzer der Gefäße, Th. Wennmacher, wie folgt: Unmittelbar südlich der Batteriestraße und ca. 20 m nordöstlich von der Stelle entfernt, wo zur gleichen Zeit das Landesmuseum eine Sondierungsgrabung durchführte, fand sich eine ausgedehnte Grube von einer Tiefe bis zu 4 m, die einen unmittelbar benachbarten Graben schnitt. Am Grunde der Grube fanden sich zahlreiche Gefäßreste wohl des 15. Jahrhunderts, untermischt mit Ziegelresten in Klosterformat; auch zuoberst wurden Ziegelbruchstücke geborgen. Die drei Gefäße lagen in einem bestimmten Abstand voneinander im oberen Teil der Grube, etwa 1,7 m tief zwischen zwei jeweils 5–7 cm dicken Schichten 'Schiefer' in einer ca. 18 cm starken Schicht aus verbranntem Hüttenlehm, Kies und Basaltbrocken. Zwei feuergeschaltete Nägel (L. 7,5 und 8,1 cm) mit vierkantigem Schaft und rundem, flachem Kopf sind wohl gleich alt wie die Gefäße. Beschreibung der Gefäße:

1. Große bauchige Kanne mit zylindrischem Hals. H. 29,6 cm; größte Bauchweite 12,5 cm; Randdm. 5,8 cm. Scherben gelbgrau. Steinzeug. Das sauber gearbeitete Gefäß ist am Hals beschädigt. Die Standfläche des Wellenbodens ist etwas verzogen. Der gesamte Gefäßkörper wird von flachwelligen Riefen überzogen. Eine Glasur wurde nicht aufgebracht (Abb. 38,1).

2. Eine ähnliche Kanne wie vorstehend, jedoch etwas gedrungener. H. 28 cm; größte Bauchweite 31,1 cm; Randdm. 5,6 cm. Scherben gelbgrau. Steinzeug. Das gleichfalls sauber gearbeitete Gefäß war bei Auffindung rezent zerbrochen. Der gesamte Gefäßkörper ist mit Riefen überzogen, die unterhalb des unteren Henkelansatzes stark verflachen. Eine Glasur wurde nicht aufgebracht (Abb. 38,2).

3. Kleiner Trichterbecher. H. 12,1 cm; größte Bauchweite 7 cm; Randdm. 6,8 cm. Der mit einem sauber gearbeiteten Wellfuß versehene Becher weist am Hals einen modernen Ausbruch auf. Der Scherben ist grau. Steinzeug. Die Oberfläche ist zum größten Teil mit einer rötlichbraunen, glänzenden Lehmglasur versehen (Abb. 38,3).



38 Neuss, mittelalterliche Gefäße. – Maßstab 1 : 3.

Der gesamte Fundkomplex ist wohl in das 15. Jahrhundert zu datieren. Bei der Herkunft wird man am ehesten an Siegburg oder Langerwehe denken dürfen.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Rech)

Niederzier, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 3525, h 3875). Bei der bekannten zweigeteilten Hofanlage 'Wüstweiler' im Jagen 20,450 m nordnordwestlich Pkt. 116,5, wurden aufgrund des drohenden Abbaus im Herbst 1975 erstmals Grabungen durchgeführt. Es ergaben sich mehrere Siedlungshorizonte, die ausgehend vom 14. bis in das 17. Jahrhundert reichen (Rhein. Ausgr. '75, 88). In der Füllung des an einer Stelle geschnittenen Grabens fanden sich guterhaltene Balkenstücke, wohl von einer Innenbefestigung, ein Holzschlegel, ein Schuh sowie Steinzeugkannen des 15./16. Jahrhunderts; bemerkenswert waren in den obersten Siedlungsschichten der Anlage farbig glasierte Kacheln mit Pflanzenmotiven. Die Grabung wird 1978 fortgesetzt. Anschließend ist eine Veröffentlichung vorgesehen (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 88).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.01960–75.01987.

(M. Rech)

Nörvenich, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 4026, h 2866). Bei Ausschachtungsarbeiten in der Kirche Frau wüllesheim wurden nur Schichten des 19. und 20. Jahrhunderts berührt. Im Chor lag, wie auch im Schiff, ein Fliesenboden des 20. Jahrhunderts. Auf einem Trampelboden, der sich 0,57 m unter der Oberkante der Steinbank befand, lagen einige Glasscherbenstückchen. Darunter folgte humoser Löß ohne Beimengungen. Im Kirchenschiff wurde darin jedoch ein Grab gefunden, das aber mit modernem Schutt gefüllt war. Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1591.

(G. Binding)

Odenhal, Rhein.-Berg. Kr.

1. Auf dem Gelände des ehemaligen Kapitelsaals des Doms in Altenberg fand eine Untersuchung der Reste der im Boden erhalten gebliebenen Bauschichten statt. Bei der Grabung wurden Stiftsherrn-Gräber und Stücke wertvoller Bauplastik aus der Zeit um 1200 entdeckt. Wichtigste Ergebnisse sind neue Anhaltspunkte zur Datierung der ersten Dom- und Klosterbauten in Altenberg. Danach stellt der entdeckte Erweiterungsbau aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts die zweite Baustufe dar; die Ursprünge des Klosters müssen im 11. Jahrhundert gelegen haben (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 84 ff.).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 74.4258-74.4319.

(G. Binding)

2. (TK 4909 Kürten: r 8292, h 5988) Etwa 150 m unterhalb des Wohnplatzes Strünken fand H. Euler bei einer Bachbettveränderung der Dhünn in der steilen Uferböschung den Rest eines Verhüttungsplatzes, und zwar Schlackenschichten, Erzstücke sowie mittelalterliche Scherben.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Rech)

Pulheim, Erftkreis (TK 4906 Stommeln: r 5603, h 5186). In den Grünanlagen unmittelbar neben der Kath. Pfarrkirche in Pulheim befinden sich seit Jahren eine guterhaltene Kalksteinsäule von 1,46 m Länge und einem durchschnittlichen Dm. von 0,35 m sowie das Fragment einer Säule aus dem gleichen Material, das eine Länge von 0,54 m und einen Dm. von 0,39 m aufweist. Über die Herkunft beider Stücke konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Es wird sich aber um Architekturteile einer Vorgängerkirche handeln. (A. Topp)

Ruppichteroth, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5110 Ruppichteroth).

1. (r 9928, h 3363) In unmittelbarer Nähe vom Damm einer Fischweiheranlage bei Tüschenhohn wurde von F. Koch eine frühneuzeitliche Steinzeugscherbe gefunden.

Verbleib: Landesmuseum.

2. (r 9965, h 3323) Gleichfalls südwestlich von Tüschenhohn fand F. Koch an einem Erdhügel eine spätmittelalterliche Scherbe mit violettbrauner Engobe.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1595.

3. (r 0045, h 3328) Am nordöstlichen Ortsrand von Kuchem wurde bei Ausschachtungsarbeiten eine hoch- bis spätmittelalterliche Scherbe mit Rollstempelverzierung gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1596.

4. (r 9960, h 3310) Im 'Steiner-Wald', ca. 700 m westlich der Ortsmitte Kuchem stellte F. Koch am Rande eines Talkessels einen in nordwest-südöstlicher Richtung verlaufenden Wall fest. Seine Länge beträgt etwa 80 m bei einer durchschnittlichen Höhe von ca. 2,50 m. Möglicherweise handelt es sich um einen spätmittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Grenzwall.

5. (r 0314-0340, h 3726-3695) Am Westhang des 282 m hohen 'Hambuchen' nordwestlich von Obersaurenbach befindet sich eine nordwestlich-südöstlich verlaufende Wallanlage, die auf der Top. Karte 1 : 25 000 eingetragen ist. Der noch erhaltene Teil des Wallen weist eine Länge von ca. 400 m und eine Höhe von 1-1,50 m auf. Der Wall wird in einer Flurbeschreibung aus dem Jahre 1644 als Landwehr genannt. (F. Koch)

Selfkant, Kr. Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht).

1. (r 9715, h 5536) In Saeffelen fand R. Savelkoul 1971 hinter seinem Haus, Grenzstraße

7, Scherben der sog. graublauen Ware des 12./13. Jahrhunderts, darunter ein Gefäßhenkel und zwei Wellfußfragmente.

Verbleib: Kreis-Heimatmuseum Heinsberg Inv. 283/72.

(A. Lentz)

2. (r 9420, h 5162) In Wehr wurde 1974 auf dem Grundstück F. Dahlmanns, gegenüber der Bruchstraße Nr. 4, ein ausgehöhlter Baumstamm festgestellt, der senkrecht im anstehenden Letten stehend als Brunnenfassung gedient hatte. Aus der Füllung des Brunnens wurden ein vollständig erhaltenes kugelbauchiges Gefäß mit leichtem Wellenfuß und rotbrauner Bemalung sowie das Bruchstück eines unbemalten Kugeltopfes Pingsdorfer Art geborgen.

Verbleib: Landesmuseum und Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Siegburg, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5109 Wahlscheid).

1. (r 8528, h 3057) Auf dem Grundstück Augasse Nr. 38 wurden bei Grabungen angeblich vollständige Gefäße der bekannten Siegburger Machart geborgen. Im Keller des auf gleichem Grundstück befindlichen Hauses konnten noch Kugeltopfscherben und Ofensteine mit Glassresten aufgesammelt werden.

2. (r 8528, h 3058) Bei einer Fundstellenbeobachtung im Anschluß an Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück Augasse Nr. 44 wurden bei einem Wandprofil mindestens drei Horizonte festgestellt, und zwar zuunterst Fehlbrände mit ganzen Gefäßen, darüber eine kompakte Scherbenschicht des 13.–15. Jahrhunderts, zuoberst schließlich Töpfereiabfall des 16.–17. Jahrhunderts, darunter ein Gefäß mit Kriegerkopf und Umschrift CONSTANTINUS 1577.

3. (r 8528, h 3064) Bei Grabungen auf dem Grundstück Augasse Nr. 60 wurde zahlreiche Keramik des 18. Jahrhunderts geborgen. Nachforschungen ergaben außer einer ost-westlich verlaufenden Mauer und Einfüllschichten keinen wichtigen Befund.

Verbleib: Landesmuseum und Städt. Mus. Siegburg.

(H. Roggendorf – M. Groß – M. Gechter)

4. (r 8515, h 3065) Mehrere Gefäßbruchstücke aus Siegburger Steinzeug wurden von der Polizei im Anschluß an Raubgrabungen in der Bambergstraße sichergestellt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1611.

(H. Roggendorf – A. Jürgens)

5. (r 8510, h 2936) In der über 4 m tiefen Baugrube für die neue Kreisverwaltung wurden Gefäßteile des 16.–17. Jahrhunderts sowie in der Südecke zwei eingerammte Pfähle festgestellt, deren Spitzen mit eisernen Pfahlschuhen verstärkt waren.

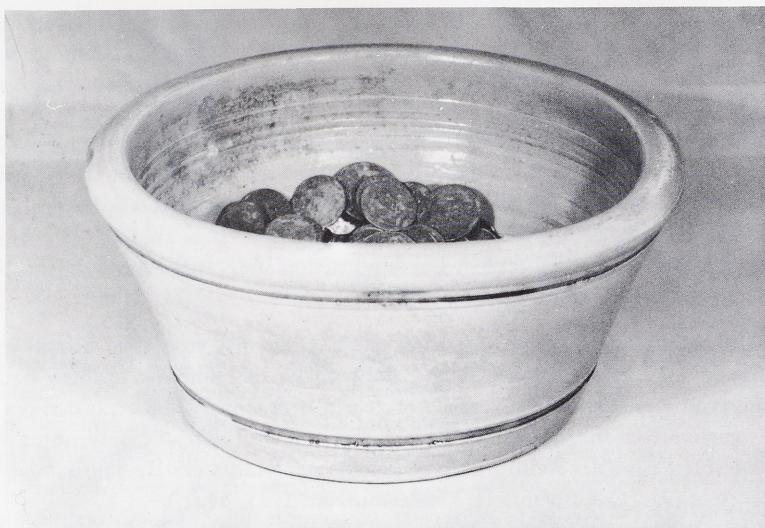
(H. Roggendorf – M. Groß)

6. (r 8400, h 3153) Zu Untersuchungen am Uhlrather Hof vgl. Vorbericht: Rhein. Ausgr. '75, 89 ff.

(M. Groß – A. Jürgens)

Simmerath, Kr. Aachen.

Im Juni 1975 wurde in Eicherscheid bei Ausschachtungsarbeiten zur Vergrößerung der Kellerräume des Hauses Hauptstr. 21 ein neuzeitlicher Münzschatz gehoben. Die Geldstücke, Silbermünzen des 18. und 19. Jahrhunderts, lagen in einer dunkelgrauen Steinzeugschüssel (Abb. 39) und sollen nach Aussage des Finders von einem Säckchen bedeckt gewesen sein. Das Gefäß war bei der Auffindung noch zusätzlich mit einer Steinplatte abgedeckt, was jedoch die Oxydation der Münzen nicht verhindert hatte. Die genaue Anzahl der Münzen ist nicht bekannt, der größte Teil des Fundes ist inzwischen veräußert. 164 Silbermünzen haben dem Verf. vorgelegen. Die älteste von diesen war ein Dritteltaler (Achtgutegroschenstück)



39 Simmerath. Neuzeitlicher Münzschatz.

von Friedrich II. (1740–1786) d. Gr., geprägt 1764 in Berlin (F. v. Schröter, Das preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert. Die Münzen aus der Zeit des Königs Friedrich II. des Großen [1904] 533). Die jüngste Münze ist ein Taler von Ernst August (1837–1851), König von Hannover, von 1843 (vgl. E. Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande 7,3. Das neue Haus Lüneburg zu Hannover [1915] 5544 ff.). Der größte Teil des Schatzes bestand wohl aus preußischen Prägungen. Außer Friedrich d. Gr. waren Münzen – hauptsächlich Dritteltaler – seiner Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1786–1797), Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) und Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861) vorhanden. Es waren auch hessische Prägungen von Kurfürst Wilhelm II. (1821–1847) und Friedrich Wilhelm (1847–1866) in dem Schatz vertreten.

Der Fund – soweit er zur Bearbeitung gelangte – umfaßte Münzen aus einem Zeitraum von 80 Jahren. Die Stücke waren in der Mehrzahl stark abgegriffen. Alles deutet darauf hin, daß es sich bei dem Fund um einen Sparschatz handelt, der wohl länger in Familienbesitz gewesen ist, und der im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts verborgen worden sein könnte.

Verbleib: Privatbesitz.

(P. Rong)

Solingen (TK 4808 Solingen: r 8108, h 6675). In Angerscheid, ca. 900 m südöstlich Burg an der Wupper, fand H. Euler bei Erdarbeiten zur Neuanlage eines Sportgeländes an der Ritterstraße Pingsdorfer und Siegburger Scherben sowie graublaue Ware.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Rech)

Swisttal, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5307 Rheinbach: r 6920, h 1674). Nach einem Anruf von Frau Klein aus Buschhoven, daß an der Burg Buschhoven Ausschachtungsarbeiten im Gange seien, wurde festgestellt, daß östlich der Wirtschaftsgebäude eine Nordwest-Südost verlaufende Ziegelsteinmauer von etwa 80 cm Breite freigelegt worden war, die als innere Stützmauer des östlichen Abschlußgrabens der ehemaligen Vorburg gedeutet werden muß. Der Graben konnte in der Baugrube auf einer Strecke von 9 m beobachtet werden. (M. Groß)

Troisdorf.

1. (TK 5108 Porz-Wahn: r 7828, h 3154) In Sieglar wurden Restaurierungsarbeiten an

Haus Rott durchgeführt (vgl. Rhein. Ausgr. '75, 148 ff.).

Es zeigte sich, daß es sich ursprünglich um eine zweiteilige Anlage handelte, die in ihrem Aussehen den zweiteiligen Wasserburgen des späten Mittelalters entsprach. Das Kernstück der ehemaligen Hauptburg von Haus Rott bildet heute ein viereckiger Teich, in dessen Mitte sich ein etwa 2–3 m hoher Erdhügel befindet, auf dem Bruchstücke eines einstigen Steingebäudes liegen. Es wird sich dabei um die Reste eines aus der historischen Überlieferung bekannten Turmes handeln, der Anfang des 15. Jahrhunderts gesprengt worden ist.

Von der Anlage wurde ein topographischer Plan angefertigt (Ing. grad. K. Grewe), außerdem ein Hinweisschild des Rheinischen Landesmuseums aufgestellt, das auf Haus Rott als archäologisches und historisches Denkmal verweist. (H.-Schulte – W. Janssen)

2. Bei Ausschachtungsarbeiten in E sch m a r , Rheinstraße 64, wurde ein bemerkenswerter Trichterhalskrug aus Siegburger Steinzeug geborgen, der in Höhe der größten Bauchweite drei Medaillons aufweist. Zwei der Medaillons zeigen Profilköpfe, und zwar den des Papstes mit Tiara, verschmolzen mit jenem des Teufels, der mit Hörnern und Satyrohren versehen ist. Der Krug dürfte nach der Reformation in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hergestellt worden sein (vgl. Das Rheinische Landesmuseum 1975, 54 ff.).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 74.4219.

(H. Schulte)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 4520, h 2570) Als 1974 in der Burg Gladbach östlich des Neffelbachs Bauarbeiten durchgeführt wurden, kamen bei Ausschachtungen zwecks Schaffung von Kellerräumen zahlreiche Scherben zutage. Es handelte sich um einige Siegburger Scherben, innenglasierte Irdeware, etwas Frechener und Westerwälder Keramik sowie um einige Scherben mit durchscheinender grünlicher Glasur; außerdem fanden sich Glasreste, Knochen, Weinbergschnecken, Teichmuscheln und Austernschalen. In einer Tiefe von 1,5 m wurde eine Brand schicht beobachtet.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Bender – M. Groß)

2. (r 4068, h 2308) Soller. Als die bekannte Motte 150 m südlich von Gut Veitsheim nach dem 1. Weltkrieg eingeebnet wurde, fand man nach Landwirt G. Graaf eine Takenplatte als einziges Fundstück. Die Platte ist 97 x 68 cm groß und besitzt ein Gewicht von 73 kg. In der Mitte des unteren Viertels fehlt ein halbkreisförmiges Stück. Das obere Dreiviertel der Fläche war in drei Reihen mit zwei Motiven ausgefüllt. Einmal waren es in der obersten und untersten Reihe je vier gekreuzte Lilien, dann in der mittleren Reihe drei nach rechts blickende Tiere (Hasen ?).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Bender)

Viersen, Kr. Viersen (TK 4704 Viersen).

1. (r 2730, h 7965) Als unmittelbar südöstlich der ehemaligen Klosteranlage St. Pauli im Rahmen der Stadtsanierung 1974 ein Haus abgerissen wurde, beobachtete K. Mackes beim Ausheben einer Baugrube in 4–4,50 m Tiefe altes Mauerwerk aus Feldbrandziegeln, ein kastenartiges Gerinne aus Holz, das aus dicken Eichenplanken gefertigt war, sowie Tongefäße, die ähnlich wie Blumentöpfe aussahen. Bei letzteren war das Tonmaterial infolge Feuereinwirkung von außen mit einer glasurartigen, unregelmäßigen Masse überzogen, während die Innenwände einen grünspanähnlichen Belag aufwiesen. Einige weitere Keramikscherben stammten vorwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Bei dem Mauerwerk wird es sich um Reste der Umfassungsmauer der Klosteranlage handeln.

Verbleib: Städt. Sammlg. Stadtarchiv.

(K. Mackes)

2. (r 2810, h 7680) Auf einem Acker in Hanglage nach Norden bei Ompert las W. Schol Kugeltopfkeramik des 12. Jahrhunderts auf.
Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1614,00.

Wachtendonk, Kr. Kleve. Zu Ausgrabungen auf der Burg vgl. Rhein. Ausgr. '75, 88 f.

Wermelskirchen, Rhein.-Berg.-Kr. (TK 4909 Kürten: r 8700, h 6232). In Dabringhausen wurden im Bereich des ehemaligen Homburghammers im Tal der Kleinen Dhünn von H. Euler wieder Fragmente von sog. Ofensauen gefunden (vgl. Bonner Jahrb. 175, 1975, 361).

Wiehl, Oberberg. Kr. (TK 5011 Wiehl: r 9830, h 4705). Bei Straßen- und Kanalbauarbeiten auf der Hauptstraße wurden zwei Brunnen entdeckt. Der eine befand sich bei Haus Nr. 41 und besaß bei einer lichten Weite von 0,90 m eine Tiefe von 5–6 m, der andere kam gegenüber Haus Rothstein zutage und wies eine lichte Weite von 0,90 m und eine Tiefe von ca. 10 m auf. Beide Brunnen waren rund und aus Bruchsteinen gemauert. Nach Abschluß der Arbeiten wurden sie mit Stahlbetonplatten abgedeckt. Datierende Funde wurden nicht gemacht. (H. W. Mehlau)

Wülfrath, Kr. Mettmann (TK 4708 Wuppertal-Elberfeld: r 7218, h 8340). Bei Kanalarbeiten 1973 westlich der Wiedenhofer Straße im Tal des Wiedenbaches wurde die Stelle des ehemaligen Mühlenteiches angeschnitten. W. Münch barg aus dem Teichschlamm mehrere bearbeitete Hölzer, von denen einige angespitzte Pfähle zu einer Palisade oder zur Böschungssicherung des Mühlenteichufers bzw. einer Insel, die nach einem Plan aus dem Jahre 1646 in der Teichmitte lag, gehören können. Ein Balken mit Nutrille und zwei Bohlen mit verzapften sowie verdübelten Balken werden vermutlich zu einem Gebäude gehören. An datierenden Funden wurde nur eine fleischfarbene Siegburger Scherbe mit Henkelansatz geborgen.

Verbleib: Niederbergisches Heimatmuseum Wülfrath. (M. Groß)

Zeitstellung unbestimmt

Bonn (TK 5208: r 8168, h 2180). In Ramersdorf wurde 1974 auf dem Grundstück Kock, Am Bungert Nr. 15, in 1,40 m Tiefe ein west-östlich gerichtetes Grab angeschnitten. Außer Skeletteilen und Sargnägeln wurde eine 0,90 m breite Grabgrube beobachtet. Eine zeitliche Einordnung ist nicht möglich, da datierende Beifunde nicht festgestellt wurden. Möglicherweise handelt es sich um eine fränkische Bestattung. (M. Groß)

Niederzier, Kr. Düren (TK 5105 Buir: r 3648, h 4023). Im Jagen 16 des Hambacher Forstes befindet sich an einem Wegekreuz unmittelbar nördlich von Pkt. 106,0 eine annähernd rechteckige Grabenanlage mit einem äußeren Umfang von 42 x 34 m. Der obere Dm. des Grabens beträgt zwischen 4 m an der Westseite und 6 m an der Ostseite. An der Spitze der Südostecke des Grabens befindet sich ein Tümpel – offenbar eine alte Quelle, die aber jetzt versiegt ist. In älteren Zeiten sollen die Gräben der Anlage, die im Volksmund 'Altemaar' genannt wird, voll Wasser gewesen sein.

Zwei Schnitte durch die ansonsten ebene Innenfläche erbrachten nur einige Streufunde, darunter ein Schleifsteinbruchstück und das Randstück einer spätömischen Reibschale. An der Südseite wurde der Graben einmal geschnitten. Der Querschnitt war hier wattenförmig bei einer Tiefe ab Oberkante von 1,5 m.

Über das Alter der Anlage lassen sich vorerst nur Vermutungen anstellen. Es kann sich um ein neuzeitliches Bauwerk handeln, etwa um einen Viehpferch, da der sog. Bürgewald bis in das vergangene Jahrhundert in hohem Maße für die Eichelmast von Schweinen genutzt wurde. Die Grabungen sollen fortgeführt werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 75.1959.

(M. Rech)

Ortsverzeichnis zu den Berichten und zur Fundkarte 1974

Die Zahlen vor den Orten entsprechen den Ziffern auf der Fundkarte. Die Zahlen hinter den Orten sind Seitenzahlen und verweisen auf die Fundberichte auf den Seiten 670–736.

Die Fundstellenangaben erfolgten nach den topographischen Karten 1 : 25 000.

Die Gemeindebezeichnungen entsprechen dem Stand nach Durchführung des 3. Neugliederungsprogramms in Nordrhein-Westfalen (1. 1. 1975).

Kreis Kleve

- 1 Praest 694
- 2 Kleve – Rindern 711
- 3 Kranenburg – Frasselt 681
- 4 Kalkar 727
- 5 Straelen 702
- 6 Wachtendonk 735

Kreis Wesel

- 7 Xanten 702
- 8 Xanten 686; 721
- 9 Wesel – Bislich 686
- 10 Sonsbeck 717
- 11 Alpen 702
- 12 Alpen – Menzelen 672
- 13 Moers – Asberg 715

Kreis Viersen

- 14 Nettetal – Kaldenkirchen 729
- 15 Viersen – Ompert 735
- 16 Viersen 734
- 17 Viersen 685
- 18 Brüggen 724; 725
- 19 Willlich – Clörath 672

Krefeld, Stadt

- 20 Gellep 712

Kreis Mettmann

- 21 Wülfrath 735
 - 22 Monheim 728
- Düsseldorf, Stadt
- 23 Wittlaer 725

Kreis Neuss

- 24 Neuss 729
- 25 Neuss – Selikum 698
- 26 Korschenbroich 681
- 27 Dormagen 676; 710
- 28 Dormagen – Hackenbroich 676
- 29 Dormagen – Hackenbroich 676
- 30 Dormagen – Nievenheim 676; 694
- 31 Grevenbroich – Allrath 711
- 32 Grevenbroich – Allrath 711
- 33 Grevenbroich 711
- 34 Grevenbroich – Gruissem 726
- 35 Grevenbroich – Helpenstein 729 (im Text irrtümlich unter Neukirchen)
- 36 Rommerskirchen – Sinsteden 717

Mönchengladbach, Stadt

- 37 Mönchengladbach – Baueshütte 698
- 37 Mönchengladbach – Giesenkirchen 715
- 37 Mönchengladbach 715

- 37 Mönchengladbach – Rheydt 688
 38 Mönchengladbach 682
 39 Mönchengladbach 684
 39 Mönchengladbach – Mülfort 714
 40 Mönchengladbach 682
 40 Mönchengladbach – Rheindahlen 671; 714
 41 Mönchengladbach – Odenkirchen 714
 41 Mönchengladbach – Wanlo 684
 41 Mönchengladbach – Wickrath 684

Oberbergischer Kreis

- 42 Hückeswagen 727
 43 Gummersbach 726
 44 Engelskirchen 725
 45 Wiehl 735

Solingen, Stadt

- 46 Angerscheid 733

Kreis Heinsberg

- 47 Wegberg – Rickelrath 721
 48 Wegberg 686
 49 Wegberg 686
 49 Wassenberg 685
 50 Heinsberg 679; 727
 51 Heinsberg – Karken 671; 679
 52 Heinsberg – Laffeld 679
 53 Hückelhoven – Rurich 680
 54 Erkelenz – Keyenberg 678; 710
 55 Waldfeucht 685
 56 Waldfeucht 685
 57 Selfkant – Havert 684
 57 Selfkant – Saeffelen 731
 58 Selfkant – Schalbruch 684
 59 Selfkant – Wehr 732
 60 Gangelt 679
 60 Übach-Palenberg – Scherpenseel 671
 60 Übach-Palenberg – Teveren 684
 61 Geilenkirchen 679
 61 Übach-Palenberg – Scherpenseel 684

Rheinisch-Bergischer Kreis

- 62 Wermelskirchen – Dabringhausen 686
 63 Wermelskirchen – Dabringhausen 686
 64 Wermelskirchen – Dabringhausen 686; 735
 64 Odenthal – Strünken 731
 65 Kürten 671
 65 Kürten – Sürth 728
 66 Kürten – Oberberg 671
 66 Kürten – Oberbörsch 671
 67 Kürten – Unterbörsch 728
 68 Odenthal – Altenberg 731
 69 Odenthal 671
 70 Odenthal 671
 70 Bergisch Gladbach 670
 71 Odenthal 671
 72 Odenthal 671

Leverkusen, Stadt

- 73 Hitdorf 728
 Köln, Stadt
 74 Eil 728
 75 Lind 698

Erftkreis

- 76 Pulheim – Manstedten 700
 76 Pulheim 731
 77 Bedburg – Geddenberg 670
 78 Bedburg – Kaster 723
 79 Bedburg – Kirchtröisdorf 721
 80 Bedburg – Königshoven 672
 81 Bergheim 703
 81 Bergheim – Kenten 674
 82 Bergheim – Hückelhoven 674
 83 Elsdorf – Oberembt 710
 84 Kerpen – Blatzheim 681
 85 Kerpen – Blatzheim 680
 86 Kerpen 711
 87 Erftstadt – Bliesheim 678
 88 Erftstadt – Borr 678
 89 Erftstadt – Erp 678
 90 Erftstadt – Lechenich 710; 726
 91 Erftstadt – Liblar 726

Kreis Düren

- 92 Titz – Spiel 720
 93 Linnich – Körrenzig 682; 712
 93 Linnich 712
 94 Linnich 712
 95 Linnich 713
 95 Linnich – Welz 713
 96 Jülich – Barmen 680
 97 Jülich – Broich 711
 97 Jülich 722
 98 Jülich – Güsten 711
 98 Jülich – Welldorf 711
 99 Niederzier 700; 715; 716; 730
 100 Aldenhoven 702
 100 Aldenhoven – Niedermerz 672; 688
 101 Aldenhoven – Langendorf 698
 102 Inden – Lamersdorf 680
 102 Langerwehe 712
 103 Merzenich – Gölzheim 682; 728
 103 Merzenich 682
 104 Merzenich 682
 104 Düren – Arnoldsweiler 676
 105 Düren – Berzbuir-Kufferath 678
 105 Düren – Birgel 678; 710
 105 Düren – Gürzenich 725
 105 Hürtenwald – Gey 680
 105 Kreuzau – Straß 681
 106 Düren – Derichsweiler 710
 106 Düren – Gürzenich 710
 107 Düren 678

- 107 Kreuzau 682
- 108 Langerwehe 712
- 109 Nörvenich – Frauwüllesheim 730
- 110 Nörvenich – Hochkirchen 684
- 110 Nörvenich – Oberbolheim 684
- 111 Vettweiß – Gladbach 684; 721; 734
- 111 Vettweiß – Kelz 721
- 112 Vettweiß – Kelz 721
- 112 Vettweiß – Soller 734
- 113 Kreuzau – Boich 722
- 113 Kreuzau – Thum 681
- 114 Kreuzau 681
- 114 Kreuzau – Stockheim 681; 712

Kreis Aachen

- 101 Eschweiler – Langendorf 694
- 115 Baesweiler – Oidtweiler 722
- 116 Herzogenrath 727
- 117 Eschweiler – Nothberg 688
- 118 Würselen – Broichweiden 721
- 119 Simmerath – Eicherscheid 731

Rhein-Sieg-Kreis

- 120 Ruppichteroth – Kuchem 731
- 120 Ruppichteroth – Tüschenhohn 731
- 121 Ruppichteroth – Obersaurenbach 731
- 122 Troisdorf – Eschmar 734
- 123 Troisdorf – Sieglar 733
- 124 Siegburg 732
- 125 Bornheim 724
- 125 Bornheim – Roisdorf 676
- 126 Bornheim – Hersel 724
- 127 Bornheim – Kardorf 710
- 127 Bornheim – Waldorf 710; 722
- 128 Eitorf 678
- 129 Eitorf 678
- 130 Eitorf 678

- 131 Hennef – Altenbödingen 680
- 132 Alfter 672
- 133 Swisttal – Buschhoven 720; 733
- 133 Rheinbach – Flerzheim 700; 717
- 134 Swisttal – Straßfeld 720
- 135 Rheinbach 716
- 136 Wachtberg – Adendorf 685

Aachen, Stadt

- 137 Aachen 722
- 138 Aachen – Kornelimünster 722

Kreis Euskirchen

- 139 Weilerswist 721
- 140 Zülpich – Mülheim 702
- 141 Zülpich – Rövenich 721
- 142 Euskirchen – Billig 679; 711; 726
- 142 Euskirchen – Elsig 679
- 142 Euskirchen – Euenheim 679
- 142 Euskirchen 726
- 142 Mechernich – Lessenich 713
- 143 Euskirchen 711
- 144 Mechernich – Kommern 714
- 145 Bad Münstereifel – Arloff 672

Bonn, Stadt

- 132 Bonn 724
- 132 Bonn – Dransdorf 674
- 146 Bonn 703; 704; 705
- 147 Bonn 704; 723
- 148 Bonn – Lessenich 707; 713 (auf S. 713 irrtümlich unter Mechernich)
- 148 Bonn – Meßdorf 694; 722
- 149 Bonn – Oberkassel 670
- 149 Bonn – Ramersdorf 724; 735

DER ARBEITSBEREICH DES
RHEIN. LANDESMUSEUMS BONN
Landschaftsverband Rheinland

Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln,
ohne Stadtteil Köln

M. 1:1 000 000

Grenzen:
Bund
Land
Reg.-Bez.
Kreisfreie Stadt
Kreis

N

